

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Verleger: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 16. Oktober 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Verleger: Amt IV, Nr. 1983.

#### Republikaner und Demokraten.

Für die Untertanen mit mehr oder weniger Rebellensinn in einer Monarchie haben die Worte „Republikaner“ und „Demokraten“ gewöhnlich einen anheimelnden Wohlklang. Wer aber in bürgerlichen Republiken genauer hinschaut, der hört den Wohlklang deutlich, der ihm sagt: Nichts dahinter.

In den Vereinigten Staaten wird von diesen beiden Parteien das ganze politische Leben ausgefüllt — zum Schaden der Arbeiterklasse. Es sind Bourgeoisparteien wie die Konservativen, Liberalen oder Merikalen in einer Monarchie.

Dieser Republikaner mit imperialistischer Politik, dort Demokraten in stolzer Aufgeblasenheit gegen farbige Mitbürger, deren Rechte sie mit Füßen treten. Jede Partei annahmend und hochfahrend gegen die Arbeiter, sobald sie die Macht erringen hat. Es sind zwei Raubparteien, die auf Beute ausziehen, und diese Beute wird der Arbeiterklasse abgejagt. Ohne große Mühe! Die Arbeiterklasse in Amerika hielt bislang auf Wunsch sofort die Hände hoch (althergebrachtes, praktisches Zwangsmittel der amerikanischen Räuber) und ließ sich ausplündern.

Seit den letzten acht Jahren sind die Republikaner die führenden bei dem Beutezug, und sie erzählen Wunderdinge von der Prosperität des Landes.

Von 1803—1807 herrschten die Demokraten mit Grover Cleveland an der Spitze, schlimmen Angebots. Gegen Ende der Chicagoer Weltausstellung 1893 brach eine Krise herein, ein wirtschaftlicher Sturm, wie ihn die Amerikaner noch nicht erlebt hatten. Eine Armee der Arbeitslosen bildete sich an der Pacific-Küste, wälzte sich durch das Land bis nach Washington und schrie um Hilfe. Ueberall herrschten Not und Elend, und die Republikaner wurden nicht müde, die Herrschaft der Demokraten dafür verantwortlich zu machen. Da erhob sich im Lager der Demokratie die Bewegung für die Freisilverprägung. Bryan war der große Apostel, der 1896 als Haupt der Partei auftrat. Er wurde von Mac Kinley geschlagen und die Republikaner sahen im Sattel. Sie hatten Glück. Der wirtschaftliche Sturm hatte ausgedehnt und die Geschäfte gingen besser; die „republikanische Prosperität“ begann. Sie löste alsbald andere Strömungen aus. Der leichtfertig angezettelte Krieg mit Spanien (1898) rollte die Philippinenfrage auf und brachte die imperialistischen Neigungen zur Oberfläche.

Im Jahre 1900 wurde Mac Kinley wiedergewählt, und als er dem Tode am 6. September 1901 in Buffalo erlag, folgte ihm der damalige Vice-Präsident Theodor Roosevelt am 14. September 1901 als erster Beamter der Nation.

Roosevelt übernahm das Amt mit dem festen Versprechen, die Politik in denselben Bahnen fortzuführen wie Mac Kinley. Er gewann schnell das volle Vertrauen der Kapitalistenklasse und verstand es zugleich, sich im Volke sehr populär zu machen. Jetzt bewirbt er sich um die Stellung als Präsident direkt beim Volk und verteidigt seine Politik und die Politik der republikanischen Partei gegenüber den Demokraten.

Eine Reihe von Fragen, mit denen der 58. Kongreß und seine Vorläufer sich beschäftigten und die den 59. Kongreß und manden nachfolgenden in Anspruch nehmen werden, müssen dazu dienen, ein unterhaltendes Schauspiel vor dem Volke aufzuführen, um es glauben zu machen, es handle sich um tiefgehende prinzipielle Unterschiede zwischen Republikanern und Demokraten.

In der Tat sind nur oberflächliche Unterschiede vorhanden, die von den Kapitalisteninteressen, die sich am mächtigsten zeigen, jederzeit ausgeglichen werden können. Die Hauptfrage ist nur die, welche Partei den politischen Beutezug für die nächsten vier Jahre unternehmen soll, und diese Frage wird das Volk im nächsten November wieder entscheiden.

Das Großkapital betrachtet die republikanische Partei als seine beste und zuverlässigste Stütze und bemüht sich, derselben zum Siege zu verhelfen. Es weiß zu gleicher Zeit, daß es sich in irgend einem Nothfalle auch auf die Demokraten verlassen darf, denn es beherrscht auch dort das maßgebende Element. Die demokratische Partei ist allerdings nicht so wertvoll für das Großkapital, weil sie manche Rücksichten zu nehmen hat, um ihre Machtstellung zu behaupten, zum Beispiel auf die Kleinkapitalisten, die sich vor der Macht der Trusts fürchten, auf den Mittelstand, auf die Farmer und manchmal auch auf die Arbeiter. Allerlei Strömungen bestehen sonach in der demokratischen Parteibewegung, aber eine Hauptströmung läuft doch immer wieder parallel den Interessen des Großkapitals, genau wie bei den Republikanern. Das politische Verhalten der Demokraten zu allen größeren Problemen rechtfertigt vollständig diese Ansicht.

Da ist das Trustsproblem, an dessen Lösung beide Parteien ihre Kunst versuchen, wie an dem bekannnten Wären, dessen Weg zwischen werden soll, ohne ihn nah zu machen. Dem Volke sind die Trusts verhaßt; es sieht deutlich, daß es den Schaden davon hat, wenn die Trustsmagnaten sagen: alles Del oder aller Tabak, aller Zucker oder alle Kohlen sind unser; wir beherrschen die Produktion, wir beherrschen den Markt und Ihr müßt bezahlen, wie wir die Preise setzen. Das Volk begehrt Abhilfe und es wurde ein Gesetz erlassen (Sherman Anti-Trust-Bill), das aber wirkungslos blieb. Es war damit soviel nur erzielt, daß die Republikaner sich darauf berufen konnten, daß ein Gesetz gegen die Trusts geschaffen worden sei, und die Demokraten darauf, daß das Gesetz nicht ausgeführt werde. Die Trustsentscheidung blieb ungeklärt.

Die Demokraten spielen gern mit dem Trustsproblem in der Zollpolitik. Die Republikaner sind durchaus Schutzölner und die Demokraten sind durchaus nicht Freihändler. Man kann Roosevelt rauben, wenn er in seinem Annahmehreiben vom

12. September sagt, daß man billig zweifeln müsse, ob die Demokraten es ehrlich meinen, wenn sie von einer Aenderung der Zollgesetze sprechen; die führenden Männer in der Partei hätten sich privatim oft geäußert, daß die Demokraten von der Zollpolitik der gegenwärtigen Administration nicht abweichen könnten. Gelegentlich nähmen die Demokraten trotzdem ihren alten Ruf aus, Freihändler zu sein, ohne es damit noch ernst zu meinen.

In der Philippinenfrage wird von den Demokraten die Unabhängigkeit der Inseln verlangt, aber unter dem heftigen Widerspruch von großen demokratischen Zeitungen. Diese Unabhängigkeit soll auch nur versprochen werden und nicht anders aussehen wie die auf der Insel Kuba. Für die Philippinen haben die Amerikaner den Spaniern zwanzig Millionen Dollar bezahlt, und dann machten sie die Macht der Eingeborenen brechen. Dieser Besitz erscheint ihnen so wertvoll und für den kommenden großen Handel mit Ostasien so nützlich und notwendig, daß weder Republikaner noch Demokraten daran denken, diese Taube fliegen zu lassen.

Von Wichtigkeit ist auch die Frage in der amerikanischen Politik. Die Hauptmasse der Regierungsbildung befindet sich im Süden der Vereinigten Staaten. Dort herrschen die Demokraten unumschränkt, und die Regier werden brutal unterdrückt und immer mehr politisch entrechtet. Die republikanische Partei hat im Jahre 1880 den Regier als amerikanischen Wähler das Stimmrecht gegeben; das 15. Amendement zur Verfassung garantiert ihnen dies Recht. Politische Gründe waren damals maßgebend und herrschen auch heute noch vor, wenn die Republikaner dem demokratischen Verlangen nach einem Widerruf des 15. Amendements abgeneigt sind. Es handelt sich aber um keinerlei große Prinzipien dabei, sondern lediglich um die kleine praktische Erwägung, die Macht der Gegenpartei nicht ohne Zwang zu stärken. Den „Nigger“ setzen Republikaner wie Demokraten mit gleicher Verachtung an.

In der Währungsfrage sind sich die maßgebenden Elemente in beiden Parteien einig, daß die Goldwährung bestehen bleiben muß. Barter hat durch seine Depesche an die Parteikonvention in St. Louis, die ihn nominierte, keinen Zweifel darüber gelassen. Er nahm die Nominierung nur an als ein Gold-Demokrat und die Silbermänner mußten schweigen. Ehe Bryan unter den Demokraten eine starke Strömung für die Freisilverprägung hervorrief, gab es auch in der republikanischen Partei einen Silberflügel.

In der Einwanderungsfrage verhalten sich Republikaner wie Demokraten am liebsten gleichgültig, wo es sich um außerordentliche Interessen der Arbeiter handelt, wie bei der Ausschließung von Chinesen. Ohne eine bedeutende Bewegung und Agitation unter den organisierten Arbeitern wären die Gesetze gegen unbefristete Chineseneinwanderung nicht zustande gekommen, und die Erneuerung der Gesetze ist immer fraglich, wenn der Kongreß nicht genau weiß, daß die Aufmerksamkeit der ganzen amerikanischen Arbeiterwelt auf ihn gerichtet ist.

Die Arbeiterfragen beschäftigen die beiden Parteien überhaupt am wenigsten. Das Arbeitervotum brauchen sie noch nicht zu fürchten, weil die Arbeiter politisch keine geschlossene Front zeigen. In der Gewerkschaftsbewegung gilt der von den Sozialisten bekämpfte Grundgag, daß die Politik ausgeschlossen sein müsse von den Vertretern der Gewerkschaften. Von dieser Taktik haben die beiden alten Parteien den größten Vorteil. Das hat die sozialistische Partei wohl erlirnt und darum strengt sie alle Kräfte an, die Gewerkschaftsbewegung für sich zu gewinnen. Gelingt dies — und es befinden die besten Aussichten für das Gelingen, wenn auch noch nicht für die nächste Zukunft, — dann werden schnell alle künstlich aufgebauten Unterschiede zwischen Republikanern und Demokraten fallen, und der Kampf zwischen dem Kapitalismus auf der einen und dem Sozialismus auf der anderen Seite wird in aller Heftigkeit entbrennen.

Was sonst noch auf dem politischen Boden Amerikas an Parteien wächst, hat nur eine untergeordnete Bedeutung. Zu den Populisten (Partei für Volksrechte) flüchtet sich der radikale, unzufriedene Flügel der demokratischen Partei und ein großer Teil des Farmer-Elements, der nicht zu unterschätzen ist. Trotzdem kommt diese Partei kaum in Betracht, ebenso wie die Prohibitionisten (Anti-Alkoholiker), die ihren bestimmten Anhang haben, aber keine Fortschritte machen. Ihr Kandidat Woolsey erhielt im Jahre 1900 bei der Präsidentenwahl 209 469 Stimmen. In der lokalen Politik dagegen spielen die Prohibitionisten in manchen Einzelstaaten eine Rolle.

Der für uns interessanteste Kampf, der ausgefochten werden muß, wird zwischen den vereinigten alten Parteien des Kapitalismus und der durch die Hilfe der Gewerkschaftsbewegung immer mächtiger werdenden Partei des Sozialismus geführt werden. Und aller Voraussicht nach wird der Wahlausfall von dem siegreichen Vordringen auch des amerikanischen Sozialismus eindrucksvolles Zeugnis ablegen!

#### Der Rückzug der Russen

Ist nunmehr auf der ganzen Linie aufgenommen worden. Im Zentrum und auf dem linken japanischen Flügel sind die Russen mit katastrophalen Verlusten 82 Meilen weit zurückgedrückt worden. Die Niederlage der Russen soll hier eine vollständige gewesen sein. Die Verluste der Russen werden bereits auf mehr als 15 000 Mann geschätzt und zwar in Petersburg selbst. Japanische Meldungen beziffern sie doppelt so hoch! Außerdem haben sie 70 Kanonen an die Japaner verloren. Die Rückzugskämpfe dauern fort. In Mufden sollen unter der Eskortierung der ununterbrochenen Kanonade die

**Die Inflationen-Gebühr**  
Besteht für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 40 Pf., für politische und gesellschaftliche Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 25 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Fenster erklärten, so nahe sind die Japaner bereits an Mufden herangerückt!

Auch auf dem rechten japanischen Flügel sind große Erfolge erzielt worden. Kuroki, der wegen seiner in starker Minderheit befindlichen Truppenmacht anfangs in Gefahr geraten war, hat nach dem Empfang von Verstärkungen ebenfalls die Offensive in schneidiger Weise aufgenommen und die wichtigsten Stellungen der Russen erstürmen können. Er ist nicht nur der Gefahr der Umzingelung entgangen, sondern er hat Bewegungen ausführen können, durch die starke Teile der russischen Armee der Gefahr ausgesetzt sind, entweder gefangen oder völlig ausgerieben zu werden. Drei oder vier Divisionen sollen hier von den Japanern umzingelt sein. Ihre Lage wird als für sie verzweifelt geschildert. Man behauptet, daß Kuropatkin selbst sich bei diesen umzingelten Divisionen befinden solle.

In Petersburg ist die Stimmung eine außerordentlich gedrückte, um so mehr, als eine Anzahl Depeschen vom Schlachtfelde eingegangen sind, die man geflüchtig geheim hält. Man vermutet niederschmetternde Mitteilungen. Auch in ganz Ostasien soll der Eindruck der neuen japanischen Erfolge ein überwältigender sein. In der Tat sind die japanischen Erfolge um so höher anzuschlagen, als diesmal die Japaner sich nicht in der Mehrzahl befanden, soll doch Kuropatkins geschlagene Armee aus zweihunderttausend Mann und tausend Geschützen bestanden haben. Der japanische rechte Flügel kämpfte sogar tagelang gegen eine gewaltige russische Hebermacht. Auch in Paris ist man von Bewunderung erfüllt über die japanischen Erfolge. Man erkennt unumwunden an, daß die japanischen Truppen den russischen weit überlegen sind. Auch das Märchen, daß die Japaner nur in gebirgigen Gelände erfolgreich kämpfen könnten, daß sie dagegen in der Ebene den Russen gegenüber im Nachteil sein würden, ist nunmehr glänzend widerlegt worden, fanden doch die Kämpfe des japanischen Zentrums und des japanischen linken Flügels in völlig ebenem Gelände statt.

Auch die Nachrichten über Port Arthur lauten für die Russen sehr unangünstig. Die Japaner sollen nunmehr alle vorgeschobenen Werke eingenommen haben und mit ihrer schweren Artillerie die Stadt vollständig beherrschen. Mehrere russische Schiffe sollen durch das Bombardement schwer beschädigt sein. Eine Anzahl neuer schwerer Geschütze werde von den Japanern herangeschafft. Ein neuer Sturmangriff scheint bevorzustehen.

#### Die Schlacht bei Zentai.

London, 15. Oktober. Dem „Standard“ wird aus dem Hauptquartier Kurokis den 12. d. Mitt. gemeldet: Die Russen sind auf der ganzen Linie zurückgedrückt und 32 Kilometer weit zurückgetrieben worden. Die Japaner haben 70 Geschütze erobert. Die Gefangenen sagen aus, daß Kuropatkin persönlich die auf der Hauptfront vorstößenden russischen Truppen geführt habe, während Mikschtschenko bei Penhsu kommandierte. Eine russische Brigade und ein Regiment Kavallerie gingen über den Taitseho, gerieten aber in eine gefährliche Lage und zogen sich, von den Japanern verfolgt, wieder zurück. Die Russen hatten viele Haubitzen und machten im ganzen 16 vergebliche Gegenangriffe gegen die vordringenden Japaner. Die Verfolgung wird mit starken Abteilungen fortgesetzt, und es ist Hoffnung vorhanden, daß es Oyama gelingt, den Feind zu umzingeln. — Ein Telegramm desselben Wlattes aus Tokio, den 14. d. M. abends, meldet, aus guter Quelle werde mitgeteilt, daß der Plan der Japaner, drei oder vier russische Divisionen bei Penhsu zu umzingeln, gelungen sei; man halte es für möglich, daß sich Kuropatkin selbst in dem abgetrennten Gebiete befinde.

Tokio, 15. Oktober. Gestern hat General Oka noch 10 Kanonen erbeutet. Das heftige Kämpfen dauert fort.

London, 15. Oktober. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ bei der Armee Oka's meldet in einem in Rufan am 13. d. M. angekommenen Telegramm: Den eingegangenen ausführlicheren Berichten der Divisionen zufolge kommt dem geltrigen Siege der linken Armee eine höhere Bedeutung zu, als man bisher angenommen hatte. Als die Russen den Rückzug begannen, waren 24 russische Geschütze und viele Gewehre von den Japanern erbeutet worden. Die Russen erlitten bei ihren Gegenangriffen schwere Verluste, die Verluste der Japaner sind viel kleiner. Der japanische Vormarsch hat den ganzen Tag fortgedauert, die Russen geben zurück.

Tokio, 15. Oktober, abends 7 Uhr. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Marshall Oyama schätzt in seinem Berichte die Verluste der Russen auf 30 000 Mann. Die Schlacht dauert fort; aber die Russen treten den Rückzug an; augenscheinlich hat Kuropatkin eine erdrückende Niederlage erlitten.

Dem „Tag“ wird aus Paris unterm 15. Oktober gemeldet: Von den vier russischen Korps, welche General Wiberling speziell kommandierte, wurde das 17. (Moskau) und insbesondere die Infanterie Halbdivision am schwersten heimgesucht. Wiberlings Artillerie stand unter dem Befehle des Generalmajors Gribunin; von der dritten Artillerie-Brigade, welche sämtliche Geschütze verlor, blieb kein Mann unverletzt. Außer den völlig vernichteten Regimentern Tomsk und Tambow hat auch das Kosakherstry-Regiment, dessen Inhaber Jar Alexander III. war, demglichen gelitten. Unberührt liegen 1500 gefallene Russen nahe dem Buddhatemple von Zentai, wo die Granaten aus den den Russen abgenommenen Geschützen ganze Kompagnien vernichteten. Unter den dort Gefallenen sind viele ältere Leute und Reservisten von dem schwer betroffenen 6. Sibirischen Korps. — Während des Rückzugs Wiberlings hielt sich das Siborgsche Regiment gegen eine dreifache japanische Ueberzahl überaus tapfer; das Regiment soll die Hälfte seines Offizierskorps verloren haben. — Die Vergung der Verbundenen vollzog sich bei strömendem, eisigem Regen. Zahlreiche tschuntschische Leichenräuber wurden von den Russen niedergeschossen.

London, 15. Oktober. (Privatdepesche des „Vortwärts“.) Der Gegenatz zwischen Kuropatkins bombastischem Manifest und den schmählichen Niederlagen vertieft den Eindruck der neuen japanischen

Siege. „Standard“ berichtet aus Tientsin, daß in Ostchina der Eindruck gewaltiger denn je zuvor sei. Zur Chronik dieser Schlacht wird hier gemeldet: Am 9. erfuhr Dyama, sechs russische Divisionen überschritten den Hum-Kluß bei Fushan zur Attacke gegen die japanische Rechte unter Kuroki. Mischidenko, Kammelamp, Kaschaltinski waren sich im äußersten Osten auf die japanische Flanke bei Penhsu, um den Weg zu öffnen nach Liaungang. Sieben russische Divisionen marschierten von Mafden die Bahn entlang gegen Jentai zum Zwecke einer konzentrischen Bewegung gegen Liaungang, wo die Japaner festgehalten werden sollten, damit dann russische Streitkräfte zum Entsatz Port Arthurs vordringen könnten. Dyama, über die russischen Absichten unterrichtet, befahl Kuroki vorläufig eine Defensive. Dagegen unternahm Dlus Linke und Kobzu Zentrum einen energischen Angriff gegen die russische Rechte im Norden von Jentai. Am zehnten und elften fand die Schlacht auf der ganzen Linie Jentai—Penhsu statt. Dlu und Kobzu drangen siegreich vor und warfen die Russen ostwärts der Bahn. Ebenso warf Kuroki die russischen Streitkräfte bei Penhsu. Seit dem dreizehnten befanden sich die Russen auf dem Rückzuge. Gerüchtweise blieben im Osten 40 000 Russen isoliert. Die Russen verloren achtzig Geschütze und 45 000 Tote und Verwundete. Petersburger Nachrichten über Paris melden: „tout est perdu“ (Alles verloren!).

Tosio, 15. Oktober. Amtliche Mitteilung. Marschall Dyamas Bericht über die Geschehnisse am 14. Oktober lautet folgendermaßen: Die Kolonne unter Prinz Kanin kämpft jetzt auf dem linken Ufer des Tasseho sieben Meilen östlich von Penhsu. Unsere Angriffe wie unser Vormarsch schreiten befriedigend auf der ganzen Front fort. Die linke Armee hat weitere zehn Geschütze erobert.

Tosio, 15. Oktober. (Melbung des „Neuerischen Bureaus“.) General Dlu berichtet, daß seine Armee an den drei Schlächtagen vom 10. bis 12. Oktober an Offizieren vier Tote und 31 Verwundete verloren habe. Zwei weitere Offiziere würden vernichtet.

Tosio, 15. Oktober. Amtliche Mitteilung. Eine Depesche des Marschalls Dyama von gestern meldet: Der Feind ist in der ganzen Länge der Front unserer Armeen auf das rechte Ufer des Schaho zurückgeworfen worden. Sein Angriffspunkt ist mithin völlig gescheitert. Man nimmt an, daß die feindlichen Verluste mehr als 30 000 Mann betragen. Unsere Soldaten haben am Donnerstag über 2000 Gefallene begraben. Erbeutet wurden eine große Anzahl Gewehre, Munition, Wagen und die bereits gemeldeten Geschütze.

#### Von Port Arthur.

London, 15. Oktober. „Standard“ meldet aus Shanghai von gestern: Bei der Beschießung von Port Arthur wurde das russische Linienschiff „Pereswjet“ in Brand geschossen, während „Retwisan“ einen vergeblichen Versuch machte, aus dem Hafen zu entkommen. General Stössel trifft augenscheinlich Vorbereitungen für einen letzten Kampf bei Liaotshikan.

Wie demselben Blatte aus Tientsin berichtet wird, behauptet man dort, Uwejeu habe den russischen Vormarsch geleitet. Die japanischen Siege machten dort tiefen Eindruck, mehr als die vorhergegangenen Ereignisse.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 15. Oktober.

### König Georg von Sachsen.

Der König von Sachsen ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Schloß zu Pillnitz verstorben. Er hat wenig mehr als zwei Jahre die Königsmürde bekleidet, er folgte dem kinderlosen Bruder Albert im Juni 1902 in der Regierung. Er war geboren 1832 in Pillnitz, hat also ein Alter von 72 Jahren erreicht.

König Georg hat in seiner kurzen Regierungszeit politisch die schwersten Enttäuschungen und Bitterkeiten erlebt. Nicht ohne eigene Schuld. Dazu kamen die familiären Erschütterungen seines Hauses.

Schon als Kronprinz hatte der verstorbene König weit mehr an den Staatsgeschäften Anteil, als man in der Öffentlichkeit wußte, zuweilen mehr, als selbst König Albert, auf welchen Georg einen starken Einfluß ausübte, was um so leichter geschah, als Albert auf den Feldherrnlocheren ausruhen wollte sowie leicht lenkbaren Charakter war. Nach der Verfassung sind überdies die volljährigen Prinzen Mitglieder der Ersten Kammer des Landtages und Georg hat mehr als ein Menschenalter im Landtage aktiv mitgewirkt. Gerade in seiner Eigenschaft als Kammermitglied gab er oftmals in wichtigen Angelegenheiten den Ausschlag.

Hatten vor etwa zwei Jahrzehnten noch Vertreter des alten Feudaladels die Führung in der zweiten sächsischen Kammer, so wurden sie im Verlauf der neueren Entwicklung durch bürgerliche Abgeordnete abgelöst, die aber nicht mehr, wie in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, liberal oder fortschrittlich gesinnt waren, sondern immer mehr able Typen der „modernen“ Unternehmerr-Reaktion wurden.

Diese Bewegung förderte gerade Georg, der wohl einsah, daß infolge der mächtig anwachsenden sozialdemokratischen Bewegung der Adel auf die Höhe in der Zweiten Kammer verzichten mußte, wenn man die bürgerlichen Kreise gegen die Sozialdemokratie als Puffer benutzen wollte.

So unbeliebt die Adermännische Clique auch bei Hofe war — um ihrer staatsreaktionären Maßnahmen willen fand sie doch Eingang, und vom Minister v. Meyß ist bekannt, daß er die Protektion der Adermänner genoß und durch diese auch die Protektion Georgs fand, der ihn dem König Albert an Stelle des abtretenden v. Koltitz-Ballwitz empfahl und später in allen Stücken stützte. Und Herr v. Meyß wird in der Geschichte Sachsens einst als einer der reaktionärsten, aber keineswegs der klügsten Minister seinen Platz behalten.

Der verstorbene König war als orthodoxer Katholik bekannt, weshalb auch ein großer Teil der protestantischen Bürgerlichen mit Besorgnis seinem Regierungsantritt entgegenzusehen. Aber weniger Bedeutung hatten diese durch die Verfassung gezielten katholischen Reaktionen, als die schroff hervorretende Kampfesstellung gegen die Sozialdemokratie. Er sah sie ebenso wenig wie Albert als ein Produkt der Entwicklung an und glaubte, sie sei durch staatliche Gewaltmittel zurückzudrängen. Aus diesem Grunde hat er auch an der Hinausdrängung der sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Landtage eifrig mitgewirkt. Als die Opposition bürgerlicher Kreise, der Böhmert und Sohn zc., den König Albert schwanen ließ, ob er das Dreiklassen-Wahlrecht sanktionieren solle, da war es, wie unumstößlich feststeht, Georg, der, im Einverständnis mit Meyß und den Epigonen Adermanns, den König überredete, das Gesetz zu sanktionieren.

Für diese reaktionäre Tat hat Georg als König die bitterste Enttäuschung erlitten. Statt die Sozialdemokratie zurückzudrängen, trug ihr das Dreiklassenwahlgesetz die größten Sympathien ein und selbst viele bürgerliche Kreise wandten sich der aus dem Landtage verdrängten Partei zu, so daß nach dem Siege der Partei bei den Reichstagswahlen 1903 der rote Schreden im Königsstosse seinen Eingang hielt. Nun hätte Georg gern sein „irrendes Volk“ verhöhnt und der reaktionären Tat den Stachel genommen — aber nun stemmte sich dagegen die reaktionäre Meute der Rächter Adermanns, und so wirkt die volkverhetzende Tat noch nach dem Tode

Georgs fort, sein Andenken mindern und sein geschichtliches Konto tief belasten.

Dieses Schwerkriegsgewicht wird auch nicht aufgehoben durch seinen bekannten im Jahre 1892 ergangenen Erlass gegen die Soldatenmishandlungen. Zum Verständnis der Entstehung jenes Erlasses muß betont werden, daß der soldatische Geist Georgs strenge Disziplin im Heere für das Haupterfordernis eines strammen Militarismus hielt, daß er aber glaubte, diese Disziplin werde durch die Mishandlungen geschädigt, die diese Unzufriedenheit selbst im Heere erregen könnten. Doch er mußte die bittere Erfahrung machen, daß er die militärischen Schneidigkeiten und Abscheulichkeiten nicht zu bannen vermochte.

Mit der Einfachheit seiner persönlichen Lebensweise verband sich ein harter Erwerbssinn, der ihn auch veranlaßte, nach seiner Thronbesteigung eine Erhöhung seiner Zivilliste durchzusetzen. Mag ihn dabei auch die Fürsorge für seinen Nachfolger mit geleitet haben, so war diese Anforderung um so mehr geeignet, die geringen Sympathien, die er im Volke besaß, noch herabzustoßen, als seine Forderung in die Zeit schwerer staatlicher Finanznot fiel, die oben drein seine Unterstützung der konservativen Herrschaft im Landtage mitverschuldete hatte.

So konnte Georg in seiner kurzen Regierungszeit das durch seine wohlbelannte reaktionäre Haltung im Landtage erweckte Mißtrauen des Volkes nicht zerstreuen; des Volkes Sympathien folgten seinem Leben nicht.

Der Nachfolger König Georgs ist sein 1865 geborener, ältester Sohn, der bisherige Kronprinz Friedrich August, als König Friedrich August III. Außerhalb der militärischen und fürstlichen Kreise wurde er durch den schweren Ehekonflikt bekannt, der im Februar 1903 zur Scheidung der Ehe mit der vormaligen Erzherzogin Luise von Oesterreich geführt hat. Die Kronprinzessin Luise wurde in der sächsischen Hofkunst an der Seite des Kronprinzen des Lebens nicht froh und es kam zu Intimitäten und Widerwärtigkeiten. Hätte die Dame das Giron-Abenteuer im einige Jahre verschoben, so wäre sie jetzt Königin von Sachsen. In weiten sächsischen Kreisen bewahrt man der fernen Gräfin Koniginna noch lebhafteste Reue und beim Thronwechsel beschäufte sie die Volkphantasie mehr als der Thronfolger selbst — eine seltsam unklare Art des Volksabscheues vor höfischer Mudelei und Reaktion.

Der Kaiser hat dem neuen Sachsenkönig also telegraphisch Beileid ausgesprochen:

„Seiner Majestät König Friedrich August, Wilhm.  
Mit aufrichtiger Trauer empfangen ich die Nachricht von dem Ableben Deines von mir hochverehrten Herrn Vaters, der mir, meinem Vater und Großvater so nahe stand. Einer der letzten aus der großen Zeit, in der er treu an der Vereinigung unseres Vaterlandes mitwirkte! Die Kaiserin und ich senden Dir und Deinen Geschwistern den Ausdruck inniger, herzlichster Teilnahme. Gleichzeitig spreche ich Dir zu Deiner Thronbesteigung meine besten Glück- und Segenswünsche aus in der Ueberzeugung, daß die guten traditionellen Beziehungen zwischen uns, unseren Häusern und Ländern unverändert fortbestehen werden.“

Wilhelm.  
Dies Telegramm ist gewiß nicht geeignet. Erörterungen wie im Fall Lippe hervorgerufen. Der Vergleich zwischen dem Romantiker Trauerbeileid und dem jetzigen zeigt aber, wie verschiedene Wertschätzung die deutschen Bundesfürsten bei dem Bundespräsidenten genießen, was wiederum nicht hindert, daß die Menge des Volkes a He gottbegnadeten Bundesfürsten in gleicher Ehrfurcht zu ehren die Aufgabe hat. —

### Die Kriegserklärung Hendrik Witbois

wird jetzt auch von dem Oberst Leutwein bestätigt, der inzwischen in Resoboth angekommen ist. Hendrik Witbois erklärt in dem Briefe, der echt zu sein scheint, daß er seinen Standpunkt geändert habe. Gründe seien in dem Briefe nicht angegeben; dagegen besagt ein Brief Witbois an den Kapitän von Hoalhanas, daß er in den Aufstand getreten sei, weil er die Entwaffnung seiner Leute befürchtete.

Dieses Motiv scheint in der Tat das ausschlaggebende gewesen zu sein. Wenn jetzt in der bürgerlichen Presse über die Treulosigkeit Witbois gelaugt wird, so sind diese Vorwürfe vollständig unberechtigt. Allerdings hat Hendrik Witbois in jenem Schutzvertrage, den er im November 1895 durch Oberst Leutwein mit dem Deutschen Reiche geschlossen hat, versprochen, daß er dem deutschen Kaiser künftig die Treue bewahren und jederzeit bereit sein werde, mit allen waffenfähigen Männern unbedingt und unverzüglich Heeresfolge zu leisten. Dies Versprechen hat Witbois aber seither auch getreulich eingehalten. In den 10 Jahren, die seit der Unterwerfung der Witbois verstrichen sind, haben dieselben dem Gouverneur von Südwestafrika unzählige Male die besten Dienste geleistet. Angesichts der durch den Herero-Krieg vollständig veränderten Situation kann man es aber den Witbois von ihrem Standpunkt aus nicht übel nehmen, wenn sie zum Aufstand übergegangen sind.

Hendrik Witbois ist der deutschen Sprache hinlänglich kundig, und es konnte ihm gar nicht verborgen bleiben, daß in der südwestafrikanischen Presse unverblümt gefordert wurde, daß nach der Niederwerfung des Herero-Aufstandes nicht nur die Hereros, sondern alle eingeborenen Stämme ohne Ausnahme entwaffnet werden sollten. Des weiteren war gefordert, daß den Eingeborenen ihr Land genommen und sie zur Zwangsarbeit angehalten werden sollten. Hendrik Witbois sah also, daß es auf die vollständige Unterdrückung aller Eingeborenenstämme, also auch des seinigen, abgesehen sei. Es hieße also eine allzu große Entfremdung von ihm verlangen, wenn man angesichts dieser Situation erwartete, daß er auch fernerhin dem Deutschen Reiche seine gelobte Treue bewahre. Witbois' Aufstand ist also schließlich nur einem nur zu erklärlichen Selbsterhaltungstrieb zuzuschreiben.

Der Aufstand ist nicht auf die „Treulosigkeit“ der Eingeborenen zurückzuführen, sondern auf die falsche und verwerfliche Politik, die man den Eingeborenen gegenüber beobachtet hat. Hätte man dem sozialdemokratischen Räte beizugehört, wäre man in Friedensverhandlungen mit den Hereros eingetreten, als es noch Zeit war, hätte man ihnen akzeptable Friedensbedingungen gestellt, so würden sich nicht nur die Hereros aller Voraussicht nach unterworfen haben, sondern es wäre auch nicht zu der Erhebung der Hottentottenstämme gekommen. Da man jedoch die Eingeborenen nach dem beliebigen Kolonialrezept mit der gepanzerten Faust niederwerfen wollte, und da man keinen Zweifel darüber ließ, daß die Beendigung dieses Krieges mit der Entwaffnung und Enteignung sämtlicher Eingeborenen des Landes enden würde, konnte es gar nicht ausbleiben, daß auch die Hottentotten einen letzten Verzweiflungskampf einer ruhmlosen und feigen Unterwerfung vorzogen.

Die Folgen der Witbois-Erhebung werden von der außerordentlichsten Tragweite sein, das wird jetzt allgemein auch in der bürgerlichen Presse von Landesbedingten zugegeben. So wird im „Tag“ von einem Mitarbeiter geschrieben, daß man zwar mit dem Witbois, Vondelzwaarts und Konforten fertig werden würde, daß aber aus diesem Grunde Deutschland ganz enorme Unannehmlichkeiten erwachsen dürften. Besonders groß werde die Kalamität auch auf dem Herero-Kriegsschauplatz werden, wenn, was anzunehmen sei, auch das bei

den deutschen Truppen befindliche schwarze Personal abfallen werde. In diesem Falle werde nichts anderes übrig bleiben, als Weeren als Löhnerführer usw. gegen teures Geld zu engagieren und sie zu verpflichten, gleich eigenes schwarzes Unterpersonal mitzubringen. — Allgemein wünscht man auch, daß nun gleich eine starke Truppenzahl nach dem Kriegsschauplatz geworfen werde, damit nicht wie bei dem Hererokrieg durch „tropfenweise“ erfolgende Nachschüsse der Feldzug in die Länge gezogen werde. —

Die Kolonialkatastrophe, die in unserer südwestafrikanischen Sandwüste eingetreten ist, hat auch diejenigen Blätter, die bisher ganz besonders für eine Kolonialabenteurer-Politik eintraten, in eine arge Schadenstimmung versetzt. So sagt das Blatt des Herrn v. Gerlach über die „Millionen von Geldern und die ungezählten Tränen von Vätern, Vätern und Schwägern“, die uns der südwestafrikanische Krieg noch kosten werde. Das Blatt schreibt wörtlich:

Deutsch-Südwestafrika ist uns kein Segenland geworden. Und viele suchen ihn.

Allerdings fährt das Blatt, statt wegen dieser bössartigen Erfahrungen den Ursachen dieser Kolonialkatastrophe näher nachzugehen, dann fort: Aber wir haben A und haben B gesagt — und werden nun wohl auch C sagen müssen. Dieselbe Haltung nehmen die bürgerlichen Blätter in ihrer Gesamtheit ein. Sie suchen das Verschulden für die traurigen Vorkommnisse nicht bei sich selbst, nicht bei der Kolonialpolitik an sich, sondern nur in allerhand Neben Umständen: in der „Vertrauenslosigkeit“ des Oberst Leutwein, der „Treulosigkeit“ Witbois usw. Dies klägliche und heuchlerische Verhalten beweist zur Genüge, daß man die Lehren dieses Kolonialdebakels in den Wind schlagen wird! Um so mehr wird es Sache der Sozialdemokratie sein, unter Ausnutzung der südwestafrikanischen Erfahrungen den Kampf gegen unsere abenteurernde, nationales Gut und Blut verwerfende Kolonialpolitik mit aller prinzipiellen Schärfe zu führen! —

Berlin, 15. Oktober. General v. Trotha meldet unter dem 12. Oktober aus Epukiro: 7. Kompanie Feldregiments 2 (Gobabis), 2. Ersatz-Kompanie (Windhuk) sind auf dem Marsch nach Süden.

Danach muß die Lage im Süden sehr gefährdend geworden sein! Erklärte doch Trotha kürzlich noch, daß er nicht einen Mann entbehren könne. —

Ueber neue Typhus-Todesfälle beim südwestafrikanischen Expeditionskorps berichtet eine amtliche Meldung: Am 7. Oktober im Lazarett Ojimbunde an Typhus gestorben: Reiter Hermann Friedrich Albert Wendt, geboren am 24. August 1883 in Altellin, Kreis Demmin, Reiter Albert Deebom, geboren 2. Dezember 1891 in Rigenbrued, Bezirk Wolfenbüttel. — Am 6. Oktober in Epata an Typhus gestorben: Reiter Bruno Winkler, geboren 17. Februar 1882 in Breslau. — Reiter Gustav Doherr am 23. September in Otowateimende an Typhus gestorben. Reiter Karl Groppe, geboren 22. Januar 1882 in Delbnitz, Sachsen, am 1. Oktober im Lazarett Ojimbunde an Typhus gestorben.

### Aus der zarischen Residenz.

Ueber die Erwartungen und die Stimmungen in den gebildeten Kreisen der Petersburger Bevölkerung in Zusammenhang mit dem Amtsantritt des Nachfolgers von Plehwe wird unserem Bruderorgan, der „Zetra“ aus der russischen Hauptstadt geschrieben:

Die Ernennung Swiatopolk-Miroks zum Minister des Innern ist ein etwas unerwarteter, aber keineswegs neuer Einsatz in dem unabweislich verlorenen Spiele des russischen Absolutismus. Unter ungefähr denselben Umständen und mit denselben Zwecken ist vor kurzem ein anderer General — Wannowski — in den Vordergrund gestellt worden.

(Wie jetzt Swiatopolk nach Plehwe, so wurde der ehemalige Kriegsminister Wannowski an Stelle des vom Studenten Karpowicz getöteten Ministers Wogolepow mit der Leitung des Ministeriums der Volksaufklärung betraut, um, nach der großen Studentenbewegung von 1901 und 1902 und den Regierungsdressalien, die Univeritätsjugend zu pacifizieren. Er scheiterte jedoch bald bei der Erfüllung dieser Aufgabe. Red. d. „Z.“)

Dem Fürsten Swiatopolk steht nun bevor, auf dem weiteren Gebiete der inneren Politik das Experiment zu wiederholen, das Wannowski im engen Rahmen des Ministeriums der Volksaufklärung gemacht hatte. Der innere Gehalt dieses Experiments ist in beiden Fällen der gleiche: der von seinen eigenen Verbreehen abgemattete Absolutismus versucht, der politischen Abrechnung durch moralische Ruhe auszuweichen. Die „rauhe Faust“ macht der „herzlichen Fürsorge“ Platz. Aber politische Aufgaben lassen sich nicht durch „gute Behandlung“ lösen. Auch von einem engeren, rein politischen Gesichtspunkte aus betrachtet verspricht die Taktik der Güte und der herzlichen Fürsorge keine nützlichen Resultate.

Politische Krankheiten können aber nicht durch moralische, sondern nur durch politische Heilmittel kuriert werden. Und Swiatopolk-Mirok ist auch bereits gezwungen, die schlüpfrige Bahn der politischen Konzessionen zu betreten. Sinowjew, der treue Hund Plehwe's, den dieser auf die Semstwo losließ, mußte seine Attaden einstellen. Der bereits fertiggestellte Bericht über die Semstwo von Wiattka, voll gefälligster Aufschuldigungen, wurde zurückgestellt und die ganze Kompanie gegen die Semstwo wird überhaupt, wie es scheint, mit einem vollständigen Rückzug der Regierung enden. In den Petersburger Kreisen zirkulieren jetzt hartnäckig Gerüchte von einem neuen Entwurf „einer Verfassung ohne Verfassung“, der im Schoße des Ministeriums des Innern reifen soll. Danach werde sich der Staatsrat zur Hälfte aus Vertretern der öffentlichen Körperschaften: des Adels, der Semstwo und der Städte zusammensetzen. Der Staatsrat werde dann den Staatskanzler wählen, dem das Recht zustehen solle, das Ministerium zu bilden. Dieser Entwurf ist charakteristisch in der Beziehung, daß er die Begierden gewisser Schichten der Bureaucratie und des Adels zum Ausdruck bringt, die sich sehr benachteiligt fühlen und entrüstet sind über die Macht und die Gewalt der Kamarilla, jener kleinen Clique von Abenteurern, die den Zaren bis jetzt gefangen hielt und anderen Jungfrigen den Weg zur Staatskrippe versperrte. Es ist freilich wahrscheinlich, daß alle diese Gespräche und Gerüchte, die man jetzt in Petersburg im Ueberflusse zu hören bekommt, einer ersten Grundfrage entstehen, aber bemerkenswert ist, daß das Verhalten ihnen gegenüber in den Kreisen, die die öffentliche Meinung prägen, zeigt, wie sehr wir seit der Zeit seines Andenkens Wannowskis „gereift“ sind. Damals hat schon das erste gnädige Rädfeln von oben eine Flut freudiger Gefühle und naiver rofiger Erwartungen hervorgerufen. Jetzt judt die Reue ironisch die Achseln und meint mit Zeffern, daß die Ernennung Swiatopolks nur ein elender Versuch seitens der Regierung sei, der Lösung brennender Fragen aus dem Wege zu gehen. Die Presse, die damals schon aus Anlaß der Verfügungen Wannowskis von „gelinde gelagt, zweifelhaftem Wert wie eine Rachtigall trällerte, wird jetzt immer „frecher“ und beginnt, Freiheit und liberale Reformen in hurrigen, unerträglichem Tone zu verlangen. Es scheint, daß Aufstand mit Hälse Kamimuras und Kurokis in einer zur Zeit seltenen Moment gehobener sozialer Stimmung tritt, wo die revolutionäre Agitation in stände sein wird, reichliche Früchte zu tragen. —

# Deutsches Reich.

## Die Mecklenburgische Mitgift.

Die Welt ist vergauert. Man hört von Geisteskranken, die Könige sind und ob deren Beleidigung Menschen in den Kerker geworfen werden. Es schallt von Regiments- und Thronfolgerstreit, von Hofintrigen und Ebenbürtigkeitsproblemen. Und doch, es ist kein Traum, es ist keine vergauerte Welt, in der wir wandeln. Es ist das moderne Deutschland, das Deutschland der großen bürgerlichen Entwicklungen, das geeinte mächtige Reich, das über die ganze Erde hinaus sich zu dehnen begehrt!

Und immer neue Forderungen drängen uns.  
Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat sich mit der Prinzessin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin verlobt und im nächsten Frühjahr soll das deutsche Volk seine Kronprinzessin erhalten. Und die Kronprinzessin wird ihrem Gemahl nicht ohne würdige Mitgift zuerkannt werden. Ein gar wunderbarer Erlass des Großherzoglich Mecklenburgischen Staatsministeriums vom 8. d. M. wird soeben im Mecklenburgischen Regierungsblatt bekannt gegeben. In dem Erlass wird, nach der Mitteilung der „M. M. Ztg.“, der Landtag auf Bestimmung des Großherzogs für den 15. November zusammenberufen, und es sollen in diesem „Parlament“, das nicht auf Verfassung und nicht auf Wahl des Volkes beruht, folgende Gegenstände behandelt werden:

1. die ordentliche Kontribution,
2. Bewilligung der eidmäßigen Kontribution zur Dedung der Bedürfnisse der Landessteuerklasse,
3. der Etat der Eisenbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1905/06,
4. Abschluß einer neuen Vereinbarung wegen Uebertnahme der Matrikularbeiträge und Zuweisung der Reichs-Neberhöfliche auf die Landessteuerklasse,
5. die ebervergleichsmäßige Prinzessinnensteuer für die Durchlauchtigste Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, Hoheit, in Rücksicht auf die im Frühling nächsten Jahres bevorstehende Vermählung Höchsterseits mit Seiner Kaiserlichen und Königlich Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Die Zahlung dieser interessanten Prinzessinnensteuer beruht auf einem alten Erbvergleich vom Jahre 1755 und schon mandmal haben die Steuerzahler in Mecklenburg ihr Schärfein für heiratende Prinzessinnen darbringen müssen. Fünfzig Pfennig sind in solchen Fällen zu entrichten. 70 000 Mark beträgt die Gesamtsumme, die das treue mecklenburgische Volk der Tochter seines Großherzogs als Mitgift auf den Weg nach Berlin giebt.

Man sage nicht, daß das arme Volk in Mecklenburg-Schwerin zu allen seinen übrigen Steuerlasten wohl den Verzicht auf diese Prinzessinnenabgabe hätte fordern dürfen. Es ist ein trübendes Stück, daß die treuen Landesfinder für die scheidende Prinzessin Mann für Mann fünfzig Pfennig opfern dürfen. Die kleine Gabe, ehrwürdig durch die Ueberlieferung aus guter alter Zeit, wird den Steuerzahlern die Erinnerung schärfen an die hohe Prinzessin, wenn sie längst ihren Einzug in Preußen gehalten und den kronprinzlichen Haushalt durch die Mitgift der Brauen Mecklenburger gefestigt hat.

## Hilger als Dyrerbaum.

In der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ wird die Behauptung aufgestellt, Hilger sei deswegen aus dem Staatsdienst ausgeschieden, weil er bei der Beförderung übergangen worden sei. Die höhere Bezahlung im Privatdienste komme für ihn gar nicht in Betracht, weil er reich genug sei, um darüber hinwegsehen zu können. Das genannte Blatt nennt Hilger den populärsten Mann im Saarrevier wegen der „musterhaften Fürsorge für seine Leute“ und läßt an seine Mitteilungen ein Lamento darüber, daß „Verbengungen vor der radikalen Demokratie“ jetzt Mode geworden seien. Es protestiert dagegen im Interesse der „öffentlichen Wohlfahrt“, daß verdienstvolle Staatsbeamte solchen Bestrebungen gepostet würden.

Es wäre ja in der Tat auch ganz unerhört und widerspräche allen Traditionen der preussischen Regierung, wenn ein Beamter des wegen gemahregelt würde, weil er in der Sorge für staats-erhaltende Wahlen und im Kampfe gegen den Unkraut den ihm unterstellten Arbeitern ein höchsten Bewußtseinszwang anlegt und mit Hungerluren winkt. Dafür gebührt ihm doch nach gut preussischer Gepflogenheit eine Belohnung.

Wir erwarten deshalb auch ein baldiges Dementi der Behauptungen der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“.

Der neue Herrenhäuser, Herr Baumwollenhändler James Simon — übrigens ist die Meldung von der Ernennung bisher nicht amtlich bestätigt — erregt das Entsetzen der konservativen und antimilitarischen Presse. Die „Post“ sagt:

„Dieser Mann zeichnet sich dadurch aus, daß seine beiden Namen undeutsch sind. Der Familienname ist hebräisch, der Vorname englisch. Sont ist er noch als Vorsitzender des Hilfsvereins deutscher Juden bekannt geworden. Dieser Mann soll also nunmehr neben den „erlauchtesten und edelsten Herren“ im Herrenhause gesetzerichtig raten und taten helfen.“  
Grauenhaft, ganz grauenhaft!

Die „Staatsbürger-Zeitung“ ist entsetzt, daß der Reichskanzler so etwas zulasse. Wir treten dem Blatte in diesem Falle bei: zunächst gehören Herr Böcker und Graf Büdler in das Herrenhaus. Das Blatt erzählt entsetzt diese Historie von den Beziehungen des Kaisers zu James Simon:

Der Kaiser habe wiederholt Herrn James Simon einen Orden oder eine Auserkennung angeboten, dieser habe das aber stets abgelehnt, darauf habe ihn der Kaiser sein Bild geschildert mit einem Begleiterschreiben des Inhalts: „Da Sie bisher alle Gnaden-erwerbungen abgelehnt haben, so sende ich Ihnen mein Bild und hoffe, daß Sie in einem Ihrer vielen schönen Zimmer wohl ein Plätzchen für Ihren König finden werden.“  
Und Graf Büdler hat noch kein Bild für seine schönen Zimmer bekommen. Durch welche fürchterlichen Plutbad unter den Juden wird er es rächen!

Die „Volkzeitung“ dagegen begrüßt den neuen Herrenhäuser mit freudigem Scherz: „Auf die reaktionären Anschauungen dieser agrarischen Weisheit kann die vermehrte Aufnahme von Angehörigen des Handelsstandes nur belehrend und aufklärend wirken.“

Normann-Schumann. Die Beleidigungsklage Normann-Schumanns gegen Wedel hat sich nun in Wohlgefallen aufgelöst. Das Schöffengericht hatte seinerzeit beschlossen, die Sache ruhen zu lassen, bis Normann-Schumann gegen den Wedel übrigens Widerklage erhoben hatte, an Berliner Gerichtsstelle erdienten werde. Nachdem sechs Monate vergangen waren, ohne daß weiteres erfolgt wäre, wurde die Einstellung des Verfahrens beantragt; der Antrag wurde zunächst abgelehnt, auf erhobene Beschwerde ist nun aber die Einstellung des Verfahrens verfügt worden.

Man weiß, warum Normann-Schumann nicht an Gerichtsstätte in Berlin erscheint; es schwebt gegen ihn, dem einstigen Bediensteten der Berliner Polizei, ein Verfahren wegen schwerster Majestätsbeleidigung. In Berlin ist er trotz Stadtrates wiederholt gesehen worden, ohne jedoch von der Polizei, der er so nahe stand, ertappt zu werden.

Es bleibt aus diesen Versuchen Normann-Schumanns, seine „Ehre“ vor Gericht von sozialdemokratischen Beleidigungen reinigen zu lassen, das übrig, was das Berliner Schöffengericht im Verfahren gegen unseren Parteigenossen Leid ausgeführt hat:

Der Privatkläger ist als ein Mann bekannt, der als Beamter der Polizei für die Blätter sämtlicher Parteien in geschriebener hat, der in einem großen politischen Prozeß von einem der höchsten

Reichsbeamten als ein Mensch bezeichnet worden ist, der überall, wo er getreten sei, Spuren von Verbrechen hinterlassen habe, der wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch Artikel in französischen Zeitungen, noch jetzt ständlich verfolgt wird.“

Dr. Spahn erklärt jetzt in bezug auf seine angeblich in Ausdrück genommene Ernennung zum Präsidenten des Kölner Oberlandesgerichts, daß ihm selbst von dieser Meldung nichts bekannt sei.

Ein Bild aus der Kaserne wurde am 13. d. M. vor dem Offiziers-Schöffengericht gelegentlich eines Beleidigungsprozesses aufgestellt. Es wird uns darüber geschrieben: Der Unteroffizier Stolze vom 109. Infanterieregiment in Lahe hatte einen Brief erhalten aus Vieber bei Offenbach, in dem ihm sehr schäme Vorwürfe gemacht wurden und in nicht mißzuverstehender Weise von einem „räudigen Hund“ die Rede war. Der Brief stammte von einem Portefeuilier Keim, der auch seine Unterschrift unter den Brief gesetzt hatte. Wegen des „räudigen Hundes“ sagte der Unteroffizier. In der Schöffengerichtsverhandlung wurde festgestellt: Der Bruder des Beklagten Keim, Leopold mit Namen, war im Oktober v. J. als ferngehabter Mann zum Militär gekommen. Wiederholt wurde er von dem Unteroffizier Stolze mißhandelt und eines Nachts erhielt er, wie sich Stolze auszubringen pflegte: eine „Extravergünstigung“, das heißt, er wurde von seinen eigenen Kameraden mißhandelt. Keim hatte unter anderem einen Schlag mit einem harten Gegenstand erhalten, der eine Verletzung des Rückenmarks und eine eigenartige Einwirkung auf die Blase des Unglücklichen zur Folge hatte. Keim konnte anderen Tages das Wasser nicht mehr halten. Als er sich bei Stolze wegen der Mißhandlung und deren Folgen beschwerte, wurde ihm die Antwort: er werde wohl die Prügel verdient haben, übrigens wären diese doch dem Jögel zugedacht gewesen, „na, den werden wir noch bekommen“. Da nun Keim trotz seines Majestätsdienste weiter tun mußte, verschlechterte sich sein Zustand und schließlich wurde ihm eine richtige Wasserleitung mit Hahnverschluß angelegt, da er nicht mehr imstande war, das Wasser zu halten. Im Lazarett fand ihn seine Mutter mit wunden und offenen Weimen — eine Folge der fortwährenden äyenden Rasse. Der Hauptmann Dönnide, mit dem die Mutter des Mißhandelten sprach, war sehr entsetzt über die ihm gewordenen Aufklärungen, hat aber die Mutter, die unliebame Geschichte nicht an die große Glocke zu hängen, da Vebel leider schon zu viel Material habe, das er im Reichstag verwenden könne. Weiter wurde in der Verhandlung von dem als Beugen vernommenen Leopold Keim ausgesagt, daß der Unteroffizier Stolze ihn mit dem Instruktionsbuch ins Gesicht geschlagen habe, daß ihm das Blut aus der Nase strömte. Bei anderen Gelegenheiten habe derselbe Unteroffizier sein Gewehr auf den Helm des Zeugen „fallen“ lassen. Als Keim infolge von Atemnot beim Lausfortritt den Mund habe öffnen müssen, hätte ihm Stolze die Schuppenleiste so fest zuschmalen lassen, daß der Mund nicht mehr geöffnet werden konnte; arge Ausbehalten hätten sich eingestellt. Mit der Säubürste hätte die Stube ausgeputzt werden müssen. Der ebendam fröchtige Keim, ein tüchtiger Turner, wurde schließlich nach siebenmonatlicher Dienzeit als Garzinvalide entlassen mit einer Invalidenrente von 15 M. pro Monat. — Empört über die Erfahrungen und Verkrüppelung seines Bruders hatte dann der Angeklagte den erwähnten Brief an Stolze geschrieben. Der Amtsanwalt betonte, daß Leopold Keim allerdings „besonders Besch“ beim Militär gehabt habe, immerhin sei dessen Bruder nicht berechtigt gewesen, in seinem Briefe so weit zu gehen, daß er sogar von einem „räudigen Hund“ sprach. Er wolle den Fall auch milder ansehen und beantrage eine Geldstrafe von 25 M. Rechtsanwält Dr. A. Kay von Frankfurt beantrage in glänzender Rede Freisprechung. Urteil: 10 M. Geldstrafe. — Nun muß jedenfalls der Unteroffizier vor Gericht gestellt werden!

## Der beste Ausweg.

Der Umstand, daß das Romintener Telegramm ohne ministerielle Gegenzeichnung geblieben ist, hat wieder, wie das bei ähnlichen Vorgängen schon manchmal vorgekommen ist, zu endlosen Diskussionen in der Presse Anlaß gegeben. Das ist sehr zu bedauern, denn die Zeitungen beschäftigen sich so schon viel zu viel mit Regierungsangelegenheiten und namentlich mit der Stellung des Reichskanzlers dem Kaiser gegenüber. Auch ist nicht zu leugnen, daß es für den Grafen Bülow eine peinliche Empfindung sein muß, wenn er erst durch seine Zeitung von Regierungshandlungen des Kaisers hört, für die er nun nachträglich die Verantwortung übernehmen soll. Was soll geschehen, um diesen Uebelständen abzuwehren?

Es ist nicht möglich, daß der Kanzler sich fortwährend in der Nähe des Kaisers aufhält, denn da würde er einen beträchtlichen Teil des Jahres von Berlin abwesend sein und müßte seine Geschäfte in bedenklicher Weise vernachlässigen. Man könnte daran denken, einen zweiten Reichskanzlerposten zu schaffen, wie ja in Rom zwei Konsuln neben einander amtierten. Man hätte dann den ansässigen Kanzler in Berlin und den Reise-Kanzler in der Begleitung des Kaisers. Aber würden die beiden Kollegen sich auf die Dauer vertragen? Nein, sie würden fortwährend uneinig sein, also ist es auch damit nichts. Ebenso wenig kann der Kaiser immer erst von Romintener oder von der „Hohenzollern“ aus eine Depesche an den Reichskanzler schicken: „Ich möchte das und das telegraphieren. Sind Sie damit einverstanden?“ Das verträglich ist nicht recht mit der kaiserlichen Würde, und außerdem empfindet man gerade dann, wenn man telegraphieren will, jede Verzögerung und jedes Warten als unangenehm und peinlich.

Dem Scharfsinn Bernhard Bilows blieb es vorbehalten, den besten Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden. Er wird künftig am 1. eines jeden Monats immer eine genügende Anzahl von Telegramm-Formularen mit seiner Unterschrift versehen und die Blätter dem Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts überreichen. Nur diese Blätter dürfen für die Allerhöchsten Telegramme verwendet werden. Damit hat der Kanzler für jede kaiserliche Kundgebung die volle Verantwortlichkeit übernommen und die vorlauten Krögler in der Presse sind definitiv zum Schweigen gebracht.

## Der Beleidigungs-Dienstleister für Ungewandte

ist in neuer Auflage erschienen und in allen Lebenslagen zu gebrauchen, wo es sich darum handelt, Worte des Bedauerns auszusprechen. Einige Musterbeispiele werden genügen, um seine vielseitige Verwendbarkeit darzutun.

1. Zu meinem größten Scherze erfahre ich, daß Ihr Herr Onkel gestern verstorben ist, und verhehle nicht, Ihnen mein inniges Beileid auszudrücken. Nun machen Sie aber endlich, daß Sie Ihren faulen Wechsel einlösen. Bis dies nicht geschehen ist, sind meine Angelegenheiten angezweifelt, Ihnen keine Waren mehr zu verabsolgen.
2. Mit Bedauern las ich die Nachricht von dem Unfall, der Sie beim Automobilfahren betroffen hat, und fordere Sie hiermit auf, das durch unrechtmäßige Benutzung zu Schaden gekommene Fahrzeug mir sofort wieder repariert zur Verfügung zu stellen, widrigenfalls ich die Sache gerichtlich anhängig machen werde.
3. Der Tod Ihrer Frau Großmutter hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht, und ich drücke Ihnen mitfühlend im Geiste die Hand, wobei ich zugleich die Hoffnung ausspreche, daß Sie die Wohnung in dem zur Erbschaftsmasse gehörigen Hause sofort räumen werden, um einen unangenehmen Prozeß zu vermeiden.

(Klabberdatzsch.)

## Ausland.

### Südafrikanisches.

London, 12. Oktober. (Fig. Ver.) Die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft, gewöhnlich unter dem Namen „Chartered Company“ bekannt, die in der Geschichte Südafrikas eine so unheilvolle Rolle gespielt hat, hielt dieser Tage ihre neunte Generalversammlung in London ab. Die Versammlung war stürmisch. Die Finanzlage der Gesellschaft muß schon sehr schlecht sein, wenn britische Aktionäre ihren Respekt vor den adeligen Direktoren vergaßen und Miene machten, sie tätlich anzugreifen.

Die Chartered Company wurde im Jahre 1824 unter Leitung von Cecil Rhodes gegründet. Sie erhielt sehr ausgedehnte administrative

Gewalt über die Gebiete im Norden der Kapkolonie und der damals noch unabhängigen südafrikanischen Boerentribunen. Das von der Gesellschaft verwaltete Gebiet ist unter dem Namen Rhodesia bekannt und umfaßt 750 000 englische Quadratmeilen oder ungefähr 3 1/2 mal so viel wie das Deutsche Reich. Der erste Verwalter dieses Gebietes war Dr. Jameson; nach seinem ruhmlosen Einbruch in Transvaal (Ende Dezember 1895) übernahm Carl Grey die Verwaltung.

Der Direktor der Gesellschaft ist der Herzog von Abercorn. Er gab den Geschäftsbericht in möglichst schonender Weise, aber es gelang ihm nicht, die Stagnation zu verschleiern, unter der die Gesellschaft leidet. Es wurden 1906 Meilen Eisenbahn und 3402 Meilen Telegraphen gebaut. Die Goldausbeute im Berichtsjahre betrug 3,4 Millionen Pfund Sterling. Im ganzen wurden bis jetzt in das Unternehmen 11 Millionen Pfund Sterling gesteckt. Die Unterdrückung von zwei Rebellionen der Eingeborenen (der Matabelen im Jahre 1896, dann in Boshonaland im Jahre 1897) kostete 2 707 000 Pfund Sterling. Die Einnahmen des Verwaltungsgebietes belaufen sich auf rund 455 000 Pfund Sterling. Ueber die Ausgaben berichtet die Presse nichts. Nach dem Etat der letzten Jahre zu urteilen, beläuft sich das Defizit auf mindestens 300 000 Pfund Sterling. Der Direktor schlug vor die Erhöhung der Hüttensteuer von einem Pfund Sterling auf zwei, ebenso die Einführung kontraktlich gebundener Chinesen als Arbeiter, schließlich die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million in Anteilscheinen a 1 Pfund Sterling.

Wie die „Morning Post“ heute mitteilt, dürfte Lord Milner, der Oberkommissar von Südafrika, bald seinen Posten niederlegen. Diese Mitteilung, die allem Anschein nach aus besser Quelle stammt, wird besonders in Boerentribunen mit ungeteilter Bemutigung aufgenommen werden. Der Rücktritt soll aus Gesundheitsrücksichten erfolgen. Als wahrscheinliche Nachfolger werden genannt: Lord Balfour of Burleigh, der auch das Vertrauen der Liberalen besitzt, dann Sir Arthur Lawley, der Gouverneur von Transvaal, und Sir Edward Ward, der Staatsuntersekretär des Kriegsministeriums.

## Schweiz.

### (Proporz. — Schutz des Wirtschaftspersonals.)

Basel, 14. Oktober. (Fig. Bericht.) Unentnützig durch die früheren Misserfolge in Sachen der Proportionalwahl des Großen Rates unternehmen jetzt die Minderheitsparteien auf die Anregung unserer Partei hin neuerdings den Versuch, auf dem Wege des Initiativbegehrens den Proporz einzuführen und den Majorz abzuschaffen. Das Initiativbegehren umfaßt 21 Paragraphen und deckt sich im wesentlichen mit jenem, das vor 4 Jahren in der Volksabstimmung verworfen wurde. Es bestimmt, daß spätestens 4 Wochen vor der Gemeinderneuerungswahl des Großen Rates von den Parteien dem Polizeidepartement für die verschiedenen Wahlkreise die Listen einzureichen sind, die in der Stadt von 10, in den Landgemeinden von drei Stimmberechtigten unterzeichnet sein müssen. Ein Kandidat darf nur auf einem Wahlvorschlage stehen und in höchstens drei Wahlkreisen von seiner Partei aufgestellt, ferner von den Wählern höchstens dreimal auf seiner Liste angeführt werden. Die Mandate werden schließlich auf die einzelnen Listen im Verhältnis zu den Stimmzahlen verteilt, die jede Liste erhalten hat. Erstwahlen finden erst statt, wenn die Liste erschöpft ist.

Das vorliegende Initiativbegehren bedeutet gegenüber dem 1900 verworfenen eine Verbesserung. Die drei Minderheitsparteien (Sozialdemokraten, Konservative und Katholiken) haben bereits einen gemeinsamen Aufruf an die Bevölkerung zur Unterzeichnung des Initiativbegehrens gerichtet, für das 1000 Unterzeichner notwendig sind. An deren Ausbringung ist nicht zu zweifeln. Hoffentlich findet dann später das Initiativbegehren auch in der Volksabstimmung Annahme.

Im Großen Rat hat unser Parteigenosse Juggi den Antrag auf Erweiterung des Schutzes des Wirtschaftspersonals gestellt. Wir wünschen dem beglückwünschten Vorgehen den besten Erfolg.

## Norwegen.

Kommunale Wahlen der Sozialdemokratie. Gegenwärtig finden in den verschiedenen Gemeinden Norwegens die Wahlen zur Gemeindervertretung statt. Soweit sie bis jetzt erledigt sind, haben sie zu über Erwarten großen Erfolgen für die Sozialdemokratie geführt, sodass diese Partei nach dem jetzigen Stand in kommunaler Hinsicht als die zweitstärkste Partei Norwegens angesehen werden kann. Die lebhafteste Agitation, die unsere Parteigenossen einwickeln, hat zu einer weit stärkeren Wahlbeteiligung, auch bei den Gegnern, geführt; so wurden z. B. bei der vorigen Kommunalwahl in Centre-Rärum nur 543 Stimmen abgegeben, wogegen diesmal von 1575 Stimmberechtigten 1550 wählten, also beinahe die dreifache Zahl. Gewählt wurden dort 7 Sozialdemokraten und 9 Wählerliche. In vielen Gemeinden haben die Konservativen und Liberalen gemeinsame Listen aufgestellt, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen; in einigen Gemeinden sind jedoch auch gemeinsame Listen der Radikalen und Sozialdemokraten aufgestellt worden.

## Amerika.

### Eine neue Revolution in Venezuela?

Nach Meldungen aus Venezuela werden dort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, um eine umfassende Aufstands-bewegung in Schach zu halten, die gegen den Präsidenten Castro gerichtet ist.

Man vermutet, daß die Revolution von den Vereinigten Staaten angezettelt worden sei, da Castro in der letzten Zeit eine unbotmäßige Haltung gegenüber der Union angenommen hat.

Die Frauen und der Wahlkampf. Nach Berichten aus Denver in Colorado, Salt Lake in Utah und Cheyenne in Wyoming macht sich unter den Frauen eine stärkere Bewegung und ein lebhafteres Interesse für die bevorstehenden Wahlen geltend, als jemals vorher beobachtet worden ist. In den genannten Staaten sowohl wie in Idaho haben die Frauen beinahe die gleichen politischen Rechte wie die Männer und sie nehmen ihre Aufgaben als Staatsbürgerinnen ernst. In Wyoming kamen bei den letzten Wahlen auf zehn männliche Stimmen sechs weibliche; diesmal erwartet man, daß das Verhältnis beinahe ein gleiches sein wird, etwa wie zehn zu neun. In großen Versammlungen der Frauen werden die öffentlichen Angelegenheiten eifrig diskutiert und es wird Stellung dazu genommen. In Colorado bemühen sich die alten Parteien, die Frauen zurückzuhalten, und geben ihnen den dringenden Rat, sich nicht um den Kampf zwischen den streikenden Bergarbeitern und den Grubenbesitzern zu kümmern. Man scheint zu fürchten, daß mehr Frauen sich auf die Seite der Arbeiter stellen werden, als gewissen Partei-Interessen dienlich wäre. In Utah und teilweise in Idaho haben die Frauen der Nichtmormonen sich verbunden, um den Einfluß der Mormonen zu brechen. Durch die großen Scharen ihrer Gläubigen übt die Kirche vielfach einen maßgebenden Einfluß auf die Politik aus. Die Vielweiberer, wenn auch offiziell abgeschafft, ist immer noch Kirchen-sagung, und dagegen sind die Frauen der Nichtmormonen besonders stark eingenommen.

## Partei-Nachrichten.

### Die Lokalfrage in Dresden.

Die Saalbesitzer von Dresden und der weiteren Umgebung waren dieser Tage versammelt zu einer Beratung, wie sie sich der jetzt zugelassenen Widerung des Militärverbots gegenüber verhalten sollen. Die Widerung besteht darin, daß das Kriegsministerium erklärt hat, es habe kein Interesse mehr an dem dauernden Militärverbot über solche Säle, in denen sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden und überlasse es den Generalkommandos, ein Militärverbot nur für den Tag zu erlassen, an welchem in einem Saale eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werde.

Das Dresdener Garnisonkommando hat auf Anfrage einem Saalbesitzer mitgeteilt, daß es von sozialdemokratischen Versammlungen 48 Stunden vor Beginn unterrichtet sein müsse.

Die Saalbesitzer beschloßen, ihre Säle allen Parteien unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen:

1. Sonn- und Feiertage, sowie patriotische Festtage und öffentliche Tanztage in der Woche sind ausgeschlossen, in gleicher Weise Tage, an denen bei Saalhabern Kontrollversammlungen, Musterungen, Aushebungen oder Einquartierungen stattfinden.
2. Jede geplante Versammlung ist rechtzeitig und zwar nach vorhergegangener mündlicher Verhandlung mindestens fünf Tage vorher schriftlich bei den in Frage kommenden Saalhabern anzumelden. Die Anzeige muß enthalten: Sachbetreff und Zweck, Tag und Stunde des Beginns der Versammlung. Der Schluß der Versammlung hat spätestens nachts 12 Uhr zu erfolgen.
3. Die Veranstalter von allgemeinen, öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen haben sowohl in den Städten als auch in den einzelnen Ortschaften der beiden amtschauptmannschaftlichen Bezirke hinsichtlich der Lokale möglichst zu wechseln.
4. Alle anderen Unternehmungen der Parteien, als: Geschäfts- und Jubiläum oder solche, wodurch Lokalitäten als häßlicher Sammelpunkt einer politischen Volksgruppe angesehen werden und somit Veranlassung geben könnten zu einem dauernden Militärverbot, sind für die Saalhabers der Stadt Dresden und der beiden Amtshauptmannschaften ausgeschlossen.
5. Den Saalhabern steht das Recht zu, bei Benutzung ihrer Lokalitäten eine Entschädigung für Licht, Heizung und Reinigung zu beanspruchen.
6. Etwaige sich im Laufe der Zeit notwendig machende Änderungen der Bedingungen behält sich der Verein vor.

Diese Bedingungen sind natürlich nur als ein Angebot der Saalbesitzer an die Arbeiter anzusehen. Es sind Bedingungen dabei, die schwerlich immer erfüllbar sind, so namentlich die Anmeldefrist und die Bestimmung über den Schluß der Versammlung. Trotzdem können sich die Dresdener Arbeiter schon jetzt zu dem Erfolge ihres beherzlichen Kampfes gratulieren.

Die Wahl des ersten Sozialdemokraten in den finnländischen Landtag ist, wie unserem Stockholm-Verderorgan „Socialdemokraten“ mitgeteilt wird, unter eigenartigen Umständen erfolgt. Die Arbeiterpartei hatte beschlossen, sich überall da, wo die Forderung des allgemeinen Wahlrechts nicht anerkannt wurde, der Wahl zu enthalten. Das veranlaßte auch unseren Parteigenossen, Volksschullehrer K a r i, der in Meadorp von Gegnern der Berufung Finnlands aufgestellt worden war, zu erklären, daß er nun, nachdem die Arbeiterpartei ihren Standpunkt und ihre Politik hinsichtlich der Teilnahme an den Landtagswahlen festgelegt habe, sich veranlaßt sehe, von der Kandidatur Abstand zu nehmen, obgleich er fortwährend über die Teilnahme der organisierten Arbeiter an den Landtagswahlen anderer Ansicht sei als die Mehrheit des Parteikongresses. — Dessenungeachtet wurde Kari gewählt und erhielt Stimmen aus allen Schichten der Bevölkerung. Auf diese Weise ist also der erste Sozialdemokrat als Vertreter des Bürgerstandes in den finnländischen Landtag gewählt worden. Uebrigens hat schon früher ein Sozialdemokrat dem Landtag angehört, nämlich Dr. a f U s i n; er war jedoch nicht gewählt, sondern als Vertreter des Adelsstandes Mitglied des Landtages geworden.

### Pollzeiliches, Gerichtliches usw.

Der sozialdemokratische Allgemeine Arbeiterverein zu Mendenburg wollte im vorigen Jahre ein Gewerkschaftsmitglied für seine Mitglieder veranlassen. Jedes Mitglied sollte für drei Schuß 50 Pfennig zahlen. Die Polizeiverwaltung verbot aber die Veranstaltung, wodurch Genosse Pittat als damaliger Vorsitzender des Vereins Beschwerde führte. Regierungspräsident und Oberpräsident entschieden indessen zu seinen Ungunsten. Sie bezogen sich auf das vor einigen Jahren stattgefundenen Gewinnstreifen des Vereins, woran auch Nichtmitglieder teilnahmen, und meinten, es wäre zu befürchten gewesen, daß auch diesmal unter dem Deckmantel einer Vereinsveranstaltung ein öffentliches Gewinnstreifen, d. h. eine genehmigungspflichtige öffentliche Auspielung (§ 286 Strafgesetzbuch) veranstaltet werde. Dazu habe das Bedürfnis gefehlt. — B. klagte beim Ober-Verwaltungsgericht, vor dem Rechtsanwalt Wolfgang P e i n e für ihn zunächst geltend machte, es habe lediglich eine Vereinsveranstaltung werden sollen und die Behörde habe kein Recht gehabt, wegen eines Vorfalls von 1901 das beabsichtigte Schießen von 1903 von vornherein zu verbieten. Im übrigen aber sei das Verbot ohne jeden Grund. Die Behörde habe kein Recht gehabt, wegen eines Vorfalls von 1901 das beabsichtigte Schießen von 1903 von vornherein zu verbieten. Im übrigen aber sei das Verbot ohne jeden Grund. Die Behörde habe kein Recht gehabt, wegen eines Vorfalls von 1901 das beabsichtigte Schießen von 1903 von vornherein zu verbieten. Im übrigen aber sei das Verbot ohne jeden Grund.

Solche mit heilestem Ernst geführten Rechtsstreitigkeiten um einen Quark bilden ein Kennzeichen des Polizeistaates.

## Haus der Frauenbewegung.

Die Gewährung unentgeltlicher Lehrmittel an bedürftige Schulkinder erfolgt bekanntlich nach einem höchst unständlichen Verfahren. In jedem Semester leitet die Behörde, daß durch die notwendigen Gesuche, Recherchen usw. die Lieferung der Lehrmittel verzögert wird, und daß manche Kinder noch mehrere Wochen nach Schulbeginn nicht alle Schulmittel haben. Es soll öfter vorkommen, daß eine ganze Anzahl von Kindern, die ordnungsmäßig ihre Gesuche eingereicht hatten, am Ende des zweiten Monats noch nicht im Besitze der Bücher waren. Nach dem, was uns über die Lehrmittellieferung bekannt geworden ist, müssen wir diese Mitteilung für glaubhaft halten. Solche Zustände erschweren es selbstverständlich den davon betroffenen Kindern ganz außerordentlich, mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen. Kann ein Kind aus Mangel an Lehrmitteln die häusliche Vorbereitung auf den Schulunterricht nicht vorchristmännlich leisten, so riskiert es, dafür noch bestraft zu werden. Die Unterzeichneten fordern daher die Eltern derartiger Kinder auf, ihnen genaue Mitteilung zu machen, an welchem Tage das Gesuch gestellt worden ist, wo die Bücher geliefert wurden, und welche Recherchen unternommen worden sind, damit durch die zahlenmäßige Darstellung der Uebelstände nachdrücklich für die unentgeltliche Lieferung sämtlicher Lehrmittel agitiert werden kann.

Frau Luß, SW., Waterloo-Str. 9, Laden. — Frau Baujahn, NW., Hofstr. 43, Quergebäude I. — Frau Bulff, NW., Hofstr. 9, Hofpartee. — Frau Panzeram, NO., Pappel-Allee 128 I.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Montag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminshallen“, Kommandantenstraße 20: Vortrag des Herrn Dr. Leo Krons über: „Schule und Haus“. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Ober-Schöneweide. Montag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, hält im Lokal von Schulte, Wilhelmshofstr. 43, der Bildungsverein für Frauen und Mädchen zu Ober-Schöneweide seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Herr Walter wird einen Vortrag halten über: „Das Recht auf Mütterlichkeit“. Dieser Vortrag verpricht ein recht lehrreiches zu sein und wir erhoffen einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung. — Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Der sozialdemokratische Frauenverein der Vereinigten Staaten hielt am 9. Oktober in Newark, Staat New Jersey, seine 6. Jahreskonferenz ab. —

## Gewerkschaftliches.

Zur Bekämpfung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber hatten sich in einer am 12. Oktober 1903 in Berlin stattgefundenen Sitzung eine Reihe von Verbandsvorständen dahin geeinigt, eine Zentralfstelle einzusetzen, deren Aufgabe es sein sollte, Material über diese Mißstände zu sammeln und unter Hinzuziehung juristischer und parlamentarischer Sachverständiger die geeigneten Schritte zur Bekämpfung dieses Mißstandes zu beraten. In weiterer schriftlicher Verhandlung entschieden sich diese Vorstände dann dahin, daß als diese Zentralfstelle eine in Berlin einzusetzende Kommission, der von jedem beteiligten Verband ein Vertreter angehört, fungieren soll.

In ihrer ersten Sitzung am 6. Oktober beriet die Kommission ihr Arbeitsprogramm, sowie die ersten Schritte zu dessen Durchführung und die Frage der Kostendeckung. Das Ergebnis dieser Erörterungen war die einstimmige Ansicht, daß der Kost- und Logiszwang beim Arbeitgeber nicht bloß wegen der mit demselben verbundenen hygienischen, sittlichen und wirtschaftlichen Nachteile zu bekämpfen sei, sondern schon aus allgemein gewerkschaftlichen Gründen als ein den modernen Kulturanschauungen und der wirtschaftlichen Freiheit der Arbeiter feindliches System. Es müsse deshalb den Gewerkschaften dringend empfohlen werden, in ihrer Agitation gegen das Kost- und Logisssystem nicht zu erlahmen und seinen Vortritt allgemein gewerkschaftlicher Natur vorübergehen zu lassen, ohne die Arbeiter über die Naturfeindlichkeit des letzteren aufzuklären. Die Kommission soll ihre nächste Aufgabe darin erblicken, das bereits vorhandene Material über den Kost- und Logiszwang in beruflichen Erhebungen und in der Literatur, sowie alle bestehenden Gesetze, Verordnungen und örtlichen Reglements, die auf die Gewährung von Kost und Wohnung Bezug haben, zu sammeln, sichten und auf seine agitatorische und juristische Verwertbarkeit zu prüfen. Insofern dieses nicht ausreicht, soll sie weitere Erhebungen mit Hilfe der beteiligten Organisationen veranlassen und das aus allem diesen gewonnene Material zur Einwirkung auf die Gesetzgebung benutzen. Ferner soll es ihre Aufgabe sein, das erzielte Material zusammenzustellen und agitatorisch zur Verbreitung in der Presse und Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu bearbeiten. Die Gewerkschaftskartelle sind zur Mitarbeit nach Möglichkeit heranzuziehen, namentlich zur Information der Kommission über örtliche Reglements betreffend Wohnungs- und Schlafstellenwesen. Auch die Behandlung der ganzen Angelegenheit auf dem nächsten Gewerkschaftskongress wurde in Erwägung gezogen. Zur besseren Regelung des Arbeitsfeldes wurde ein engerer Ausschuss von fünf Personen eingesetzt. Die Entscheidung über die Kostendeckung wurde vertagt. Die Adresse des leitenden Ausschusses ist: Peter Blum, Berlin SO. 16, Adalbertstraße 56.

### Berlin und Umgegend.

#### Die Aussperrung der Möbelfabrik.

Bisher sahen die organisierten Arbeiter dem Verlauf der Aussperrung ruhig zu. Sie nahmen eine abwartende Haltung ein und die Vertretung des Holzarbeiter-Verbandes hat in allen Stadien des schwebenden Konfliktes ihre Vereinstreue bewahrt, sich auf einer annehmbaren Grundlage mit den Arbeitgebern zu verständigen. Die scharfmacherischen Führer der Tischlermeister wollten jedoch von einer Verständigung nichts wissen. Unter dem Geßel, daß der Ruin der gesamten Berliner Möbelfabrik durch die mehr als bescheidene Forderung der Arbeiter herbeigeführt werde, brachen sie wegen einer Forderung, die sogar von einem Teil der dadurch betroffenen Betriebsinhaber als berechtigt anerkannt wird, den Krieg vom Jaun. Durch eine langsam aber stetig zunehmende Aussperrung sollten die Massen der Arbeiterorganisation geschöpft und die Organisation selbst geschwächt werden. Wenn die Führer der Tischlermeister sich von dieser Taktik einen Erfolg versprachen, so zeigt die stetige Entwicklung des Kampfes, daß sie sich arg getäuscht haben. Die Arbeiter haben den Schlag, den die Unternehmer gegen sie führten, mit einem Gegenschlag beantwortet. Die Taktik, welche die Vertrauensmänner des Holzarbeiter-Verbandes am Donnerstag beschlossen haben, hat bereits begonnen. Gestern legten sämtliche hier in Frage kommenden Arbeiter der Möbelfabrik von J. C. Pfaff, 240 an der Babel, die Arbeit nieder. Es ist sicher anzunehmen, daß der Pfaffsche Betrieb nicht der einzige bleiben wird, der die Folgen der Kampfesnot der Unternehmer zu tragen hat. Den Arbeitern kann man natürlich nicht zumuten, daß sie geduldig abwarten, bis man sie nach und nach auf die Straße gesetzt hat. Sie ziehen es selbstverständlich vor, mit der Arbeitsniederlegung zu antworten, wo es ihnen angebracht erscheint. Wenn nun der Konflikt einen größeren Umfang annehmen sollte, so muß man als die Urheber desselben mit vollem Recht die Führer der Tischlermeister bezeichnen, die in blinder Wut und ohne berechtigten Grund den Kampf herausgeschrien haben.

Die Zahl der Aussperrten hat sich gestern um 26 vermehrt. Neu hinzugekommen sind 2 Werkstätten, die je einen Mann aussperrten. Die Gesamtzahl der aussperrten Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes beträgt jetzt 484.

Die Freie Vereinigung der Berliner Pianoforte-Fabrikanten beschloß nach der „Volks-Zeitung“: Falls die streikenden Arbeiter bis Mittwoch, den 19. Oktober, die Arbeit nicht bedingungslos in allen Betrieben aufnehmen, ist sofort eine Generalversammlung einzuberufen, die darüber Beschluß zu fassen hat, wie viele Arbeiter in den nichtbestreikten Betrieben zu entlassen sind. Inzwischen soll festgestellt werden, wie viele nichtorganisierte Arbeiter in den einzelnen Betrieben beschäftigt werden.

Wohlung, Zimmerer! Hierdurch machen wir alle Kameraden von Berlin und den Vororten darauf aufmerksam, daß laut unseres Vertrages die tägliche Arbeitszeit vom 18. Oktober bis 15. November 8 Stunden beträgt. Beginn der Arbeitszeit morgens 7 1/2 Uhr unter Innehaltung einer halbstündigen Frühstückspause und einer einständigen Mittagspause. Feierabend abends 5 Uhr. Diese im Tarif festgesetzte Arbeitszeit erziehen wir strikte einzuhalten und alle Abweichungen, insbesondere aber jede Ueberschreitung der stündigen Arbeitszeit, unserem Bureau, Engel-Str. 16, Zimmer 83, Telefonamt 4, Nr. 2789, sofort mitzuteilen. Die Verbandsleitung.

Die Situation im Glasarbeiter-Streik ist unverändert. Die Unternehmer versuchen jetzt ungelernete Arbeiter anzulernen, die ihnen aber die Streikenden regelmäßig wieder abspenstig machen, so daß diese Leute in der kurzen Zeit ihrer Beschäftigung dem Unternehmer mehr Schaden als Nutzen bringen. Am unangenehmsten zeigen die Unternehmer sich dem Verlangen nach Verkürzung der Arbeitszeit gegenüber. Bei der Gesundheitsgefährdung der Arbeit in den Glasbläsereien legen die Arbeiter aber gerade darauf den höchsten Wert. Das Durchschnittsalter der Glasbläser beträgt 34 Jahre. Längst hätte aus diesem Grunde durch Bundesrats-Verordnung eine Verkürzung der Arbeitszeit durchgeführt werden müssen. Die Forderung einer Arbeitszeit von 8 1/2 Stunden ist im Hinblick auf die von scharfem Glasstaub erfüllten Arbeitsräume eine bescheidene. Daß sie technisch durchführbar ist, beweist auch der Umstand, daß jetzt die Firma Ständer u. Co. in der Götterstraße die Forderungen der Streikenden im ganzen Umfang anerkannt hat. Am Sonnabend haben dort die Schleifer und am Montag werden die Polierer und Beleger die Arbeit geschlossen, wie sie den Betrieb verlassen, wieder aufnehmen.

Die Streikenden richten an alle Glasbläser die Bitte, Berlin zu meiden. — Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Achtung! Brauerei-Arbeiter! Kollegen! Ein großer Mißstand in unserer Arbeitsvermittlung (durch den Arbeitsnachweis des Vereins der Brauereien Berlins und Umgegend) ist der berückichtigte Prozentsatz, der dadurch noch ganz besonders nachteilig wirkt, daß der gesamte, einer Brauerei zugehörige Prozentsatz auf eine Kategorie (Brauerei, Köchler oder Hilfsarbeiter) gelegt werden kann. Die rigorose Einzelne Unternehmer diese Bestimmungen handhaben, beweist das Verhalten der nachfolgenden Brauereien: Berliner Bodbrauerei, Abteilung I (Tempelhofer Berg) hat seit vier Jahren circa 20 Brauer auf Prozentsatz, dagegen nicht einen einzigen Brauer vom Arbeitsnachweis für fest eingestellt. Die Berliner Bodbrauerei, Abteilung II (Chausseestraße, früher „Norddeutsche Brauerei“) hat seit dem Jahre 1901 fünf Brauer vom Arbeitsnachweis entnommen, dagegen sechzehn Brauer mit Prozentsatz eingestellt. Das Münchener Brauhaus hat seit seiner Zu-

gehörigkeit zum Verein der Brauereien (Mai 1902) neun Brauer auf Prozentsatz eingestellt und einen durch den Arbeitsnachweis. Kollegen! Welches sind wohl die Beweggründe, die die oben genannten Brauereien zu ihrem Verhalten treiben? Einzig und allein das Bestreben, unsere Organisation von ihren Betrieben fernzuhalten. Und dies ist ihnen auch zum Teil gelungen.

Kollegen! Da die genannten Brauereien durch ihr durch nichts gerechtfertigtes Vorgehen die im Arbeitsnachweis eingetragenen Berliner Kollegen von „fester“ Arbeit aus ihren Betrieben ausschließen und den Arbeitsnachweis nur dann benutzen, wenn sie Brauer zur Aushilfe (Wize) gebrauchen — das Münchener Brauhaus hat in der angegebenen Zeit 28 Brauer vom Nachweis als Wize bezogen, dagegen nur einen für fest — so hat die Agitationskommission der Brauerei-Arbeiter Berlins und Umgegend beschlossen, die organisierten Brauer aufzufordern, in den bereits genannten drei Brauereien Aushilfe-(Wize-)stellen nicht mehr anzunehmen. Die Agitationskommission geht hier von dem Grundsatz aus: Braucht Ihr unsere Kollegen nicht zu dauernder Arbeit, so kommen dieselben auch nicht zu Euch zur Aushilfe!

Also Kollegen, beherzigt diesen Mahnruf: Die Brauereien Berliner Bod, Abteilung I (Tempelhofer Berg), Berliner Bod, Abteilung II (Chausseestraße) und das Münchener Brauhaus (Chausseestraße) sind für Wize (Brauerei) gesperrt. Die Agitationskommission der Brauerei-Arbeiter Berlins u. Umgegend. J. A.: Ludwig Godapp, C. 64, Müllerstr. 5, I.

### Deutsches Reich.

1300 Former und Vieherei-Arbeiter traten nach einem und zugegangenen Privattelegramm am Montag in Tangerhütte in den Streik.

Die Fleischergehilfen Rärnbergs sind in einer Tarifbewegung begriffen. Bis vor kurzer Zeit war es nicht möglich, diese Arbeiter zu organisieren, es gab kaum eine Arbeiterkategorie, die sich in differenter erwies als sie. Erst seit kurzer Zeit ist hier eine erfreuliche Veränderung zu konstatieren. Vor einigen Monaten gelang es, eine Zahlstelle des Verbandes zu gründen, die in erfreulichem Wachstum begriffen ist und sich jetzt schon stark genug glaubt, mit Forderungen an die Unternehmer heranzutreten zu können. In einer Versammlung wurde einstimmig beschlossen, den Fleischer-Innungen einen Tarif zu unterbreiten, in dem hauptsächlich eine Regelung der Arbeitszeit und der Lohnverhältnisse verlangt wird.

Klerikale Arbeiterfreunde. In Avelar, dem bekannten Ballfahrtsorte in der Nähe der holländischen Grenze, ist bei der Firma Jönig, Niederdeutsche Krugziehfabrik, ein Streik ausgebrochen. Der sehr fromme Firmeninhaber verlangt, daß seine Arbeiter ihren Austritt aus der christlichen Gewerkschaft erklären. Daraufhin stellten die Arbeiter die Arbeit ein.

### Ausland.

Der Streik der Glasbläser in Niederland. Der Hauptvorstand des Niederländischen Glasarbeiter-Verbandes erhielt am Donnerstag auf die der Fabrikanten-Organisation am 6. Oktober überbrachten Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit die Antwort, daß die Fabrikanten nicht auf die Forderungen eingehen könnten. Nach der bisherigen Haltung der Fabrikanten war eine andere Antwort nicht zu erwarten.

Die Lage der ausgesperrten Steinarbeiter in Schweden. Am 2. Mai wurden circa 1500 Steinarbeiter in der Provinz Bohuslän in Schweden ausgesperrt. Der Kampf hat ungefähr 24 Wochen gedauert. Hilfe wurde den Aussperrten von fast allen Ländern geleistet, in denen organisierte Steinarbeiter vorhanden waren. Drei Verhandlungen, die die Arbeiter erzielten, scheiterten. Die Arbeiter haben ihre Forderungen bedeutend herabgesetzt, jedoch der Unterschied gegen die bisherige Entlohnung nur 6 Öre pro Quadratmeter beträgt. Da die Unterhandlungen ergeben haben, daß mit den Unternehmern eine Einigung nicht erzielt werden kann und um die Kräfte der Arbeiter für einen weiteren Kampf zu schonen, haben die Arbeiter den Ausweg unternommen, die Reduktion selbst in ihre Hand zu nehmen. Es ist den schwedischen Steinarbeitern auf diese Weise gelungen, ungefähr 1000 Mann in Arbeit zu bekommen. 500 Mann sind noch immer auf Unterstützung angewiesen. Teils um diesen 500 Mann ebenfalls Arbeit zu verschaffen, teils um die Zukunft der 1000 Mann zu sichern, verfaßt der Steinarbeiter-Verband jetzt, im Auslande Absatz für seine Produkte zu gewinnen. Bis dies gelungen ist, rechnen die schwedischen Steinarbeiter weiter auf die Solidarität ihrer ausländischen Brüder.

## Verfammlungen.

Grünau. In einer öffentlichen Volksversammlung referierte Genosse Groger über das Thema: „Politische Streikrichter“. Er fand für seine kräftige Beleuchtung unserer politischen Zustände allseitigen Beifall. Dann entwarf der Verbandsleiter der Bäckerei-Arbeiter, P e t r s c h a l d, ein trautes Bild vom Schmutz und Elend in diesem Berufe. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung erklärt es als eine Ehrenpflicht und für eine Kulturauflage des Volkes, die ungeheuerlichen Zustände in den Bäckereien im Interesse der Arbeiter in den Bäckereien und der gesamten Volksgesundheit baldigt beseitigen zu helfen. Die Versammelten verpflichten sich deshalb, dafür zu wirken, daß sie mit ihrem Bekanntenkreis nur denjenigen Bäckereien Grünau ihre Kundchaft zuwenden, in denen die bescheidenen Forderungen der Bäckergelassen bewilligt sind. — Die Versammlung hat mit Entrüstung Kenntnis von der Handlungswelle des Bäckereimeisters und freisinnigen Gemeindevertreters Otto K ä r g e r genommen, der versuchte, einen anderen Grünauer Bäckereimeister zur Brechung des Tarifs zu verleiten. Die Versammelten versprachen, diesem von Arbeiterfreundlichkeit tiefenden Herrn, der einen eigenartigen Begriff von Treu und Glauben zu haben scheint, die Antwort nicht schuldig zu bleiben, indem seiner mehr Bedauern von dort zu kaufen gedenkt.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 15. Oktober. Der russischen Telegraphenagentur wird aus Chardin vom heutigen Tage gemeldet: Es verlautet, die ganze Schwere des Gefechts vom 14. d. M. sei dem 17. Korps zugefallen, welches dank rechtzeitiger Unterstützung durch das 6. Korps alle Stellungen behauptete. Dem Vernehmen nach schlugen unsere Truppen 6 Angriffe zurück. Die japanische Artillerie mußte dreimal das Feuer einstellen. Unsere Verluste sind, wie angenommen wird, sehr groß. Gestern Abend sind die ersten Verwundeten angekommen. Das Gefecht dauerte noch fort. Die erste Abteilung der 4. Donzchen Kosakenabteilung ist eingetroffen.

Gannover, 15. Oktober. (W. Z. V.) In Hertenbagen, Kreis Burgdorf, stürzte heute nachmittags bei Neubau einer Champignonzuchterei ein Bauwerk ein. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, vier schwer und vier leichter verletzt.

Triest, 15. Oktober. (W. Z. V.) Ein aus 12 Kriegsschiffen bestehendes englisches Geschwader ist hier eingetroffen. Dasselbe wird vom Admiral Compton Donville befehligt und soll am 20. d. M. nach Venedig gehen.

Athen, 15. Oktober. (W. Z. V.) Der Finanzminister Simopoulos hat seine Entlassung gegeben.

Brauchbare Steuerquellen.

Die aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Deputation zur Ermittlung von städtischen Einnahmequellen hat am Sonnabend unter Vorsitz des Oberbürgermeisters ihre Arbeiten beendet. Sehr ergiebig ist die Steuerfunde nicht gewesen. Nachdem Biersteuern und Automobilsteuern abgelehnt waren, fand sich eine kleine Majorität für eine Theaterbillett- bzw. Lustbarkeitssteuer. Vermutlich wird aber aus all diesen Steuerprojekten nichts werden — ebenso hat die von der Deputation beschlossene Erhöhung der Hundesteuer keine Aussicht auf Zustimmung der Gemeindebehörden.

Dagegen macht die Deputation dem Magistrat eine Reihe von Vorschlägen, die auf Zustimmung bei den städtischen Kollegien rechnen können.

Die bisher vom Nutzungsertrag erhobene Grundsteuer soll fortan bei bebauten und unbebauten Grundstücken nach dem gemeinen Wert der Grundstücke berechnet werden.

Zugleich soll die Regierung bezw. der Landtag erjucht werden, die in dem Kommunalabgabengesetz vorgeschriebene Kontingentierung der Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer zu beseitigen, damit die Gemeinden jede dieser Steuern unabhängig von einander nach Bedürfnis erheben können.

Außerdem soll eine besondere Bauplatzsteuer für die durch Festsetzung von Fluchtlinien in ihrem Werte erhöhten Bauplätze eingeführt werden.

Neben diesen den Grundbesitz betreffenden Steuervorschlägen hat die Deputation beschlossen, den Deklarationszwang, der jetzt bei einem Einkommen von 3000 M. beginnt, schon bei den Einkommen von 1500 M. an einzuführen und dadurch etwa 100 000 Steuerpflichtige zur Selbstinschätzung zu zwingen.

Der Versuch, die städtischen Einnahmen dadurch zu erhöhen, daß den städtischen Beamten, Lehrern usw. verboten wird, außerhalb des Reichsbildes der Stadt zu wohnen, hat nicht die Zustimmung der Deputation gefunden. Auch der Vorschlag, der Strafenbahngesellschaft gegen Erhöhung der Brutto-Abgabe zu gestatten, für die über das Reichsbild der Stadt hinaus reichende Strecken den Fahrpreis auf 15 Pf. zu erhöhen, wurde, abgesehen vom Antragsteller, einstimmig abgelehnt.

Bereits in einer früheren Sitzung hatte die Deputation den Antrag, die erste Steuerstufe (440—600 M.) wieder zu erheben, abgelehnt.

Kunmehr wird sich der Magistrat mit den Anregungen der gemischten Deputation beschäftigen und erst dann können die Steuervorschläge sich zu Anträgen an die Stadtverordnetenversammlung verwickeln. Wenn es nicht gelingt, eine Aenderung des Kommunalabgabengesetzes herbeizuführen, ist eine Reform des städtischen Steuerwesens ungemein erschwert, weil durch die Veroppelung der Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Verteilung auf die einzelnen Steuerarten durch die im Gesetz vorgesehene Kontingentierung ausgeschlossen ist.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Die Parteigenossen werden ersucht, sich am heute abend 6 Uhr im Tempelhof (Zirkel), Berlinerstr. 50, stattfindenden Herbst-Fest rege zu beteiligen. Der Vorstand.

Bris. Reichstags-Abgeordneter Wolfgang Heine hält in der am Dienstagabend im „Landhaus“ stattfindenden Volksversammlung einen Vortrag.

Charlottenburg. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet die Generalversammlung des Wahlvereins im Volkshaus, Rosinenstraße 3, statt. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Reichstags-Abgeordneten Genossen Ledebour über: Die sozialdemokratische Taktik und ihre Erfolge.

Ferner ist die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen. Es ist daher Pflicht sämtlicher Mitglieder, zu erscheinen. Für Gäste und Frauen ist die Tribüne reserviert.

Die Liste 1988 vom Bremer Parteitag, worauf 4,50 M. verzeichnet sind, ist verloren gegangen. Man wolle sie bei Robert Gerle, Charlottenburg, Kantstr. 106, abgeben.

Tempelhof. Dienstag, abends Punkt 8 Uhr, findet im Lokal von M. Müller, Berlinerstr. 41/42, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Neuwahl, Anträge, Verschiedenes, Mitgliedsbuch legitimiert. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend nötig. Der Vorstand.

Friedrichsfelde-Karlshorst-Wahlkreis. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von G. Schulz („Vindelpark“), Wilhelmstr. 11, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Der Parteitag in Bremen. Berichterstatter: Genosse Freiwaldt. 2. Panlow. 3. Disziplin. 4. Bericht sämtlicher Funktionäre und Neuwahl derselben. 5. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden aufgefordert, zahlreich zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Friedrichsfelde. Heute, Sonntag, findet im Lokal von Lube, Prinzen-Allee 31, das 14. Stiftungsfest des Wahlvereins statt. Die Volkshänger-Gesellschaft Lewandowsky und der Gesangsverein „Waldbesucher“ Karlshorst werden das Fest verschönern helfen. Die Genossen mit ihren Freunden und Bekannten sind herzlich eingeladen. Das Komitee.

Johannisthal. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, bei Demmeberg, Friederichstr. 10, statt. Neuwahl des Vorstandes.

Friedenau. Dienstagabend 8 1/2 Uhr findet bei Grube, Kaiser-Allee 85, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Mitgliedsbuch legitimiert.

Spandau. Diejenigen hiesigen Parteigenossen, welche in Berlin beschäftigt sind und bisher gewohnt waren, in Berlin auf den „Vorwärts“ zu abonnieren, seien hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß nunmehr von unserer hiesigen Parteipublikation, durch die Wahl des Genossen Köppen zum Expediteur, dafür Sorge getroffen ist, daß der „Vorwärts“ jetzt regelmäßig wochentäglich von 1/6 Uhr morgens ab vor dem Spandauer Bahnhofe an unsere nach auswärts fahrenden Abonnenten ausgegeben wird. Somit ist auch für alle in Berlin und Vororten beschäftigten Spandauer Arbeiter der „Grund“ zum Nicht-Abonnement des „Vorwärts“, daß ihnen dieser nicht schon morgens zugestellt werden kann, in Fortfall gekommen, und es kann sich also niemand mehr mit solchem „Grund“ bei seinen Berliner Arbeitskollegen entschuldigen. Bestellungen auf den „Vorwärts“ nehmen unsere Parteipublikation („Vollwohl“, Spandau, Jagowstr. 9) sowie der Genosse Köppen wochentäglich morgens vor dem Bahnhofe entgegen. Wir bitten alle Parteigenossen, diesen Ausbau unserer hiesigen Expedition zum Anlaß für eine recht eifrige und tatkräftige mündliche Agitation für den „Vorwärts“ nehmen zu wollen.

Wahlverein Bezirk Panlow. Generalversammlung am 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kochsches Gesellschaftshaus, Panlow,

Kreuzstr. 3/4. Tagesordnung: Berichte, Anträge, Neuwahlen. — Nicht jedes Mitglied ist es, zu erscheinen. Das Mitgliedsbuch ist als Legitimation mitzubringen. — Am 12. November ex. feiert der Verein in demselben Lokal sein Stiftungsfest.

Rixdorf. Sonnabend, den 22. Oktober, abends, veranstaltet der Wahlverein sein Stiftungsfest in der „Neuen Welt“, Hasenheide. Es ist alles aufgeboten, um dies Herbstfest genussreich zu gestalten; die Genossen werden erjucht, sich rechtzeitig mit Einladungen zu versehen, die bei den Bezirksführern zu haben sind. Offene Kasse findet nicht statt. Siehe das heutige Inserat.

Rixdorf. Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Eisermann, Bernauerstr. 40, stattfindenden Generalversammlung des Wahlvereins außer dem Bericht und Neuwahl des Gesamtvorstandes auch die eventuelle Erziehung eines Rixdorfer Volkshauses auf der Tagesordnung steht, also das Erscheinen aller Parteigenossen notwendig ist. Der Vorstand.

Schöneberg. Am Dienstag findet bei Ost, Weiningerstr. 8, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. — Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht und Neuwahl des Vorstandes. (Siehe Inserat.)

Straßen. Heute nachmittag 2 Uhr findet im Gurtschen Lokale, Alt-Straßen 6, die Generalversammlung vom Wahlverein statt. Genosse Eberhard Kuch wird über den Bericht vom Bremer Parteitag Bericht erstatten. Ebenso ist der Vorstand neu zu wählen. Alle Mitglieder müssen diesmal erscheinen.

Treptow-Baumgartenweg. Der Wahlverein hält am Dienstag, in Adernanns Festsaal seine Generalversammlung ab. Außer dem Bericht und der Neuwahl des Vorstandes wird ein Ueberblick über die Verhandlungen und Beschlüsse des Parteitages gegeben werden. Die noch ausstehenden alten Parteibonds und die Parteitaglisten müssen dabeifst abgeliefert werden.

Zehlendorf. Dienstagabend 8 Uhr findet bei Giese, Zeltowstraße, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Genosse Eberhard Kuch wird über den Bremer Parteitag Bericht erstatten. Ebenso ist der Vorstand neu zu wählen. Alle Mitglieder müssen diesmal erscheinen.

Der Wahlverein von Erlner hält Dienstagabend 8 1/2 Uhr seine Generalversammlung bei Selzer, Königsstr. 57, ab. Tagesordnung: Bericht, Abrechnung, Neuwahl.

Lokales.

Religionsunterricht und Zahlungsfähigkeit.

Die Mittelschulen sind wie die Volksschulen auf einen achtjährigen Unterricht berechnet; im Gegensatz zu den Volksschulen wird auf ihnen Schulgeld erhoben — ja ein Ministerial-Bescheid bestimmt: „Die Ausnahme resp. die Befreiung von Schülern in Mittelschulen kann an die Bedingung geknüpft werden, daß das Schulgeld beim Beginn oder wenigstens innerhalb der ersten acht Tage des Schulquartals im voraus bezahlt wird.“ Ist aber die Vorauszahlung erfolgt, so haben die Schüler der Mittelschule nicht nur den Vorteil, bei einer etwas größeren Gesamt-Stundenzahl mehr den Realien (Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie) gewidmete Stunden sowie Unterricht im Französischen zu erhalten — nein, sie werden auch bedeutend weniger mit Religionsunterricht gequält. Während auf der mehrklassigen Volksschule in allen drei Stufen wöchentlich vier Stunden der Religion gehören (auf der einklassigen Volksschule ist es noch schlimmer!), darf sich der Mittelschüler während der ersten Hälfte der Schulzeit mit drei, in der zweiten mit zwei Stunden Religionsunterricht wöchentlich begnügen.

Das Gesamtverhältnis der genossenen Religionsstunden verhält sich bei Volks- und Mittelschüler wie 8 zu 5! Auf der mehrklassigen Volksschule macht der Religionsunterricht 15 Proz. des gesamten Unterrichtes aus, auf der Mittelschule 8,7 Proz.! Auf der achtklassigen Berliner Volksschule ist dieser Prozentsatz 13,3, da man sich wenigstens in den drei untersten Klassen entsprechend der geringeren Gesamtstundenzahl mit drei Religionsstunden begnügt. Auch sonst zeigt es sich, daß nach preussischer Auffassung die, die zahlen können, den Religionsunterricht nicht so unumgänglich nötig haben, wie die, die nicht zahlen können. Bekanntlich haben disziplinierte Eltern es trotz aller Bemühungen nicht durchsetzen können, daß ihre die Volksschule besuchenden Kinder vom Religionsunterricht befreit werden, der ihr Gewissen beschwerte. Dagegen heißt es in einem Ministerial-Bescheid vom 1. März 1893 in bezug auf den Religionsunterricht der die Mittelschulen besuchenden Diszipliniertenkinder: „Die Vorschriften über den Schulzwang und die Bestrafung der Schulverweigerung finden nur auf die öffentlichen Volksschulen Anwendung, und demzufolge sind auch nur bei diesen die Diszipliniertenkinder zwanngsweise zum Religionsunterricht heranzuziehen.“

Ein neuer Stadteil. Das gewaltige Gelände zwischen der Jungfernheide, der Gemarkung Sternsdorf, der Müller- und der Seestraße soll nunmehr der Bebauung erschlossen werden. In diesem Zwecke soll schleunigst mit der Herstellung des Radialstems IX und mit der Anlage neuer Straßen begonnen werden. Verhandlungen mit den zum Teil außerhalb wohnenden zahlreichen Besitzern sind wegen der Freilegung der Strahlengänge eingeleitet worden. Sie sind teilweise ergebnislos gewesen und nunmehr die Enteignung Platz greifen. Der Mittergutbesitzer C. George in Dangzig verlangte für seinen Teil erst 100 000 M. und ermäßigte seine Forderung dann auf 75 000 M. Der Magistrat will 70 000 M. bewilligen. Der Herrmann J. L. Eibacher in Köln fordert 15 M. pro Quadratmeter, die der Magistrat zahlen will. Mit der City-Kittien-Von-Gesellschaft und anderen Besitzern war eine Einigung nicht zu erzielen. Die Stadtverordneten müssen sich nun entschließen und dem Magistrat Vollmacht erteilen zur Einleitung des Enteignungsverfahrens.

Preisgedrungene Stadträte. Auf der Weltausstellung von St. Louis sind die Berliner Stadträte, die Herren Stadtbauräte Hoffmann und Krause und Dr. Münsterberg besonders ausgezeichnet worden. Jeder der Genannten erhielt den Großen Preis. Stadtbaurat Hoffmann erhielt ihn wegen seiner Entwürfe von Schul- und Krankenhäusern. Stadtbaurat Krause, der selbst Mitglied der Jury in St. Louis war, für seine Modelle von Kanalisationsbauten, Riefelfeldern usw. und Stadtrat Dr. Münsterberg wegen seiner umfangreichen Darstellung der städtischen Armenpflege.

Der Stadtverordneten-Versammlung ist eine Magistrats-Vorlage über den Erlaß eines Ortschafts zur Einschränkung der Sonntags-Arbeit in Fabriken, Engros-, Bank-, Versicherungs- und Agenturgehäften zugegangen. Nach diesem Statut soll die Vorchrift, nach der im Handelsgewerbe Gehälfen, Lehrlinge und Arbeiter am 1. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Feiertagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden dürfen — insoweit nicht die zuständigen Behörden Ausnahmen zulassen —, dahin abgeändert werden, daß in Fabriken, Engros-, Bank-, Versicherungs- und Agenturgehäften, soweit der Betrieb nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet, die zugehörige fünfständige Arbeitszeit auf zwei Stunden, und zwar für die Zeit von 8—10 Uhr vormittags herabgesetzt wird. Dies Statut soll am 1. Januar in Kraft treten.

Den Teufel bei seiner Großmutter verlag. Gegen die Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums über die Gewährung der

Erlaubnis zur Benutzung von Räumen in den Berliner Gemeindefchulen hat der Berliner Magistrat am Freitag beschlossen, eine Bescheiderte an den Kultusminister zu richten.

Kellnerwirtschaft auf Arbeiterfesten. Der „Gastwirtsgehälfen“ drückt unsere Tadel über die störende Bedienung auf dem letzten Buchdrucker-Konzert ab und verleiht unsere Ausführungen u. a. mit folgenden Bemerkungen: „Zur Entschädigung der geschädigten Aufdringlichkeit der Kellner muß ferner angeführt werden, daß hier das leidige Trinkgeldwesen viel dazu beiträgt, die Kellner zu einer Tätigkeit anzutreiben, die seitens des Publikums gar nicht gewünscht wird. Das Trinkgeldsystem ist bei weitem schlimmer, als das Akkordsystem; es treibt die Kellner ohne Zutun des Prinzipals zu intensiver Tätigkeit an. Im Interesse der Konzertbesucher wäre es bei derartigen Ermahnungen mit dem Wirt immer ganz angebracht, sich etwas nach den festen Löhnen der Kellner zu erkundigen. Sind es organisierte, vom Arbeitsnachweis des Verbandes deutscher Gastwirtsgehälfen vermittelte Kellner, dann haben dieselben, weil sie nach einem bestimmten Lohnsatz bezahlt werden müssen und auch keine Gebühren an den Stellenvermittler zu zahlen haben, schon einen Vorprung von etwa 1,50 M. gegenüber anderen ihrer Kollegen, welche vom Stellenvermittler geschickt sind und für billigere Löhne arbeiten. Je höher der feste Lohn, desto eher vermag der Betreffende auf einen Teil vom Trinkgeld zu verzichten. Aber auch für den Wirt müssen wir hier eine ganze Breche machen. In Deutschland sind die Vergütungen aller Art, auch die besseren, wie eben das oben bezeichnete Konzert eines war, gewissermaßen aufgebaut auf einem möglichst großen Alkoholkonsum. Mit anderen Worten, für den Saal, und sei er noch so groß, erfordert er noch so viel Ausgaben an Licht, Heizung, Bedienung usw., wird in der Regel nicht ein Pfennig Miete bezahlt; als Entschädigung hierfür wird der Wirt auf den zu erwartenden großen Bierkonsum verwiesen. So wie wir die Jünger Gutenbergs kennen, glauben wir zwar, daß sich in obigen Falle der Wirt auch nicht getraut haben wird; er wird jedenfalls durch reichlichen Bierkonsum auf seine Rechnung gekommen sein. Im allgemeinen aber sollten Veranstalter von besseren Konzerten, Theateraufführungen u. a. auf das oben Gesagte Rücksicht nehmen und in einzelnen Fällen lieber eine Entschädigung für den Saal entrichten.“

Das Kaufmannsgericht für Berlin dürfte erst am 1. April 1905 in Kraft treten, da das von den Gewerberichtern ausgearbeitete Ortschaftsstatut frühestens am 21. Oktober in der Magistrats-Sitzung zum Vortrag kommen kann. Dann gelangt dasselbe an die Stadtverordneten, die höchstwahrscheinlich einen Ausschuß zur Prüfung einsetzen werden, so daß die Publikation vor Ende November nicht zu erwarten ist. Wenn auch für die Angeestellten sowie beim Gewerbegericht ohne Listen gewählt werden soll, bzw. in Aussicht genommen ist, so wird doch die Aufstellung der Liste der selbständigen Kaufleute längere Zeit erfordern. Andere Städte haben zwar das Ortschaftsstatut bereits veröffentlicht, dort hat man aber auch nicht erst auf die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen gewartet. Nur immer langsam voran; haben die Handelsangestellten so lange gewartet, können sie es auch noch ein Vierteljahr länger tun, scheint der Magistrat zu denken.

Gegen den bekannten Schulkompromiß erklärte sich eine von über 600 Lehrern aus Berliner Vororten in Kellers Festsaal abgehaltene Versammlung und nahm nach einem eingehenden Vortrage des Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Rektor R o p s ch Berlin folgende Resolution einstimmig an: „Die außerordentliche Versammlung der Lehrer aus Berliner Vororten erklärt die gesetzliche Regelung der Schulanterhaltung und in Verbindung damit eine Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes im Sinne der Beschlüsse des zweiten preussischen Lehrertages für dringend notwendig, verwirft aber die Verquickung derselben mit der Frage der Konfessionalität der Volksschule. Sie fordert, daß die Simultanschule als eine der Konfessionsschule zum mindesten gleichwertige Schulorganisation gesetzlich anerkannt wird und ihrer freien Entwicklung Hindernisse nicht bereitet werden.“

Der Verein zielbewusster Straßenhändler und der Verein der Druckschriftenhändler und -Händlerinnen saßen beide in ihren letzten Versammlungen Beschlüsse, durch welche sie den Stadtverordneten, welche die Interessen des Straßenhandels vertreten, ihren Dank aussprachen. Die Versammlung der Druckschriftenhändler sprach außerdem die Erwartung aus, daß auch der Magistrat der Polizeiverordnung gegen den Straßenhandel seine Zustimmung verweigern werde.

Die Versammlung des Turnvereins Fichte, die Donnerstagsabend aufgelöst worden ist, wird nunmehr Montagabend 8 1/2 Uhr, Alte Jakobstraße 87, stattfinden.

Die Angelegenheit des Rechtsanwalts Max Lieblich dürfte demnächst noch einmal die Öffentlichkeit beschäftigen. Wie erinnerlich sein wird, war Rechtsanwalt L. beschuldigt worden, durch ein an die Diskontogesellschaft gerichtetes Schreiben in Sachen des bekannten rumänischen Rentenschwindels, in welchem er für einen seiner Klienten eine diesem angeblich zugehörige Belohnung beanspruchte, eine strafbare Drohung begangen zu haben. Obgleich er jedwede rechtswidrige Absicht energig bestritt, erfolgte damals seine Verurteilung, die vielfach, besonders in Juristentreisen, großes Aufsehen machte. Man bedauerte das Schicksal des Anwalts um so mehr, als dieser sowohl bei seinen Berufscollegen wie bei seinen Klienten sich der größten Achtung erfreute. Wie wir hören, soll jetzt auf Grund eines sehr reichhaltigen Materials das Wiederaufnahme-Verfahren eingeleitet werden, von welchem in eingeweihten Kreisen eine vollständige Rehabilitierung Lieblichs erwartet wird. Uebrigens soll demnächst auch eine für die Öffentlichkeit bestimmte ausführliche Darstellung der Vorgeschichte dieses Prozesses und des Verfahrens, vom ersten Stadium der Voruntersuchung bis zur rechtskräftigen Entscheidung, im Druck erscheinen. Der dort der Öffentlichkeit zu unterbreitende Stoff soll eine Fülle von Material enthalten, das für die bevorstehende Reform des Strafprozesses von Wert sein soll. — Die Verhandlung fand seinerzeit vor der dritten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Leuschner — des Vorsitzenden im Kwietsch-Prozess — statt.

Verband für erste Hälfte. Und wird geschrieben: Nachdem der Polizeipräsident die bisherigen Verträge mit den gewerblichen Kranken-transport-Unternehmern gekündigt hat, wird nun der Verband für erste Hälfte zunächst den öffentlichen Krankentransport vorübernehmen. Da der Verband keine Erwerbsgesellschaft ist, wird er die Reorganisation des Krankentransportwesens lediglich nach den Grundfragen der öffentlichen Wohlfahrt durchzuführen und insbesondere auch den Korporationen und Ämtern, welche für die Krankenpflege zu sorgen haben, die geeigneten Transportmittel, unter Berücksichtigung der Interessen der Kinder, bemeitellen, zur Verfügung stellen.

Aus den Genossenschaften. Der Umsatz der Konsumvereine von Groß-Berlin im Monat September betrug in der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend 54 554 M., im Berliner Konsumverein 47 078, in der Spar- und Produktiv-Genossenschaft Berlin-Rixdorf 42 105 M., im Konsumverein Charlottenburg 11 830, in der Konsumgenossenschaft Adlershof 14 159, im Konsumverein Tegel 9478, in der Konsumgenossenschaft Friedrichshagen 8728 M. Diese Umsätze wurden in 16, resp. 13, 3, 3, 1, 2 Verkaufsstellen erzielt, also zusammen 157 427 M. in 50 Verkaufsstellen.

**Die Verfeinerung von Kunststoffen** aus dem Bereiche der Eisenbahnverwaltung in der Kaserne in der Kadassirstraße stattgefunden. Es waren vorwiegend Sachen, die im letzten Winter auf der Stadtbahn und in den Vorortzügen aufgefunden worden sind, mehrere Hundert Regenschirme und Stöcke, Mäde, Hüfen, Derronanzüge, Winterberiberger, ein pelzgefüttertes Jackett usw. Das Fundbüro verfügte auch über ein reichhaltiges Stiefellager, es gelangte Schuhschuh in allen Größenlagen zum Verkauf. Große Reife, schwere Koffer sind ebenfalls verpfändet und von den Eigentümern nicht reklamiert worden. Auch an Möbelstücken fehlte es nicht, Zimmer- und Feldstühle, ja selbst eine eiserne Gartenbank gelangten zur Verfeinerung. Auf die Verpfändung der Theaterbesucher deuten Operngläser, Lognetten und elegante Kopfstühle.

**Ein neuer Telefonzentrale.** In dem von der Reichspostverwaltung in der Körnerstr. 8-10 errichteten Neubau ist jetzt mit der Einrichtung eines neuen Zentral-Telephonsystems für die westlichen Stadtteile Berlins begonnen worden. Die Telefon-Abonnementen in Schöneberg werden gleichfalls dem neuen Fernsprechnetz angeschlossen werden. Die Unterbringung der Zentrale erfolgt im zweiten Geschoss des reichsregimentären Gebäudes, in welchem zu diesem Zwecke ein großer Betriebsaal vorgesehen ist. Das neue Fernsprechnetz, welches voraussichtlich Anfang April in Betrieb genommen werden wird, erhält die Nummer VI. Die bisherigen Vermittlungsämter VI, VIa und IX werden dann aufgehoben, doch werden die an diese Ämter angeschlossenen Abonnementen ihre bisherigen Anschlussnummern behalten. Die neue Telefonzentrale wird eine Aufnahmefähigkeit von etwa 10 000 Anschlüssen erhalten und Multipler-Umschalttafel der neuesten Konstruktion erhalten.

**Die Eiswerter Berlin** und der Umgegend haben in einer am Freitag im Königsbühnen Kasino abgehaltenen Versammlung beschlossen, vom 23. d. Mts. ab vollständige Sonntagsruhe im Eisgewerbe einzutreten zu lassen und dem Publikum an Sonntagen kein Eis mehr zu liefern.

**Im Hotel verhaftet.** Eine angebliche Putzmaierin Annemarie Heilmeyer aus München suchte durch eine Anzeige ein junges Mädchen für ihr Geschäft. Als sich ein Mädchen aus Chemnitz meldete, nahm sie es an. Die Stellung sollte sehr angenehm und einträglich sein. Die neue Gehilfin packte daher gleich ihre Sachen und fuhr mit der Prinzessin ab, zunächst nach Berlin, wo angeblich noch Geschäfte zu erledigen waren. Vorgehen am Abend kamen die beiden hier auf dem Kaiserhof Bahnhof an. Frau Heilmeyer suchte mit ihrer Gehilfin ein Hotel in der Potsdamerstraße auf, wo sie ein gemeinschaftliches Zimmer nahmen. Von der Reise ermüdet, legten sich beide gleich zur Ruhe. Gestern vor das Mädchen, das immer früh aufstehen pflegte, nicht wenig erstaunt, als es erst um 4 Uhr nachmittags erwachte. Es hatte starke Kopfschmerzen und kam gleich auf den Gedanken, daß es betäubt gewesen sei. Zu seinem Schrecken sah es dann, daß Frau Heilmeyer verschwunden war und mit ihr ihre Kleiderkoffer, die ihre ganzen Ersparnisse von über 500 Mark und den Gehilfin enthielt. Nichts Gutes ahnend, lief die Gehilfin nach dem Bahnhof, erfuhr aber hier, daß ihr Reisefeld mit ihrer ganzen Habe an Kleider, Wäsche usw. bereits schon morgens um acht Uhr abgeholt worden war. Wahrscheinlich hat Frau Heilmeyer den großen schweren Koffer durch eine andere Person irgendwohin tragen lassen. Es wäre wünschenswert, wenn sich diese Person sofort bei der Kriminalpolizei meldete. Die Heilmeyer ist nach der Beschreibung der Verhafteten etwa 32 Jahre alt, 1,60 Meter groß und schlank. Sie hat schwarze, in der Mitte ergrauete Haare, graue Augen, vollständige, sehr schöne Zähne und ein schönes Gesicht mit Wimpernarbeit. Sie spricht die bayerische Mundart und trägt einen langhaarigen Paletot und abwechselnd einen roten Strohhut und einen schwarzen Filzhut.

**Polizeilich aufgelöst** wurde die Pädler-Versammlung, die gestern in den Germania-Sälen, Chausseestraße, stattfanden sollte. Graf Pädler will im Winter allwöchentlich Versammlungen abhalten. Vom Verein der Gewerbetreibenden Deutschlands war die geführte einberufen worden. Das Thema lautete: „Die Juden in Spanien“. Als Graf Pädler sich über den König von Spanien äußerte, löste der überwachende Polizeileutnant die Versammlung auf.

**Zwei alte Bodendiebe,** die die letzte Meisezeit gründlich ausgenutzt hatten, sind gestern in die Hände der Kriminalpolizei gefallen, ein mehrfach bestraffter früherer Klempner Paul Elias und ein ehemaliger Schmied Kreisgmann, der schon oft im Justizhaus saß. Im Juli und August d. J. als viele „Herrschaffen“ in den Häusern weilen, häuften sich die Bodendiebstähle wieder sehr. Die Trödler waren besonders angewiesen worden, auf gestohlene Wäsche usw. nicht zu geben, aber dennoch wollte die Ermittlung der Diebe nicht gelingen, bis jetzt endlich einem Händler in der Gipsstraße Sachen zum Kauf angeboten wurden, die einem Oberingenieur in der Kommodenstraße zu Schöneberg gestohlen worden waren. Der Trödler hat die beiden Männer, die ihm die Sachen anbieten, noch einmal wiederzukommen und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Beim zweiten Besuch drachten die Männer gleich noch einen großen Korb voll Beuten mit, den sie ebenfalls verkaufen wollten. Beamte, die auf derauer lagen, nahmen sie jetzt fest und erkannten in ihnen Kreisgmann und Elias wieder. Sie fanden bei den alten Einbrechern eine Menge Handtaschen und Aufzeichnungen über Verläufe, die Masse der gestohlenen und jetzt beschlagnahmten Sachen aber ist so groß, daß sie nicht in einem Mann des Polizeipräsidiums für die Bescholenen ausgelegt werden können, sondern an den Orten, wo sie entdeckt wurden, liegen bleiben mußten. Wo sie sich im einzelnen befinden, können Verfolgte bei der Kriminalpolizei erfahren. Richtig Einbrüche haben die Verhafteten nach ihrer Überführung bereits eingeräumt. Die Wäschestücke und das Werkzeug haben die verhafteten Zeichen.

**Beim Versuch eines Taschendiebstahls** abgefaßt wurden zwei junge Mädchen, Schwester von 16 und 18 Jahren, in einem Warenhaus in der Leipzigerstraße. Beamte sahen schon einige Tage, daß sie sich auffallend an Käuferinnen herandrängten, aber mit allen Verhüten, in deren Taschen zu greifen, kein Glück hatten. Gestern zielten sie sie fest, als die eine einen erneuten Versuch machte und die andere sie deckte. Die Mädchen sind Täterin ausdauer Arbeitsleute. Sie wurden mit anderen aus einer Fabrik, in der sie bisher arbeiteten, entlassen und wollten nun durch Taschendiebstähle ihr Gehalt erwerben, um den Eltern die Entlassung zu verheimlichen. Die ältere hat vor Jahren schon einmal einen Verweis bekommen. Beide wurden einstweilen entlassen, die Akten der Staatsanwaltschaft überhand.

**Aus Furcht vor dem Wahnsinn.** Der 33 Jahre alte Oberingenieur Joseph Sohn aus der Kadassirstr. 1, der Mitinhaber der Maschinenfabrik von Zimmermann, Chausseestr. 31, hat sich aus Furcht, geisteskrank zu werden, erschossen. Sohn war seit 1 1/2 Jahren verheiratet und Vater eines sechs Monate alten Kindes. Am Donnerstag morgen schrieb er zwei Briefe, einen an seine Schwester, den anderen an die Deutsche Bank. Als das Dienstmädchen die Briefe nach der Post getragen hatte und zurückkehrte, hörte es einen Schuß fallen. Es schlug Alarm und man fand Sohn schwer verletzt an einem entlegenen Ort der Wohnung liegen, wo er sich aus einem Revolver eine Kugel in die linke Schläfe geschossen hatte. Die Verletzung führte gestern zum Tode.

**Selbstmord eines Unteroffiziers.** Bei der 6. Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß war der Unteroffizier Philipp, der im letzten Jahre diente, seit 1 1/2 Jahren Kammerunteroffizier. Gestern nachmittag bemerkten Kameraden und Unteroffiziere an ihm ein verändertes Wesen. Um 7 Uhr verließ er seine Stube, ohne zu sagen, wohin er gehen wolle. Als er nicht zurückkehrte, suchte man nach ihm und fand ihn auf dem Boden der Kammer, die er verwaltet hatte, als Leiche wieder. Er hatte sich an einem Nagel, der in einen Balken geschlagen war, erhängt. Die Leiche wurde im Laufe des Abends nach dem Garnison-Paradeplatz I in der Schopenhauerstraße gebracht. Was den Unteroffizier zum Selbstmord veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Er selbst hat darüber keine Andeutung hinterlassen.

Augenblicklich findet eine Untersuchung darüber statt, ob die Kammerverwaltung in Ordnung ist.

**Zeigefahren** wurde gestern nachmittag der Arbeiter Karl Weber aus der Grunewaldstr. 124 zu Schöneberg auf der Velloalliances-Brücke. Der 43 Jahre alte Mann zog einen Handwagen über die Brücke. Hinter ihm her fuhr ebenfalls nach dem Blücherplatz zu der Omnibus Nr. 503 der Linie Hallesches Tor-Chausseestraße. Ein Rad des Omnibus streifte das Rad seines Handwagens so stark, daß er unter dem Omnibus flog und überfahren wurde. Man brachte den Verunglückten nach der Unfallstation am Tempelhofer Ufer. Dort konnte aber der Arzt nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde beklagt.

**Feuerbericht.** Nur wenig Alarmierungen hatte die Wehr in den letzten 24 Stunden zu verzeichnen. Freitagabend wurde sie nach der Fabrik der Elektricitäts-Gesellschaft „Union“ in der Huttenstraße 12-16 gerufen, weil hier durch elektrischen Kurzschluß Feuer ausgebrochen war, das Pappkartons und allerlei Rohmaterialien ergriffen hatte. Die Gefahr konnte leicht beseitigt werden. — Sonnabend früh hatte der 17. Postzug über eine Stunde in der Simeonstr. 18 zu tun. Dort war in einer Küche unter der Kochmaschine ein Brand entstanden, der einen großen Teil des Fußbodens und der Wände ergriffen hatte. Erst als das Wollenlager freigelegt war, konnte die vollständige Ablösung erfolgen. — Allerlei Verpackungsmaterial brannte dann noch in der Grünallee 61.

**Die Einrichtung von Kursen für hatternde Kinder,** die vor einigen Jahren von der städtischen Schuldeputation ins Leben gerufen wurden, hat außerordentlich günstige Ergebnisse gehabt — 90 Proz. der Schüler sind geheilt, die übrigen zum Teil gebessert worden. Der Unterricht wurde bisher nur im Winter erteilt; nachdem aber vielfach die Erfahrung gemacht worden ist, daß die Ergebnisse zurückzugehen pflegten oder ganz in Frage gestellt wurden, hat die Schuldeputation nunmehr beschlossen, die Kurse auch während des Sommers abhalten zu lassen. Die Zahl der Schulen, an denen der Unterricht für Stotterer stattfindet, beträgt gegenwärtig 24; 22 Lehrer und 2 Lehrerinnen, die ihre Befähigung durch den erfolgreichen Besuch des an der hiesigen Taubstummenanstalt eingerichteten Vorbereitungskurses nachweisen müssen, erteilen den Unterricht, und zwar täglich in der Stunde von 12-1 Uhr. Jeder Kursus soll nicht mehr als höchstens 12 Teilnehmer zählen. Die Schullehrer haben ihre Verantwortung bei der Auswahl und Beaufsichtigung der hatternden Kinder zugelegt. Die betreffenden Lehrer erhalten für ihre mühevollen Tätigkeit ein angemessenes Honorar und genießen eine Ermäßigung ihrer wöchentlichen Pflichtstundenzahl. Die Wehrde legt aber voraus, daß die Unterrichtenden ihre Aufgabe nicht durch den Schluß des Kurses als erledigt ansehen, sondern daß sie die Verpflichtung übernehmen, auch nach Entlassung der Kinder diese allwöchentlich einmal zu weiteren Übungen und zur Befestigung der gewonnenen Kenntnisse zu vereinigen. Mit den Kindern sind Eltern und Schule außerordentlich dankbar für diese Einrichtung, wodurch alljährlich Hunderten von Kindern die Teilnahme am Unterricht und der Eintritt ins Leben erleichtert werden.

**Die interessanten Neubildungen,** welche in dem Mondkrater „Plato“ aufgetreten sind, werden jetzt auf der Treptower Sternwarte mit dem großen Fernrohr gezeigt. Direktor Archenholz spricht Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 5 Uhr, über: „Der Mond im Treptower Asten-Planetarium“, abends 7 Uhr über: „Die Sterne als Wegweiser in fremden Ländern“. Das Thema für den neu eingeführten Montag-Vortrag lautet am 17. Oktober, abends 9 Uhr: „Weltanschauung und Himmelskunde“. Alle drei Vorträge sind mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattet.

**Arbeiter-Bildungsschule Berlin.** Heute abend 7 Uhr in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20: Vortrag des Genossen Dr. W. Laurenz über „Klassenkampf und Sozialdemokratie“. — Der Unterricht in Nationalökonomie findet Montag in Saal 8 statt; in Geschichte beginnt der Kursus am Dienstag in Saal 1; Naturerkenntnis am Mittwoch in Saal 8; Soziale Gesetzgebung am Donnerstag in Saal 8; Rede-Übung am Freitag in Saal 1. — Sonntag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Platz 15: Moderner Theater-Abend unter Mitwirkung erster Kräfte. (Siehe Inserat.)

### Aus den Nachbarorten.

**Reuendorf-Neuendorf.** Von einem unheimlichen Geschehen scheint die Gemeinde Reuendorf verfolgt zu werden. Erst vor kurzer Zeit wurden die Bewohner dieses Ortes durch zwei größere Brände in Wohngebäuden, welche bedeutenden Schaden verursachten, in Aufregung versetzt, und schon wieder ertönen am Freitag mittag die Feuerzeichen durch unsere Orte. Diesmal brannte das dem Baumunternehmer Reime gehörige, an der Post- und Wilsonstraße-Ecke gelegene, große Wohnhaus. Als die Feuerwehren erschienen — u. a. trat die Potsdamer Berufs-Feuerwehr mit der Dampfspritze in Tätigkeit — stand der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Trotz des herrschenden Windes gelang es aber, das Feuer zu lokalisieren, so daß die dicht anliegenden Wohngebäude verschont blieben; immerhin ist der Schaden an dem Reime'schen Hause bedeutend, da der Dachstuhl vollständig ausgebrannt ist und die anderen Etagen durch die Wasserstrahlen stark beschädigt sind. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. — Schon bei den letzten Bränden war der Verdacht aufgefallen, daß sie nur von böswilliger Hand angelegt sein konnten, weshalb einige Hausbesitzer, darunter auch Reime, Privatnachwächter anstellten; auch ist bereits ein Schloßerlehrling unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Dieser Verdacht ist jetzt dadurch zur Gewissheit geworden, daß im Dachstuhl ein Topf voll brennenden Schwefels gefunden worden ist. Offentlich gelangt es, den oder die Uebeltäter baldigst festzunehmen, damit unsere Orte vor weiterer Schädigung bewahrt bleiben. Die Aufregung in Reuendorf ist so groß, daß die Einwohner nur mit Angst sich des Abends zur Ruhe legen, umso mehr, als ein anderer Hausbesitzer einen Vieh erhalten hat, in welchem ihm mit dem Riederbrennen seines Hauses gedroht wird.

**Unter Vorort Lichtenberg** hat sich für die nächste Zeit auf eine Hungerrevolte gefaßt zu machen. Die Gemeindevertretung hat es allerdings in der Hand, der drohenden Erhebung vorzubeugen. Kostenpunkt: 50 000 Mark, zu zahlen an die notleidenden Hausbesitzer. Wie erinnerlich sein wird, haben die Hausbesitzer von Lichtenberg ein endgültiges Erkenntnis erstritten, wonach die Gemeinde die Kosten der Regulierung und Unterhaltung der Bürgersteige zu tragen hat, da eine Observanz nicht besteht. Auf Grund dieses von ihnen erstrittenen Rechtes treten die Herren jetzt in Massen an und präsentieren ihre Rechnungen. Nun hat aber die Gemeinde im Jahre 1902 ein Ortsstatut erlassen, welchem rückwirkende Kraft bis 1897 verliehen worden ist und wonach die Anlieger 75 Proz. die Gemeinde hingegen 25 Proz. der erwähnten Regulierungskosten zu tragen hat. Auch dieses Ortsstatut ist inzwischen angefochten, aber für rechtskräftig erklärt worden; erwähnenswert, daß auch solche Gemeindevorsteher sich an der Anfechtungsbewegung beteiligt haben, die seinerzeit für das Ortsstatut stimmten. Für die im Jahre 1897 erfolgte Regulierung der Franzfurter Chaussee werden jetzt von der Gemeinde die Anlieger-Beiträge eingeschoben. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung kam die erwähnte Angelegenheit zur Sprache. Einige Besitzer hatten Rechnungen über Regulierungskosten, die vor 1897 entstanden waren, eingereicht; der Vorsitzende der Herren Grundbesitzer beantragte Vertragung der Angelegenheit und begründete seinen Antrag etwa so: „Dah er behauptet, es sei ein schreiendes Unrecht, wenn man den Hausbesitzern, die vor 1897 reguliert hätten, die Kosten voll erzeuge, und von denen, die später reguliert hätten, die 75 Proz. einfordere. Der Unwille sei groß, und es möge in Erwägung gezogen werden, ob die 50 000 Mark, die für die Franzfurter Chaussee in Betracht kämen, lieber nicht erhoben würden; nur dadurch ließe sich die Unzufriedenheit der beteiligten Grundbesitzer bannen. Besonders die Sozialdemokraten, als die berufenen Profektoren des gleichen Rechts für alle, möchten sich doch seinen Vorschlag überlegen. Doch

nach ein anderer Grund wurde von dem Vertreter des Grundbesitzers ins Feld geführt. Die Grundbesitzer seien es doch, die die Gemeindekosten aufbrachten, sie müßten auch die geforderten 50 000 Mark herbringen; wolle man da nicht lieber von der Erhebung absehen? Andererseits kommt es, wie gesagt, zu einer Erhebung der Hauswirte. Die Rede zur Erhebung der 50 000 Mark ist von einem führenden Freisinnigen gehalten worden. Bei der Befragung der Gemeindevertretung — 27 Hausbesitzer gegen 4 Nichteingesehene — ist anzunehmen, daß die Herren, von denen manche in eigener Sache stimmten, sich die 50 000 Mark zulegen werden. Was tut man nicht im Zeichen der Sozialreform, um einer Hungerrevolte der Hausbesitzer vorzubeugen!

**Gemeinde- und Grundbesitzer.** Dem Antrage der Sächsischen Immobilienbank gemäß beantragte der Gemeindevorstand in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung zu Lichtenberg die bedingungslose Erteilung des Pflasterkonzesses für die Straße 35 b an die erwähnte Gesellschaft. Die Privilegien in der Gemeindevertretung beschworerten den Antrag; zur Beitragsleistung für den notwendigen Schulbau sollte die Gesellschaft nicht mehr herangezogen werden. Die Gemeinde hatte anfänglich von der Gesellschaft 100 000 M. gefordert und war dann bis auf 5000 M. zurückgegangen, aber auch diesen Betrag wollte die Bank nicht zahlen. Sie hatte recht ipso facto in der Erwartung, daß es der Gemeinde doch nicht ernst mit der Forderung sei. Unter Parteigenossen Grauer meinte, daß die Gemeindevertretung sich nicht mit Ruhm bedeckt habe; er wehrte weiter die Angriffe ab, die sich gegen die Sozialdemokratie richteten, weil sie nicht hinter verschlossenen Türen Verhandlungen dulden will. Man wolle es nämlich nicht wahr haben, daß die Terrangefeldarbeiten fast ausnahmslos ihre Vertreter in der Gemeindeförperschaft haben, und stellte sich so, als ob durch die öffentliche Verhandlung den Vätern die Bedürfnisse der Gemeinde erst bekannt würden.

**Zu Direktoren an der neuorganisierten sächsischen Hoheuzollernschule** in Schöneberg (Reformgymnasium und Oberrealschule mit gemeinsamer Unterbau) hat der dortige Magistrat in seiner Sitzung gestern den Direktor des königlichen Gymnasiums zu Rawitzsch Dr. Ernst Raumann und den Oberlehrer am königlichen Realgymnasium zu Berlin Professor Dr. Paul Raumann gewählt.

**Reuendorf.** Unser Rathaus geht seiner Vollendung im Nobisau entgegen und soll von Amts- und Gemeindevorstand im Laufe des kommenden Jahres bezogen werden. Dann werden die bis jetzt vom Amt im neuen Schulgebäude benutzten beiden Stöckwerke frei, und hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, die übermäßige Klassenbelegung (60 bis 70 Kinder) durch Einschaltung neuer Klassen teilweise zu beseitigen. Gleichzeitig darf wohl auch die Errichtung einer Turnhalle auf dem Terrain der neuen Schule bald zu erwarten sein, um den Kindern den halbtägigen Weg zur jetzigen Turnhalle in der Kantwitzer Chaussee zu ersparen.

**Über-Schöneberg.** Der letzten Gemeindevorstand-Sitzung lag eine Interpellation des C. G. G. vor, betreffs Freigabe der im Bau begriffenen Spreetruhe zur Passage für die noch beschäftigten Arbeiter der vom Streik betroffenen Firma Engel u. Degewald — ferner wegen der Uebergriffe der Katholiken in Schulsachen. Genosse Grunow befragte die Gemeindebehörde das Recht, in solch einseitiger Parteinahme den Unternehmern zu Hilfe zu kommen. Wenn gesagt werden, man läne dem Ersuchen der Firma nach, die Arbeitswilligen zu schützen, so solle man nur ruhig so lange warten, bis man von diesen gerufen werde, wenn sie, wie vorgegeben, gemäßigandelt würden. Von der Wehrheit wurde, wie nicht anders zu erwarten, das Vorgehen der Gemeindebehörde gutgeheißen. — Das Vorgehen des katholischen Geistlichen, welcher in wenig schöner Art solche evangelische Kinder, deren Vater Katholik ist, für den katholischen Religionsunterricht reklamiert, wurde vom Genossen Grunow eingehend kritisiert und als religiöse Querebene bezeichnet. Trotzdem sich mehrere Vertreter dieser Kritik angeschlossen, meinte man, die Gemeindevertretung sei nicht kompetent, einzugreifen. — Die obit-gatorische Fortbildungsschule soll am 1. April 1905 eröffnet werden. Dem Kuratorium gehören auch Genosse Grunow und für die Arbeitnehmer die Genossen Jakobson und Bessier an. — Für einen Zeichenkursus des Lehrerpersonals wurden 240 M. bewilligt. — Die für Vorarbeiten des Rathauses und Wasserwerkes gemachten Aufwendungen von circa 11 000 Mark sollen dem Meßerbesonds entnommen werden. — Für die Straßenbeleuchtung werden 1790 M. für drei weitere Bogen- und 24 Glühlampen auszuweisen. — Der Bau des Gemeindehauses mit einem Kostenaufwande von 187 000 M. wird an das Mitglied der Vertretung, Baumeister Lehmann, vergeben. Genosse Grunow legte seinen Standpunkt dar, wonach solches Beginnen zu unliebsamen Vorlesungen führen könne. — Bei Reuwahl der Armenkommission wird gerügt, daß die Mehrzahl der Mitglieder ihrer Aufgabe nicht nachkämen. Zum Armenvorsteher ist Herr Hausbesitzer Herwig gewählt.

### Gerichts-Zeitung.

**Eine Lektion im Samariterdienst** erteilte der Pfarrer und Lokalschulinspektor Seif in Schottenstein (Ober-Sachsen), als er am 28. Juli in der Kirche dortselbst den Sonntagsschüler Religions-Unterricht gab. Sein Thema war die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Er verlangte von dem Wagnerjohn Stemm eine Definition des Begriffes „Barmherzigkeit“, und als der Knabe diese nicht geben konnte, ließ der Pfarrer durch einen anderen Jungen aus der Sakristei einen dort verwahrten dicken Haselnußstock holen. Damit zeigte er dem Unwissenden, was Barmherzigkeit ist, indem er den Stock auf dessen Rücken tanzen ließ. Diese Belehrung über Barmherzigkeit hinterließ aber ganz bedenkliche Spuren, und der Geschlagene mußte auf Anordnung des Arztes mehrere Tage das Bett läuten. Die Kammergerichtsstammer verhandelte nun gegen den Pfarrer wegen Körperverletzung. Er suchte sich darauf hinauszureden, daß er die Verordnung über das Jährlingsrecht „nicht begriffen“ habe. Der Staatsanwalt beantragte die lächerlich geringe Strafe von 5 M., was aber dem Prügelpädagogen noch zu viel war; er meinte, jede Strafe, ob hoch oder gering, sei vom Uebel, sie erniedrige seinen Stand und untergrabe die kirchliche Autorität, wofür „andere Personen“ schon genügend sorgten. Er mußte aber trotzdem die Strafe auf sich nehmen.

**Wegen Verleumdung der sächsischen Militärbehörden** hatte sich Karl Schmidt, der Herausgeber der „Zeit am Montag“, vor der siebensten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der „Zeit am Montag“ eine Notiz unter der Signatur: „Vom gekränkten Wolsch“ veröffentlicht, in der er an der geplanten Erweiterung des Truppenübungsplatzes bei Reithain i. S., der mehrere Dörfer zum Opfer fallen sollten, mit scharfen Worten Kritik übte. Diese Kritik enthielt gleichzeitig heftige Angriffe gegen den Militarismus, dessen Kulturwidrigkeit gelehrt wurde. Strafantrag hatte der sächsische Kriegsminister gestellt, dessen Aktivistikation indes der Angeklagte, der sich selbst verteidigte, bestritt. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Die Strafkammer war mit dem Antrage der Meinung, daß die inkriminierte Notiz zwar eine äußerst scharfe Kritik des Militarismus und der militärischen Tendenzen, aber keine Verleumdung und am allerwenigsten eine solche der sächsischen Militärbehörden enthalte. Es mußte daher auf Freisprechung erkannt werden.

### Versammlungen.

**In der öffentlichen Arbeiterversammlung,** die am Donnerstag im „Englischen Garten“ tagte, referierte Dirichsen über die bevorstehenden Gewerbevereinswahlen. Er erläuterte zunächst den Wahlmodus und bedauerte dann, daß zwei auf gleichem politischen Boden stehende Organisationen, die Berliner Gewerkschaftskommission und das Gewerkschaftsblatt für Berlin und Um-

gegen sich bei diesen Wahlen feindlich gegenüberstehen und jede für sich eine selbständige Kandidatenliste aufgestellt habe. Die Schuld treffe die Gewerkschaftskommission. Als im Jahre 1909 von der Gewerkschaftskommission infolge der Anstellung eines zweiten Beamten höhere Anforderungen an die einzelnen Gewerkschaften gestellt wurden, haben die größeren Gewerkschaften, die vordem einen verhältnismäßig geringen Beitrag zu den Kosten der Kommission geleistet hatten, etwas tiefer in denbeutel greifen müssen und haben dafür eine größere Vertretung verlangt. Zunächst wurden den einzelnen Organisationen bis zu 1500 Mitgliedern eine, bis zu 3000 Mitgliedern zwei, über 3000 starken Gewerkschaften drei Stimmen in der Gewerkschaftskommission zugestanden. Das genügt jedoch den großen Gewerkschaften nicht, sie leihen einen Antrag durch, wonach Gewerkschaften bis zu 500 Mitgliedern einen, bis zu 1000 Mitgliedern zwei und so fort für je 500 Mitglieder einen weiteren Delegierten bis zur Höchstzahl von sechs Delegierten in die Kommission entsenden konnten. Die kleineren Gewerkschaften verloren dadurch jeden Einfluss in der Gewerkschaftskommission. 25 Organisationen mit zusammen etwa 11 000 Mitgliedern traten aus und gründeten das Gewerkschaftskartell. Die von diesem im Jahre 1900 im Verhältnis zur Mitgliederzahl der in ihm vertretenen Gewerkschaften aufgestellte Kandidatenliste zur Gewerbegerichtswahl wurde von der Berliner Gewerkschaftskommission ohne weiteres gutgeheißen. Bei der nächsten Wahl im Jahre 1902 reichte das Kartell rechtzeitig seine Kandidatenliste bei der Gewerkschaftskommission ein, wurde jedoch von dieser fortwährend eingehalten und erhielt, als es sich beschwerdeführend an den Parteivorstand und die Berliner Vertrauensleute gewandt hatte, von der Kommission den Bescheid, daß eine Änderung der Kandidatenliste nicht mehr möglich sei. Die Vertrauensleute Berlins verlangten nun von der Kommission die Aufstellung eines Regulativs, um dem Kartell eine proportionelle Vertretung bei den Gewerbegerichtswahlen zu sichern. Bei der diesjährigen Wahl wandte sich das Kartell schon im August an die Vertrauensleute, die ihr möglichstes taten, um eine Einigung zwischen ihm und der Kommission zu erzielen. Aber der Ausfall der Berliner Gewerkschaftskommission wollte den Kampf; die Kommission wollte sämtliche Mandate mit ihren eigenen Leuten besetzen. Demgegenüber besetzte das Kartell auf seinem Recht und habe neun Kandidaten für die Gewerbegerichtswahlen aufgestellt, für deren Wahl auch die Rohrer mit allen Kräften eintreten mögen. Redner verurteilt ferner die Kampfweise der Gewerkschaftskommission; man habe ein Flugblatt voll Entstellungen und Verdrehungen verbreitet, man habe dem Kartell den „Vorwärts“ sperren wollen, man habe sich nicht einmal gekümmert, dem Kartell ein Lokal abzutreiben. In der Diskussion weist Bernau den im Flugblatt der Kommission den Anhängern des Kartells gemachten Vorwurf des Anarchismus zurück und bedauert den zwischen beiden Richtungen ausgebrochenen Bruderkrieg. Er glaubt, daß viele Mitglieder der gewerkschaftsorganisierten Gewerkschaften nicht mit dem Vorgehen der Gewerkschaftskommission einverstanden sind. Das Geld für die Flugblätter sei weggefallen. Das Kartell hätte, da die Kandidaturen doch ausfallslos seien, keine eigene Liste aufstellen, sondern Protestversammlungen einberufen sollen. Bernau, Steinhilber und Steinicke treten für Wahlbeteiligung ein. Steinilber führt in der Schlussrede aus, daß von beiden Seiten alles versucht sei, um dem Bruderkrieg aus dem Wege zu gehen, aber die Kommission wolle nicht. Flugblätter seien nötig, um auch die nichtorganisierten Arbeiter aufzufahren. Der beste Protest sei eine starke Wahlbeteiligung. Eine Resolution, in der die Versammlung gegen den Standpunkt des Ausschusses der Gewerkschaftskommission und die Kampfweise desselben protestiert und sich mit dem Beschlusse des Gewerkschaftskartells, eigene Kandidaten für die Gewerbegerichtswahlen aufzustellen, einverstanden erklärt, wurde einstimmig angenommen. Darauf gab Reichs in dem Namen der Lohnarbeitnehmerkommission einige Erläuterungen zum Lohnsatz. Es sei bei Eisenbahnen das Quadratmeter mit 30 Pf., bei Bohlen, circa 25 Zentimeter auseinander gelegt, mit 18 Pf. zu berechnen. Ferner macht er darauf aufmerksam, daß bei dem im Tarif nicht genannten Vorlesen, wenn die Arbeitsstätte weiter als 2 Kilometer von der Ringbahnstation entfernt sei, pro Quadratmeter 2 Pf. mehr zu berechnen sei. Bernau regt an, die günstige Konjunktur auszunutzen und gegen die vier Firmen, welche den Tarif bis jetzt noch nicht anerkannt haben (Stahl, Weermann, Juggold und Weile), vorzugehen. An der weiteren Diskussion beteiligten sich noch Steinhilber, Wirth, Mengel, Steinicke, Walter, Bernau, Bernau, Bernau u. a. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Hausdiener-, Vater- und Geschäftslieferer-Vereinigung hielt am 13. d. M. in den „Industrie-Geheimen“ ihre Generalversammlung ab. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung referierte Kluge über die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen und forderte die Anwesenden zur regen Agitation für die Kandidaten der lokalen Richtung auf, ebenso wurde auch die bekannte Resolution des Gewerkschaftskartells ohne Veränderung verlesen und angenommen. Den Vierteljahrsbericht gab Schmidt. Es war bei einer Einnahme von 1820,40 M. eine Ausgabe von 1014,18 M. vorhanden. Unter Verschiedenem wurde das moralische Verhalten des zweiten Vorsitzenden Schmidt scharf gerügt und auch der Antrag gestellt, denselben seines Postens zu entheben. Dieser Antrag wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten verhandelt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen.

Der Verein der Bins-, Binn- und Bleigießer beschäftigte sich am Mittwoch in seiner Mitgliederversammlung mit der diesjährigen Gewerbegerichtswahl. Der Vorsitzende forderte die Kollegen auf, sich recht regen an der Wahl zu beteiligen und den vom Kartell aufgestellten Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Nach kurzer Diskussion wurde die schon mehrfach veröffentlichte Resolution gegen eine Stimme angenommen.

Die in der Blumen-, Blätter-, Palmen- und Fußfedelfabrikation beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielten am Mittwoch, den 6. Oktober, eine Mitgliederversammlung in den Arminalhallen, Kommandantenstraße 20, ab. Die Vorsitzende des Zentralverbandes, Frau Emma Jäger, gab in ihrem Vortrage: „Was wollen wir?“ ein anschauliches Bild dessen, was durch eine große starke Organisation erreicht werden kann.

Gleichfalls führte die Referentin den Versammelten aber auch die Schwierigkeiten vor Augen, mit denen gerade eine so junge Organisation wie diese und dazu unter so erschwerten Umständen zu kämpfen hat, ehe sie sich über das ganze Gewerbe erstreckt. Eine lebhaft Diskussion schloß sich an diesen Vortrag. Von einer Gruppe der Organisierten, den Palmearbeitern und Arbeiterinnen, wird Stellung genommen werden zu einem Tarif, welchen diese in allerhöchster Zeit den Fabrikanten vorlegen wollen. Ferner wurde von den Palmearbeitern bekannt gegeben, daß jetzt zum Mischen der Farben, welche bei der Palmfabrikation verwendet werden, statt des bisher dazu gebrauchten Terpentin ein Ersatz hierfür, genannt Terpentolin, genommen wird. Dieses Terpentolin stellt sich um circa zwei Drittel billiger als Terpentin, jedoch erkrankten alle Färber an einer bösenartigen Hautkrankheit, sowie sie mit dem Terpentolin arbeiteten. Der Verband wird Sorge tragen, daß dieses fälschliche Terpentolin auf die Seite der gesundheitsschädlichen, für die Fabrikation verbotenen Stoffe oder Mittel gesetzt wird. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Charlottenburg. Am Montag fand eine von etwa 300 Personen besetzte Volksversammlung statt, in der der Genosse Dr. Heideberg seine bekannten Ansichten über den Generalstreik entwickelte. In Beginn seiner Ausführungen vermahnte er sich gegen den Vorwurf, er bekämpfe den Parlamentarismus. Dieses Kampfmittel sei vielmehr historisch notwendig gewesen und sei auch jetzt noch nicht ohne Bedeutung; wer aber eine Erweiterung unserer Taktik anstrebe, neue Kampfmittel propagiere, müsse naturgemäß diese mit besonderem Nachdruck gegenüber der Unzulänglichkeit der bestehenden betonen. Die Propagierung der Generalstreikidee sei keine andere geeignet, die Proletariat zu Massenaktionen zu erziehen, die im gegebenen Momente auch bereit sind, in millionenfacher Zahl die kapitalistische Gesellschaft endgültig zu beseitigen.

Die Diskussionsredner äußerten sich mit wenigen Ausnahmen sympathisch zu dem Gedanken stärkerer Propagierung der Idee des Generalstreiks, wobei mehrfach ein starker Unmut über die in letzter Zeit wahrzunehmende Verhinderung mancher Gewerkschaftsführer gegenüber der Idee zum Ausdruck kam. Um 1 1/2 Uhr wurde von der schon stark gelichteten Versammlung eine Resolution angenommen, in welcher die Sympathie zur Propagierung der Generalstreikidee ausgesprochen wurde. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Pantow-Nieder-Schönhausen. In öffentlicher Versammlung berichtete am 11. d. M. Freiwaldt über den Parteitag. Mit dem eigentlichen referierenden Bericht verband er zugleich seine Kritik. Es sei zu bedauern, daß die Verhandlung über die Schlußfrage unterbrochen ist. Die Referatvorlage hätte die Fraktion unbedingt ablehnen müssen. Seine Ausführungen über den Fall Schippel schloß der Redner mit der Bemerkung, daß es besser sei, Schippel gehe zu den Gegnern, als daß er ihnen als Genosse weichen ließe. Das Referat Hissers über die Maßnahme sei recht mangelhaft; bisher habe gezeigt, daß sein revolutionäres Feuer nicht erloschen sei. Zu beklagen sei, daß die Verhandlungen über das Kommunalprogramm wieder infolge Zeitmangels so wenig ausgiebig gewesen wären. Mit der Erhöhung der Gehälter der Parteisekretäre ist Redner einverstanden. Die Genossin Jäger fand die Wahlrechts-Stellungnahme (Antrag 105) weniger angefaßt, als die Fraktion. Jede der Männer sei es, die die Meisten im gewöhnlichen Sinne aufzuführen; leider fehle es aber nur zu sehr nach an der Aufklärung der Frauen. Köstens Standpunkt sei ansich scharf zu verurteilen, es sei unbegreiflich, daß er selbst die im Programm enthaltenen Forderungen über das Wahlrecht der Frauen fallen lasse. Ueber Schippel hätten längst der Parteivorstand und die Fraktion, nicht erst der Parteitag entscheiden müssen. Die älteren Genossen wären verpflichtet, für Ordnung zu sorgen. Der Parteitag habe höhere Aufgaben. Durch derartige Verhandlungen würden lediglich die Anträge, den Parteitag nur alle zwei Jahre abzuhalten, miterfüllt. In der Kaiserfrage halte sie den Standpunkt der Gewerkschaftskommission für gerechtfertigt, daß event. die Partei auch die Konsequenzen ihrer Forderungen trage. Wichtig sei, daß dafür gesorgt werde, daß die internationale Solidarität nach dieser Richtung bestimmter zum Ausdruck komme. Der Parteitag sei im allgemeinen einer der nächstbesten theoretischen Debatten. Es läge traug aus, wenn der Parteitag so geschäftig wäre, daß er nur durch solche Debatten wieder hergestellt werden könnte. Mehr praktische Arbeit müsse unter allen Umständen verlangt werden. — Berger wendet sich gegen Freiwaldt wegen der Zustimmung zur Gehaltserhöhung und vergleicht die Gehälter namentlich mit denjenigen der unteren Angestellten in den parteiorganisierten Unternehmen. Das Amendement Reithaler zur Resolution Debel finde er tönlich; Schippel habe das Vertrauen völlig verloren, er könne nichts mehr verlieren. Es sei unrichtig, daß der Parteitag nur 4 1/2 Tage gearbeitet habe und daß dadurch die Behandlung der Sozial- und Kommunalfrage verfristet sei. — Genossin Jäger fertigte beredt die Aeußerung über die Gehaltserhöhung ab. Derartige Monita seien nicht gerechtfertigt. Die Tätigkeit der Parteisekretäre sei eine der aufreibendsten. Wir müßten unsere Vorkämpfer so stellen, daß sie uns lange erhalten blieben. — Nach einer Erwiderung Vergers schloß der Vorsitzende Kubig fest, daß Genossin Jäger zweifellos die Ansicht der Versammlung zum Ausdruck gebracht habe. Nachdem noch eine ganze Reihe Genossen sich zu den verschiedenen Punkten geäußert hatten, schloß Kubig fest, daß die Versammlung mit den Beschlüssen des Parteitages im allgemeinen einverstanden sei. Danach berichtete er über seine Tätigkeit als Vertrauensmann im verflossenen Jahr und legte sein Amt, das er drei Jahre bekleidete, nieder. Aus seinem Bericht ist anzunehmen, daß er in diesem Jahre 122 M. eingenommen und 700 M. ausgegeben habe und daß für 100 M. Vons verkauft worden seien. Die Versammlung wählte ihm Pehrga und wählte Schmaget zu seinem Nachfolger. — Die Genossin Jäger berichtete hiernach über ihre Tätigkeit als Vertrauensperson. Eine ganze Anzahl Genossen seien in Pantow organisiert; sie habe 25,50 M. Einnahme und 22,00 M. Ausgabe zu verzeichnen; außerdem seien 32 M. von den Frauen selbständig auf Listen für den Parteitag gesammelt. Nachdem der Entlassungsantrag angenommen war, wurde die Genossin Reihauer als Vertrauensperson gewählt. Ferner wählte die Versammlung Schön und Ditto aus Pantow- und Nihmann aus Nieder-Schönhausen in die Lokalkommission und Genossin Jäger, Genossen Bodatsch, Kahl, Legien, Schmaget aus Pantow und Kohl-Franz-Buchholz als Delegierte zur Kreisdelegation am 30. d. M. Zum Schluß wurden noch Mitteilungen über die Gewerbegerichtswahlen in Berlin und demnächst in Pantow gemacht.

### Vermischtes.

Bohum. Auf der Reiche Konstantin I in Hoffede kam ein Schloßer einer Transmissionswelle zu nahe, wurde erfasst und scharflich zugerichtet. Er war sofort tot.

München. In dem Hirs-Belotow verunglückte gestern Abend während der Aufführung der Schleichfahrt der bekannte Kritiker Merrol infolge Versagens einer Vorrichtung. Der Künstler erlitt mehrere innere Verletzungen.

Aus München wird telegraphisch: Vor einigen Tagen wurden in Pasing die Privaterebente Schellhas unter dem Verdacht, einen bei ihnen befindlichen reichen Onkel ermordet zu haben, verhaftet, alsbald jedoch wegen Mangels entscheidender Beweise wieder freigelassen. Die Nachforschungen wurden aber von der Polizei fortgesetzt. Bei einer nunmehr vorgenommenen Hausdurchsuchung fand die Polizei einen größeren Geldbetrag in bar und ausstehende Obligationen, über deren Herkunft das Geopnar die widersprechendsten Angaben machte. Es wurde daraufhin neuerdings in Haft genommen. Von dem verschwundenen Onkel fehlt bisher jede Spur.

Repenhagen. Den Nobelpreis für Physik wird Marconi erhalten. Außerdem können für zwei weitere Preise zwei deutsche Professoren in Betracht.

Selbstmord eines Torredors. Aus Madrid wird gemeldet: Der bekannte Stierkämpfer Rino de Gines machte hier auf offener Straße einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Angel durch den Kopf jagte. Er wurde schwer verwundet ins Spital geschafft. Dort erklärte Rino, er sei verzweifelt wegen des neuen Bescheides über die Sonntagruhe, das die Abschaffung der Stierkämpfe bedeute und ihm den Lebensunterhalt abschneide.

Eisenbahnunglück. New York, 15. Oktober. Bei Denver Creek (Colorado) stieß heute ein nach Osten fahrender Zug der Denver- und Rio Grande-Bahn mit einem westwärtsfahrenden Güterzug zusammen. Bisher sind drei Leichen geborgen. Es sollen noch sechzehn Personen getötet und etwa zwanzig verletzt sein.

Auf der Insel Hawaii fand ein Erdbeben statt.

### Eingegangene Druckschriften.

„Der Arbeitsmarkt“, Halbmonatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte (Herausgeber Dr. A. Rothmann, Berlin, Verlag von G. Reimer). Die als Organ des „Bundes deutscher Arbeitsnachweiser“ erscheinende Zeitschrift enthält in Nr. 2 des 8. Jahrganges unter anderem: Rundschau über die Lage des Arbeitsmarktes. — Allgemeines: Dritter internationaler Arbeiterkongress. — Statistik der deutschen Gewerkschaften. — Arbeiterorganisationen in Oesterreich. — Eisenwerke: Geschäftsfrage des Eisenwerkes in den Vereinigten Staaten. — Übernahme der Kobleisengewinnung in England und Deutschland im August. — Metalle und Nahrungsmittel: Befreiung des Beschäftigtengrades. Geschäftsfrage in Irland. — Beschäftigung in Irland. — Nahrungsmittel: Poha- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in Deutschland. — Befreiung: Beschäftigung im Eisenbahngewerbe. — Staatliche Arbeiter: Röhne der Eisenbahndienstleistungen in Deutschland und England. — Statistisches

Monatsmaterial: Weiterbericht. — Arbeitsnachweise. — Streikberichts für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz. — Verwaltung der Arbeitsnachweise: Bestimmungen für Gewerbevermittler in Stuttgart. — Gemeinnütziger Stellennachweis für minderjährige Mädchen in Berlin. — Jahresberichts-ermäßigung und Arbeitsnachweise in Baden und in der Pfalz. — Das böhmische Arbeitsvermittlungsgesetz. — Arbeitslosen-Fürsorge: Heim für Hausbesitzerinnen in Remscheid a. N. — Schwamm für jugendliche Arbeiter. — Arbeitslosen-Fürsorge in Russland. — Literarische Neu-Erscheinungen. — Zeitschriften: Mitteilungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise nebst zahlenmäßigen Angaben über September 1904.

### Briefkasten der Redaktion.

G. R. Antwort Schillig. — G. B. Wir bitten um Ihren Besuch. — N. D. 13. März 1848. — 0.001. Lesen. Sie nach im Schriftenverzeichnis der Buchhandlung des „Vorwärts“. — Th. G. 13. Die Engelmannsche Wiese ist am 10. d. M. wegen fünftägigen Frostes zum Tode, wegen Verletzung zum Meide zu sechs Jahren Zuchthaus sowie zu Verlust verurteilt worden.

### Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Gebühren: 7 Uhr.

N. N. 27. Eine Hindernisurteil ist nicht unzulässig. Die Hindernisurteil ist nicht unzulässig, wenn die durch Trennung der Ehegatten verursachte Unklarheit nur, wenn etwa sachlich der Unfall verschuldet hat. Die Hindernisurteil ist nicht, so hat es niemand, die Vermögensfrage hat nur von der Herkunft, in deren Haushalt sie aufgenommen ist, nur und Verpflegung für 6 Wochen zu beauftragen. Außerdem steht der Vermögensfrage, falls sie im Sinne des Anwaltsbegehrens einvernehmlich geworden ist, gegen die Vermögensfrage ein Anspruch auf Anwaltskosten zu. Ein Vermögensfrage hat niemals ein Recht auf Entschädigung gegen die Gesellschaft, bei der der Hausbesitzer verhaftet ist. Die Vermögensfrage befragt nur, daß die Gesellschaft dem G. a. u. b. e. i. l. e. r. den Schaden zu ersetzen hat, den dieser infolge Erfüllung einer nachlässigen Schadensersatzpflicht erleidet. In Ihrem Falle läge eine solche Pflicht z. B. vor, wenn die Treppe entgegen den sicherheitspolizeilichen Vorschriften angelegt war. — N. N. 57. Rein. — G. R., Rostbr. Rein.

### Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königliches Opernhaus. Sonntag: Undine. Montag: Die Kaiserin. Dienstag: Zweiter Sinfonie-Abend der Königl. Kapelle. Mittwoch: Bajazzo. Donnerstag: Robert der Teufel. Freitag: (Anfang 7 Uhr) Aegina. Der fliegende Holländer. Sonnabend: Händel und Verdi. (Anfang 7 Uhr) Der Freischütz. Montag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr).

Neues Königl. Opernhaus. Sonntag: Theodora. Montag: Maria Stuart. (Anfang 7 Uhr). Dienstag: Geschlossen. Mittwoch: Theodora. Donnerstag: Ein kritischer Tag. Freitag: Theodora. Sonnabend: 1812. Theodora. Sonntag: Judith.

Deutsches Theater. Sonntag: Montag: Dienstag: Kettenglieder. Mittwoch: Maria Friedländer. Donnerstag: Freitag: Kettenglieder. Sonnabend: Maria Friedländer. Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Lohr Hindernisurteil. Sonntagabend: Kettenglieder. Montag: Maria Friedländer.

Berliner Theater. Sonntag: Jabsenreich. Montag: Sarah Bernhardt: La Dame aux camélias. Dienstag: Sarah Bernhardt: La Sorcière. Mittwoch: Sarah Bernhardt: La Sorcière. Donnerstag: Sarah Bernhardt: La Tosca. Sonnabend: Sarah Bernhardt: Phédre. Sonntag: Sarah Bernhardt: L'Aiglon. Montag: Sarah Bernhardt: L'Aiglon.

Leipzig-Theater. Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Ronna Ranna. Sonntagabend bis Mittwoch: Traunmuller. Donnerstag: Die Frau vom Meer. Freitag: Traunmuller. Sonnabend und Sonntag: Florian Geier. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr: Rose Deu. Montag: Traunmuller.

Theater des Westens. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Undine. Sonntagabend: Die kleinen Kammern. Montag: Der Postillon von Lonjumeau. Dienstag: Die kleinen Kammern. Mittwoch: La Traviata. Donnerstag und Freitag: Die kleinen Kammern. Sonnabend: Tell. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Der Widder. Sonntagabend: Die kleinen Kammern. Montag: Die Augenrollen.

National-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Troubadour. Sonntagabend: Agnes Hohenheim. Montag: Der Freischütz. Dienstag: Bonci: Der Händel von Sevilla. Mittwoch: Unbestimmt. Donnerstag: Bonci: Nipoleto. Freitag: Agnes Hohenheim. Sonnabend: Bonci: Die Favorita. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Der Widder. Sonntagabend: Der Freischütz. Montag: Unbestimmt.

Neues Theater. Sonntag: Die Kronprinzenkinder. (Anf. 7 Uhr). Montag: Die Kronprinzenkinder. (Anfang 7 Uhr). Dienstag: Wanda von Barheim. (Anfang 8 Uhr). Mittwoch: Die Kronprinzenkinder. (Anfang 7 Uhr). Donnerstag: Erdgeist. (Anfang 8 Uhr). Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor. (Anfang 7 1/2 Uhr). Sonnabend: Die Kronprinzenkinder. (Anfang 7 Uhr). Sonntag und Montag: Die lustigen Weiber von Windsor. (Anfang 8 Uhr).

Schiller-Theater O. (Wollner-Theater). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Eore. Sonntagabend: Die Großstadtluft. Montag und Dienstag: In Behandlung. Mittwoch: Johannischer. Donnerstag und Freitag: Die Bildn von Toledo. Sonnabend: Die Großstadtluft. Sonntagabend und Montag: Die Bildn von Toledo. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Die Kinder der Erzelen.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelm-Ländliches Theater). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: König Lear. Sonntagabend: In Behandlung. Montag und Dienstag: Die Großstadtluft. Mittwoch und Donnerstag: Die Kreuzschreiber. Freitag: Großstadtluft. Sonnabend: In Behandlung. Sonntagabend und Montag: Die Großstadtluft. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: König Lear.

Reichers-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die 300 Tage. Von Sonntagabend bis Sonnabendabend: Eine Hochzeitssnacht. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Die 300 Tage. Sonntagabend und Montag: Eine Hochzeitssnacht.

Kleines Theater. Sonntag: Nachtschl. Montag: Fräulein Julie. Dienstag: Nachtschl. Mittwoch: Nachtschl. Donnerstag: Des Pastors Nette. Freitag: Elektra. Sonnabend: Nachtschl. Sonntag: Elektra. Montag: Nachtschl. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Logg des Herzens. Kollegn. Serenissima. Zwischenstücke.

Trianon-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Madame X. Von Sonntagabend bis Sonnabend: Gastons Reiten. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Madame X. Sonntagabend und Montag: Gastons Reiten.

Belle Alliance-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Goldhauer. Von Sonntagabend bis Sonnabend: Die Angehörige. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart. Sonntagabend und Montag: Die Augenrollen.

Luise-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hamlet. Sonntagabend: Der Registrator auf Reisen. Montag: Der Registrator auf Reisen. Dienstag: Krieg im Frieden. Mittwoch: Mein Leopold. Donnerstag: Rames und Julia. Freitag: Krieg im Frieden. Sonnabend: Halemans Löhner. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Krieg im Frieden. Sonntagabend und Montag: Mein Leopold.

Zuspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: In Behandlung. Sonntagabend bis Sonnabend: Wiederlebe. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: In Behandlung. Sonntagabend und Montag: Wiederlebe.

Deutsche Volkshühne. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Waise aus Lomond. Sonntagabend und Montag: Maria Stuart. Dienstag und Freitag: Die Waise aus Lomond. Mittwoch: Gnomes. Ab Sonnabend: Die Stützen der Gesellschaft. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart.

Thalia-Theater. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Charles Tante. Sonntagabend bis Sonnabendabend: Der Weiberkönig. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Charles Tante. Sonntagabend und Montag: Der Weiberkönig.

Zentral-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent. Sonntagabend: Die Puppe. Montag: Die Waise. Dienstag: Der Händelbaron. Mittwoch: Die Waise. Donnerstag: Der Bettelstudent. Freitag: Die Puppe. Sonnabend: Die Waise. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Die Puppe. Sonntagabend: Die Händelbaron. Montag: Unbestimmt.

Kauno-Theater. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Der Denunziant. Von Sonntagabend bis Sonnabend: Ritter Gräber. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Der Denunziant. Sonntagabend: Ritter Gräber.

Wolff-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Frühlingst und Spezialitäten. Abends: Berliner Lust. Spezialitäten. Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Frühlingst und Spezialitäten.

Deutsches Amerikanisches Theater. Abends: Ueber'n großen Teich. Diesen und nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.

Gebrüder Herrfeld-Theater. Abends: Nur eine Nacht. Am andern Morgen.

Neurolog-Theater. Abends: Ein tolles Jahr.

Vasage-Theater. Abends: Spezialitäten.

Wintergarten. Abends: Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Abends: Seiner Sängern.

Kranke-Theater. Landstraße 48/49. Täglich abends: Im Saal der Jungfrau. Mittwoch nachmittags: Die Insel Rügen. Sonnabend nachmittags: Von der Jungfrau zum Weymann. (Anfang 4 Uhr).

# A. JANDORF & CO

SPITTELMARKT 16/17  
Ecke Leipziger Strasse

BELLE ALLIANCE-STR. 1/2  
Am Bücherplatz

GROSSE FRANKFURTER-STR. 113  
Ecke Andreas-Strasse

BRUNNEN-STR. 19/21  
Ecke Veteranen-Strasse

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, soweit der Vorrat reicht.

Verkauf an Wiederverkäufer  
findet nicht statt.

## Lebensmittel

Bei Weinen bezeichnet die Etiquettirung  
nicht immer den genannten Ort des  
Wachstums, kennzeichnet vielmehr den  
Charakter der betr. Sorten.

### Conserven

	1/2 Dose	1/3 Dose
Stangenspargel extra prima	1 <sup>65</sup> M. 88 Pf.	
Stangenspargel prima	1 <sup>55</sup> M. 83 Pf.	
Stangenspargel II	1 <sup>15</sup> M. 63 Pf.	
Stangenspargel III	1 <sup>05</sup> M. 58 Pf.	
Riesenbruchspargel	1 <sup>30</sup> M. 70 Pf.	
Bruchspargel prima	90 Pf. 50 Pf.	
Bruchspargel mit Köpfen	75 Pf. 43 Pf.	
Bruchspargel ohne Köpfe	55 Pf. 33 Pf.	
Kaiserschoten	1 <sup>20</sup> M. 65 Pf.	
Schoten feinste, junge	80 Pf. 45 Pf.	
Schoten feine, junge	55 Pf. 33 Pf.	
Schoten junge	40 Pf. 25 Pf.	
Gemischtes Gemüse extra	90 Pf. 50 Pf.	
Gemischtes Gemüse	58 Pf. 34 Pf.	
Schoten u. Carotten	55 Pf. 33 Pf.	
Kohlrabi in Scheiben, mit Grün	27 Pf.	
Wirsingkohl	35 Pf.	
Spinat	55 Pf. 33 Pf.	
Mirabellen	62 Pf. 36 Pf.	
Reineclauden	78 Pf. 44 Pf.	
Erdbeeren	1 M. 55 Pf.	
Apricosen 1/2 Frucht	1 <sup>20</sup> M. 65 Pf.	
Pfirsiche 1/2 Frucht	1 <sup>20</sup> M. 65 Pf.	
Frucht-Melange	1 M. 55 Pf.	
Kirschen mit Stein	65 Pf. 38 Pf.	
Kirschen ohne Stein	90 Pf. 50 Pf.	
Preisselbeeren	60 Pf.	
Senfgurken	Glas 72 Pf.	
Kürbis	Glas 72 Pf.	
Zuckergurken	Glas 92 Pf.	

### Dunst-Früchte

Stachelbeeren, Johannisbeeren  
Heidelbeeren, Kirschen mit Kern  
Glas 52 Pf.

### Cacao

Deutscher	1 Pfund 1 <sup>00</sup> M.	5 Pfund 4 <sup>75</sup> M.
Deutscher	1 Pfund 1 <sup>40</sup> M.	5 Pfund 6 <sup>50</sup> M.
Holländischer in Originalpaketen	Pfund 1 <sup>75</sup> M. und 2 <sup>10</sup> M.	
Fertige Kuchenmasse	1 Pfund-Paket	50 Pf.
Ananas	Pfund	70 Pf.

### Fleischwaren

Cervelat- oder Salamiwurst	Pfund	1 <sup>10</sup> M.
Mettwurst nach Braunschweiger Art	Pfund	90 Pf.
Leberwurst feine	Pfund	90 Pf.
Landleberwurst	Pfund	85 Pf.

#### SPEZIALITAT:

Hallesche Fleischwurst	Pfund	90 Pf.
Hallesche Leberwurst	Pfund	1 M.
Schinken roh od. gekocht im Aufschnitt	Pfund	1 <sup>40</sup> M.
Rollschinken im ganzen	Pfund	1 <sup>15</sup> M.
Schinkenspeck	Pfund	90 Pf.
Rotwurst II	Pfund	55 Pf.
Zwiebelleberwurst	Pfund	55 Pf.
Cassler Rippespeer	Pfund	74 Pf.
Frankfurter Würstchen	Paar	21 Pf.
Delicat. Brühwürstchen	2 Paar	15 Pf.
Palmin	Packet	58 Pf.
Speisetalg	Packet	38 Pf.
Bratenschmalz	Pfund	50 Pf.
Ochsen-Zungen		3 <sup>45</sup> M.
Corned-Beef ca. 1 Pfund engl.	Dose	80 Pf.
Corned-Beef ca. 2 Pfund engl.	Dose	1 <sup>55</sup> M.
Eckards Fleisch- u. Gemüse-Conserven	Dose	50 Pf.

### Portugiesische Sardinen

1/4 Dose 38 Pf. 1/2 Dose 80 Pf. 1/3 Dose 1<sup>55</sup> M.

### Französische Sardinen (Amieux frères)

1/4 Dose 85 Pf. 1/2 Dose 1<sup>40</sup> M.

Sardinen in Tomaten 1/4 Dose 80 Pf.

Picknickblock 6 Dosen sortiert Block 2<sup>80</sup> M.

### Gebrannter Kaffee

Mischung II III IV V VI  
brutto 40, 45, 55, 65, 75 Pf.  
1/2 Pfd.-Packet

Karlsbader Kaffee-Gewürz in Kartons Pfund 60 Pf.

Feigen-Kaffee in Kartons Pfund 52 Pf.

Malz-Kaffee in Packeten Pfund 23 Pf.

Frank-Gries 2 Pack 35 Pf.

Lindes Kaffee-Essenz 1/4 Pfund-Paket 18 Pf.

Kochbirnen 10 Pfund 70 Pf.

### Weine

	1/2 Fl.	Bei 10 Fl.
Medoc Cantenac	90 Pf.	85 Pf.
St. Estèphe	1 <sup>10</sup> M.	1 <sup>05</sup> M.
Medoc Margaux	1 <sup>30</sup> M.	1 <sup>25</sup> M.
Obermoseler	50 Pf.	48 Pf.
Moselblümchen	58 Pf.	55 Pf.
Zeltinger	68 Pf.	65 Pf.
Lieserer	85 Pf.	80 Pf.
Johannisbeerwein	68 Pf.	65 Pf.
Stachelbeerwein	68 Pf.	65 Pf.
Portwein	Flasche 1 <sup>10</sup> M.	1 <sup>40</sup> M.
Portwein	Flasche 1 <sup>75</sup> M.	
Cherry	Flasche 1 <sup>10</sup> M.	1 <sup>40</sup> M.

### Cognac

Deutscher	1/2 Flasche 90,	1 <sup>25</sup> M.
J. Dupont & Co.	1/2 Flasche 1 <sup>45</sup> M.	1/2 Flasche 2 <sup>80</sup> M.
Bisquit Dubouché & Co.	1/2 Fl. 1 <sup>80</sup> M.	1/2 Fl. 3 <sup>45</sup> M.
Rum Verschnitt	1/2 Flasche 90,	1 <sup>25</sup> M.
Arac Verschnitt	1/2 Flasche 1 <sup>45</sup> M.	1 <sup>90</sup> M.
Sortierte Liqueure	ca. 1/2 Liter	Flasche 66 Pf.
Nordhäuser	Flasche	90 Pf.
Alter Kornbranntwein	ca. 1 Liter	Flasche 1 <sup>25</sup> M.
Steinhäger	H. M. Schlichte, Steinhagen i. W.	Krug 1 <sup>75</sup> M.
Boonekamp	(H. Underberg-Albrecht) 1/2 Fl. 1 <sup>25</sup> M.	1/2 Fl. 2 <sup>20</sup> M.
Apotheker A. Wurms Magendoktor	ca. 0,5 Liter 68 Pf.	ca. 1/2 Liter 1 <sup>05</sup> M. ca. 1 Liter 1 <sup>95</sup> M.
Frühstückskäse	Stück	8 Pf.
Ramatour	Stück	30 Pf.
Tilsiter Käse	Pfund	65 Pf.
Schweizer Käse	Pfund	80 Pf.

Thee	in Packeten à 1/4 und 1/2 Pfund				
	I	II	III	IV	V
Pfund	1 <sup>40</sup> M.	1 <sup>80</sup> M.	2 <sup>10</sup> M.	2 <sup>60</sup> M.	3 <sup>40</sup> M.

Natur-Honig 1/2 Glas 48 Pf., 1/3 Glas 90 Pf.

Kunst-Honig  
ausgewogen Pfund 34 Pf., in Wismern ca. 5 Pfund 1<sup>70</sup> M., in Wismern ca. 10 Pfund 3<sup>30</sup> M.

Äpfel (Hasenköpfe) 10 Pfund 75 Pf.

Alleinverkauf dieser  
Marke für Berlin.

Nur einmaliges Angebot!

Alleinverkauf dieser  
Marke für Berlin.

Damen- und Herren-Regenschirme „Marke Athlet“ mit seidnem Taffet-Futteral, hübsches Stock-Sortiment, 1000 Tage Garantie gegen regulären Verschleiss in den Lagen „Reine Seide“ Stück 5<sup>25</sup> M.

## Kennen Sie unser Patent-System?

# Achtung! Gewerbebegegerichts-Wahl

am Sonntag, den 16. Oktober, von 12 Uhr mittags bis 5 Uhr nachmittags.

Arbeiter, Parteigenossen!

Vergeßt nicht Euch Wahllegitimationen zu beschaffen. Dieselben sind in allen Verbandsbüros und im Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission, Engel-Ufer 15, zu haben.

Arbeitende lassen sich dieselben vom Prinzipal oder Meister unterschreiben oder stempeln.

Arbeitslose in Berlin Wohnende lassen sich ihre Wohnung in ihrem Polizeirevier beglaubigen. Ohne Wahllegitimation keine Wahl.

Zur Teilnahme an der Wahl ist berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet und in Berlin Wohnung oder Beschäftigung hat. Die Berliner Polizeireviere sind seit Freitag angewiesen, die Wahllegitimation zu beglaubigen.

## Ordnungs-Vorschriften.

- Das Wahllokal (Turnhalle) soll von den Wählern nicht vor 12 Uhr betreten werden, damit die Vorbereitungen des Wahlausschusses nicht gestört werden.
- Zur glatten Abwicklung des Wahlgeschäfts ist erforderlich, daß Gebränge am Wahlstisch vermieden wird. Die Wähler stellen sich in Reihen zu zweien bis vieren auf. Jeder neu Ankommende tritt hinten an die Wählerreihe.
- Der eigentliche Wahlraum in der Turnhalle ist durch Barren abgesperrt, welche an der einen Wand der Halle einen Zugang, an der anderen einen Ausgang frei lassen. Dieser Raum darf nur zum Zwecke der Stimmenabgabe betreten werden, wobei unnötiger Aufenthalt zu vermeiden ist.
- Der Aufenthalt in dem nicht abgesperrten Teil des Wahllokales ist jedermann gestattet, soweit dadurch das ordnungs-

- mäßige Aufstellen und Vorrücken der Wählerreihe nicht beeinträchtigt wird.
- Der Eintritt in den eigentlichen Wahlraum findet statt:
  - in denjenigen Turnhallen, welche ihren Eingang in der Längswand haben; an der dem Eingang entgegengesetzten Seite,
  - in denjenigen Turnhallen, welche ihren Eingang an der kurzen Wand haben; an der linken Längswand.
- Die Wählerreihe soll sich bis zum Eingange zum abgesperrten Räume an den Wänden entlang aufstellen, in den Turnhallen zu 2 bis 3 in großem Bogen, damit im Falle schlechten Wetters möglichst viel Personen in der Halle unterkommen können.
- An der Seite des Wahlstisches befindet sich der Legitimationsstisch, an welchen sich jeder Wähler zuerst zu begeben hat. Der

- Wähler übergibt seine Wahllegitimation einem der dort fungierenden Beamten, welche eine Vorprüfung vornehmen, und erhält seine Legitimation mit Vermerken oder Zeichen versehen, zurück; alsdann begibt er sich zum Wahlstisch und überreicht seine Wahllegitimation dem Wahlvorsteher, welcher — eventuell nach Herbeiführung eines förmlichen Beschlusses des Wahlausschusses — über die Zulassung zur Abgabe des Stimmzettels entscheidet.
- Die Wahllegitimation bleibt in den Händen des Wahlausschusses; die Zurückgewiesenen erhalten ihr Legitimationsblatt zurück, nachdem ihre Namen usw. vom Wahlausschusse in eine Liste aufgenommen worden sind.
- Wir haben das Vertrauen zu den Wählern, daß sie diese Ordnungsvorschriften auf das genaueste befolgen und solche Personen, welche etwa aus Unkenntnis hiergegen verstoßen, selber auf den Inhalt dieser Vorschriften aufmerksam machen.

**3. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 27./14. Gemeindegemeinschaft, Wilhelmstr. 117.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Franz Thron, Graveur, Niddorf, Bielefeldstr. 11.  
2. Wilhelm Bohn, Buchbinder, Niddorf, Bielefeldstr. 11.  
3. Ernst Winkel, Schneider, Grefenstraße 218.  
4. Reponat Jalech, Mechaniker, Ludowikstr. 16.

**6. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 99. Gemeindegemeinschaft, Steinmetzstr. 79.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Florian Tröger, Brauer, Steinmetzstr. 41.  
2. Hermann Schirmer, Buchbinder, Grimmstr. 6.  
3. August Schmidt, Hafensarbeiter, Schönleinstr. 11.  
4. Hermann Dupp, Hausdiener, Plan-Ufer 39.

**9. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 133./149. Gemeindegemeinschaft, Bergmannstr. 28/29.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Albert Wastni, Buchbinder, Mariendorferstr. 3.  
2. Franz Roth, Gärtler, Tempelherrenstr. 10.  
3. Georg Braun, Kellner, Urbanstr. 23.  
4. Albert Bergmann, Buchbinder, Sorauerstr. 14.

**12. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 50./68. Gemeindegemeinschaft, Reichenbergerstr. 44/45.  
Zu wählen sind 5 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Paul Hoffmann, Kasser, Oppenheimerstr. 22.  
2. Alois Köster, Former, Stallstr. 63/64.  
3. Fritz Busch, Zimmerer, Sorauerstr. 11.  
4. Johannes Hennig, Vertikaler, Wollweberstr. 73.  
5. Ernst Wolf, Drochsenkäufer, Polsterstr. 2.

**15. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 145./151. Gemeindegemeinschaft, Reichenbergerstr. 131./132.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Wilhelm Gellina, Kleiderarbeiter, Baumstr. 71.  
2. Karl Jürgens, Former, Kottbusdamm 72.  
3. Karl Schulz, Buchbinder, Kottbusdamm 66.  
4. Paul Reimann, Zimmerer, Kottbusdamm 81.  
5. Oskar Langmischke, Sattler, Forsterstr. 38.

**18. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 47. Gemeindegemeinschaft, Stallschreiberstr. 54.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Martin Helmke, Schneider, Reichenbergerstr. 145.  
2. Otto Schulz, Bergarbeiter, Niddorf, Steinmetzstr. 4.  
3. Julius Kollmann, Kellner, Dresdenerstr. 28.  
4. Hermann Müller, Kellner, Wienerstr. 38.

**21. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 18./125. Gemeindegemeinschaft, Koppenstr. 84.  
Zu wählen sind 5 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Heinrich Reubaus, Wirt, Friedenstr. 51.  
2. Karl Krans, Drochsenkäufer, Polsterstr. 1.  
3. Adolf Ritter, Schneider, Reichenbergerstr. 12.  
4. Paulus Hauswirth, Bildhauer, Große Frankfurterstr. 30.  
5. Eduard Jablonski, Kellner, Marktstr. 9.

**24. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 87./98. Gemeindegemeinschaft, Memelerstr. 24/25.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Max Kallusche, Sticker, Edelingerstr. 11.  
2. Paul Jürgens, Kleiderarbeiter, Straußbergerstr. 1.  
3. Franz Schulz, Wirt, Reichstr. 1.  
4. Eugen Bräuner, Buchbinder, Kottbusdamm 85.

**27. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 139./161. Gemeindegemeinschaft, Georgenkirchstr. 2.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. August Diebe, Schuhmacher, Krautstr. 33.  
2. Wilhelm Gentsch, Schmied, Schillingstr. 3.  
3. Karl Schwebler, Kochmacher, Kottbusdamm 16.  
4. Max Stanowetz, Tischler, Köpckeplatz 48.

**30. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 8./63. Gemeindegemeinschaft, Gipsstr. 23a.  
Zu wählen sind 5 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Richard Brechtling, Arbeiter, Kottbusdamm 19.  
2. Emil Balle, Kottbusdamm, Kottbusdamm 4.  
3. Adin Schuster, Weber, Straußmannstr. 2.  
4. Julius Schramm, Hausdiener, Dandestr. 21.  
5. Oskar Donath, Schlosser, Köpckeplatz 18.

**33. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 119./174. Gemeindegemeinschaft, Schönhauser Allee 166a.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Baldemar Schewe, Steinbruder, Schönhauser Allee 70a.  
2. Arthur Vite, Schlosser, Swinemünderstr. 3.  
3. Richard Biedemann, Kleiderarbeiter, Mariendorferstr. 18.  
4. Gustav Thumack, Wirt, Schwedterstr. 50.

**36. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 190./198. Gemeindegemeinschaft, Graurstr. 11.  
Zu wählen sind 5 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Paul Kallusche, Zigarrenmacher, Doppel-Allée 7.  
2. Konstantin Bohn, Glaser, Nieder-Schönhauser, Körnerstr. 47.  
3. Paul Hildebrand, Schuhmacher, Christenburgerstr. 30.  
4. Josef Weisner, Badearbeiter, Wollweberstr. 31.  
5. Karl Weigel, Klempner, Carmen Platzstr. 3.

**39. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 14. Gemeindegemeinschaft, Kottbusdamm 3/4.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Hermann Köber, Bucher, Köpckeplatz 156.  
2. Paul Koblenger, Tischler, Kottbusdamm 24.  
3. Robert Sternkopf, Handschuhmacher, Duffelstr. 19.  
4. August Wobler, Hausdiener, Köpckeplatz 22.

**42. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 113./128. Gemeindegemeinschaft, Turmstr. 86.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Otto Röhde, Hausdiener, Kottbusdamm 50.  
2. Karl Joseph, Schlosser, Kottbusdamm 1.  
3. Paul Hofmann, Dreher, Wollweberstr. 11.  
4. Gustav Gassen, Schlosser, Emdenerstr. 17.

**45. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 160./188. Gemeindegemeinschaft, Stephanstr. 3.  
Zu wählen sind 4 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Ernst Trüffel, Schneider, Emdenerstr. 22.  
2. August Geue, Steinbruder, Wollweberstr. 41.  
3. Hermann Köpcke, Dachdecker, Wilhelmshöfenerstr. 57.  
4. Gustav Wolf, Klempner, Schwedterstr. 206.

**48. Wahlbezirk.**  
Wahllokal: Turnhalle der 140./194. Gemeindegemeinschaft, Prinzen-Allee 8.  
Zu wählen sind 5 Beisitzer.  
Kandidaten:  
1. Franz Quade, Klempner, Doppel-Allée 163.  
2. Karl Schneider, Buchbinder, Kottbusdamm 139.  
3. Max Bernhardt, Arbeiter, Köpckeplatz 59.  
4. Robert Berger, Klempner, Wollweberstr. 69.  
5. August Kowalski, Hausdiener, Swinemünderstr. 62.

## Die Wahl-Kontroll-Lokale befinden sich:

- Für den 3. Wahlbezirk Wilhelmstraße 10 bei D. Siefert.
- " " 6. " Wilhelmsstraße 67 bei B. Weist.
- " " 9. " Gneisenaustr. 30 bei J. Thomsen.
- " " 12 u. 15. B.-B. Reichenbergerstr. 54 bei E. Thiedemann.
- " " 18. Wahlbezirk Stallschreiberstr. 54a bei H. Kubaczewski.
- " " 21. " Koppenstr. 13 bei R. Risch.
- " " 24. " Memelerstr. 59b bei H. Schör.
- " " 27. " Georgenkirchstr. 66 bei H. Spät.

- Für den 30. Wahlbezirk Rosenthalerstraße 57 bei Besser.
- " " 33. " Schönhauser Allee 33 " Behr.
- " " 36. " Kottbusdamm 24 " Koblenger.
- " " 39. " Kottbusdamm 93 " Hünze.
- " " 42. " Turmstr. 84 " Jodsch.
- " " 45. " Stephanstr. 11 " Haber.
- " " 48. " Prinzen-Allee 82 " D. Bachgänger.

## Der Ausschuss der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

### Achtung! Zimmerer! Achtung!

Laut Vertrag mit dem Verbands der Baugeschäfte Berlins und der Vororte tritt vom 16. Oktober wiederum eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde ein, so daß dieselbe bis zum 15. November 8 Stunden beträgt.

Alle gegen diese vertraglich festgelegte Arbeitszeit vorkommenden Verstöße bitten wir unserem Bureau: Berlin C. 54, Dragonerstr. 15, Hof 1, Telephon Amt III Nr. 5028, unverzüglich zu melden.

### Fachverein der Tischler Berlins u. Umg.

Montag, den 17. Oktober 1904, abends 8 Uhr, in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße 21.

### Allgemeine Tischlerversammlung

1. Der Stand der Aussperrung. 2. Diskussion. Der Vorstand. J. A. S. Ganel.

### Konfektionsarbeiter u. -Arbeiterinnen aller Branchen!

Montag, den 17. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr: Öffentl. Protestversammlungen.

1. Für den Norden: „Swinemünder Gesellschaftshaus“, Swinemünderstr. 42.  
2. Für den Süden: „Andreas-Festsäle“ (Znh. Ruffin), Andreasstr. 21.

### Für die Kostümschneider und -Schneiderinnen

Mittwoch, den 19. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20. Für die Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen des Wedding

Montag, den 24. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr, im „Colberger Salon“, Colbergerstraße 23. Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Die Verkümmerng des Arbeiterinnenschutzes in der Konfektion durch den preussischen Handelsminister. Referenten: Stühmer, Käming und Ritter. Kollegen und Kolleginnen! Agitiert allervorts für einen guten Besch und erhebt in Massen zu diesen Versammlungen. [163/12\*] Die Einberafer.

# Achtung! Gewerbegerichtswahl! Der Kampf im Bäckergewerbe!

Heute mittag von 12 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Seitens des Gewerkschaftskartells kandidieren in den Wahlbezirken: 3, 6, 9, 18, 24, 27, 33, 39, 42 und 45 die Genossen:

Karl Babersche, Klebenleger, Petersburgerstr. 81.  
Theodor Fischer, Zimmerer, Danzigerstr. 70.  
Wilhelm Gaffstein, Maurer, Swinemünderstr. 123.  
Germann Klinge, Sanddiener, Straßburgerstr. 33.

Für die Wahlbezirke: 12, 15, 21, 30, 36 und 48 kandidieren die Genossen:

Erhardt Schlenker, Mechaniker, Laufgrabenstr. 8.  
Heinrich Meike, Maurer, Eberwalderstr. 19.  
August Peters, Kürschner, Krudstr. 42.  
August Wilms, Instrumentenmacher, Friedenstr. 67.  
Germann Norgel, Bauarbeiter, Petersburgerstr. 59.

Parteiengenossen! Eine Liste vorstehender Kandidaten ist den Partei-Vertrauensleuten elingereicht worden.

Vergesse keiner seine Legitimation!

Auf zur Wahl!

Der Ausschuss des Gewerkschaftskartells für Berlin und Umgegend,

## Zentral-Verband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.

### Sektion der Gips- und Zementbranche.

Hierdurch teilen wir allen Berufsangehörigen mit, daß der „Berliner Beton-Verein“ dem Vertrage, gemäß unserem am Mittwoch, den 12. Oktober, in der Generalversammlung beschlossenen Entwurfe, in seiner Versammlung am 13. Oktober zugestimmt hat. Gemäß diesem Beschlusse tritt der Vertrag am 15. Oktober 1904 in Kraft. Der „Berliner Beton-Verein“ zählt nachbenannte Firmen zu seinen Mitgliedern:

### Mitglieder-Liste des „Berliner Beton-Vereins“.

Erich Bowian, Charlottenburg, Pestalozzi-Str. 87.  
Aktion-Gesellschaft für Beton- und Monierbau, Berlin W., Potsdamerstr. 10/11.  
Baugesellschaft für Latat-Eisenbeton, Berlin W., Kleiststr. 39.  
H. Bocher, Berlin C., An der Schleuse 5.  
Hermann Bräuer, Rixdorf, Hermannstr. 106/107.  
Julius Donath, Berlin N., Anwaltenstr. 2.  
Max Elias, Berlin S., Urbanstr. 9.  
Wilh. Ehlert, Charlottenburg, Köpenickerstr. 24.  
Herm. Ehlert, Friedrichshagen, Kronprinzenstr. 46.  
Hans Fischer & Co., Groß-Lichterfelde, am Bahnhof West.  
Günther & Solowod, Berlin N. 20, Behmstraße, Platz 5.  
Höfchen & Paschke, Berlin SW., Blücherstr. 1.  
August Krauß, Berlin NW., Baulstr. 20c.  
Hellmuth Krüger, Berlin N., Baumstr. 71.  
Hannoversche Zementbau-Aktien-Gesellschaft, Berlin W., Potsdamerstr. 10/11.  
Neugauer & Schyblinski, Berlin SW., Gieselerstr. 107.  
Bruno Passarge, Berlin W. 50, Geisbergstr. 50.  
Plath & Prugel, Berlin N., Teplitzstr. 13.  
Gustav Müller, Berlin O., Samariterstr. 32.  
Schade & Bahrt, Berlin W. 57, Göbenstr. 7.  
Carl Schultze, Berlin W. 15, Kaiser-Allee 19.  
Otto Stüwe, Berlin SW. 47, Engelshagenstr. 35.  
Schrowe & Co., Berlin SW. 11, Ludenwalderstr. 2.  
Ernst Scheidt, Berlin SW. 11, Mödenerstr. 94.  
W. Thiele, Berlin SO. 33, Rastauerstr. 34.  
W. Liebig, Berlin NW., Wilhelmshagenstr. 32.  
Gehr. Wagenknecht, Berlin NO. 55, Brödelstr. 3.  
Fr. Winkler, Berlin N., Dunderstr. 16.  
M. Czarnikow & Co., Berlin W., Herderstr. 9.  
Paul Zöllner & Co., Berlin W., Schowstr. 13.

Die nachstehenden Firmen, welche Nichtmitglieder des „Berliner Beton-Vereins“ sind, haben ebenfalls bewilligt:

Hermann Zandor & Comp. H. Nimz. Joh. Sixt, Groß-Lichterfelde. Alb. Krotzschmar. Adolf Heintze, Rummelsburg.  
Friedrich Aug. Kraus. Wilhelm Eickhoff. Paus Götz. Ulbricht & Bodo. Karl Rödel, Bildhauer. Oswald Richter.

**Achtung!** Die Bauten derjenigen Unternehmer unserer Branche, die hier nicht veröffentlicht sind, werden von Montag, den 17. Oktober, ab gesperrt; die dort beschäftigten Kollegen müssen an diesem Tage in der bei **Keller**, Koppenstr. 29, vormittags 9 Uhr stattfindenden Versammlung erscheinen.

**Achtung!** Die Versammlung der Gruppe der Zementierer findet Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Lokale Brunnenstraße 188 statt.

Der Vorstand. **W. Wilh. Fritsch.**

### Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 17. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in den Arminhallen, Stummmandantenstraße 20; 35/19

Vortrag des Herrn **Dr. Leo Arons** über:

„Schule und Haus“.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Handlungsgehülfen!

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 9 Uhr, in Suggenhausen's Etablissement, Moriaplatz:

### Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

Die wahren u. die falschen Freunde.

Referent: Schriftsteller **Georg Bernhard.**

Nach dem Vortrage Diskussion.

Handlungsgehülfinnen! Handlungsgehülfen! Erscheint zahlreich in dieser Versammlung.

Otto Urban.

Mitglied des Zentral-Verbandes der Handlungsgehülfen und Gehülfinnen Deutschlands. Bezirk Berlin.

### Arbeiter-Samariter-Kolonnen.

Morgen, Montag, abends 9 Uhr:

Beginn des Winterkurses

in der Filiale Brunnenstraße 154.  
Vortrag über: „Anatomie“

(Bau des menschlichen Körpers)

mit Demonstrationen an Bildern und Präparaten.

Einschreibegeld sowie Monatsbeitrag 25 Pf.

Einmaliges Erscheinen als Gast steht jedem frei.

Rechtliche Verbindlichkeit steht zur Verfügung.

Mitglied kann jeder Arbeiter und Arbeiterin werden, welche das 18. Jahr erreicht haben.

261/8

In die Sonntagsliste der bewilligten Bäckereien vom 2. Oktober sind folgende Betriebe als geregelt nachzutragen:

Norden.	Südosten.	Grünau.
Zinger, Danzigerstr. 21.	Karl Guldner, Döpelstr. 21.	H. Weinberg, Köpenickerstr. 12.
Zient, Graunstr. 5.	Gugo Weber, Reichenbergerstr. 168.	Rixdorf.
Wiese, Demmlingerstr. 23.	" " Bäckerstr. 17.	B. Zpandel, Warthestr. 68.
Broß, Swinemünderstr. 80.	" " Admicalstr. 31/32.	H. Zpandel, Berlinerstr. 80/81.
Busch, Oberbergerstr. 38.	Bedmann, Kottbuser Damm 101.	H. Richter, Knechtstr. 68.
	Carl Weber, Kaldenfeinstr. 43.	Ober-Schöneweide.
	Goppe, Adalberstr. 66.	Reobold Pih, Mathildenstr. 1a.
		Paul Franke, Parkstr. 1.
		Weissensee.
		Albert Geier, Gustav Adolfsstr. 146.
		August Reupe, Lothringenstr. 31.

Wegen Nichteinhaltung der Forderungen sind nachfolgende Bäckereien aus der Sonntagsliste zu streichen:

Norden.	Südosten.	Weissensee.
Striße (früher Jousher), Schulstraße 37.	Wolff, Graunstr. 28.	Höhne, Langhansstr. 91.
	G. Müller, Kottbuserdamm 35.	Kaßische, Langhansstr. 142.

Des Umzugs wegen, durch welchen die Bäckermeister, welche unsere Forderungen nicht anerkennen, im Trüben zu fischen versuchen, bitten wir scharf auf die Liste zu achten.

## Deutscher Bäcker-Verband.

(Mitgliedschaft Berlin).

Bureau: Gipsstr. 2, Hofparterre. Telefon Amt III, 1243.

## Rixdorf.

### Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokale des Herrn **Sisermann**, Hermannstraße 49:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht des Vorstandes, Kassierers und Bibliothekars. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Funktionäre. 4. Die stellen sich die Parteigenossen zur Eröffnung eines Volkshauses? (Event. Wahl einer Kommission.) 5. Vereinsangelegenheiten und Verschickenes. Zahlreichen Besuch erwartet. 235/5

## Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, 23. Oktober, vorm. 11 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain:

## Uebungs-Stunde.

Lieder: „Zukunftsblicke“, „Herbstfeier“ und „Schluss“.

Pünktlich erscheinen!

Bundeskarte legitimiert.

Im Nebensaal präz. 10 Uhr:

### Ausschuss-Sitzung.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundesangelegenheiten. 18/14  
NB. Es muß mit den Billets vom Sängersitz spätestens an diesem Tage abgerechnet werden, da sonst dem referierenden Vereinen Beitreibungen entstehen. Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 17. Oktober 1904, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal I):

### Branchen-Versammlung der Parkettleger

Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Delegierten von der Konferenz der Parkettleger in München. 2. Diskussion. 3. Verschickenes. 60/14  
Die Kommissionenmitglieder werden ersucht, pünktlich um 7 Uhr zur Konstituierung zu erscheinen.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Obmann.

### Achtung! Jalousien-Arbeiter und -Arbeiterinnen.

Dienstag, den 18. Oktober cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, pünktlich:

### Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen M. Kiesel: „Die Kulturfrage der Gewerkschaften gegenüber dem Unternehmertum.“

### Modelleure, Antrager, Gipsbildhauer.

Montag, den 17. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 1:

### Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Unter Tarifabschluss. 3. Verschickenes. Das Erscheinen eines jeden Kollegen erwartet. Der Vorstand. 30/3

## Marmor-Arbeiter.

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 20c:

### Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vierteljahres-Abrechnung. 2. Aenderung des Krankenkassen-Statuts. 3. Verschickenes. Wegen der wichtigen Tagesordnung erwartet zahlreichen Besuch. Der Vorstand. 172/19

### H. Preuss, Swinemünderstr. 66, I. Etage.

Cigarren und Tabak-Fabrik und Engros-Lager (Tel. III 6949) bekannte billigste Bezugsquelle! Händler, Neu-Etablierungen etc. Spezialität: **Pre-Ussina-Cigarren** geschäftlich wichtig! Spezialmarken f. Kenner, in allen Verordnungen überall! 4702

### Wilmersdorf. Restaurant Selke.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. ♦ Musikalische Unterhaltung. Vereinszimmer (80 Personen). ♦ Billardzimmer. ♦ Warme Küche zu soliden Preisen: 4702

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV, 9679. Arbeitsnachweis Zimmer 34. Amt IV, 8353.

Montag, den 17. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (großer Saal):

### Versammlung

aller Kollegen, die in den Werkstätten beschäftigt sind, welche dem Tarifvertrage der Gürtler, Drücker etc. angeschlossen sind.

Tages-Ordnung:

1. Der am 4. Oktober d. J. abgeschlossene Tarif für alle in der Metall-Industrie beschäftigten Arbeiter. Referent: **Cohen**. 2. Diskussion. 3. Kollegen! Zu dieser hochwichtigen Versammlung müssen alle Kollegen erscheinen!

Zur besonderen Beachtung!

Alle Vertrauensleute, Zahlstellen-Inhaber und Mitglieder bitten wir, strengstens darauf zu achten, daß bei der Bezahlung der 10. Beitragswoche für jedes Mitglied eine Zahlkarte angefordert wird.

Die gewissenhafte Ausfertigung dieser Karte ist zu der am Jahresabschluss anzunehmenden Mitgliedschaftskarte unbedingt erforderlich. 122/18

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Dachdecker

(Filiale Berlin).

Mittwoch, 19. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei Feind, Weinstraße 11:

### Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht vom III. Quartal 1904. 2. Abrechnung vom Vergnügen. 3. Verhandlungsangelegenheiten. 66/5  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

### Achtung! Maurer! Achtung!

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) u. Stukkateure Deutschlands

„Grundstein zur Einigkeit“.  
Den Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß laut Versammlungsbeschluss vom 17. Oktober ab das Bureau der Kasse Engel-Ufer 15 nur an Wochentagen vormittags von 8-11 Uhr geöffnet ist. Nachmittags bleibt das Bureau geschlossen. 149/16

Die örtliche Verwaltung.  
NB. Die Zahlstelle im Norden befindet sich vom 2. Okt. ab Schwedlerstr. 24.

# Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (SO.)

Dienstag, den 18. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

- Tages-Ordnung:**  
 1. Bericht des Vorstandes und Neuwahl desselben.  
 2. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen E. Warm über:  
 „Kapital und Arbeit“.  
 3. Diskussion.  
 4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

244/14

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

# Sozialdemokratischer Verein im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreise.

Dienstag, den 18. Oktober, 8 1/2 Uhr abends (pünktlich):

Außerordentliche

## General-Versammlung

im Alten Schützenhaus, Liniestr. No. 5.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes auf Statutenänderung.
2. Die Errichtung der Partei-Expedition im 5. Kreise.
3. Die Statutenänderung im 30. Bezirk.
4. Antrag, den erfolgten Ausschluss eines Mitgliedes aufzuheben.
5. Partei- und Vereins-Angelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. Das Protokoll des Bremer Parteitag gelangt in dieser Versammlung gegen eine Nachzahlung von 10 Pf. zur Verteilung an die Mitglieder.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

245/20

Der Vorstand.

# 6. Wahlkreis.

Sonntag, den 16. Oktober, abends 6 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:

## Versammlung für Frauen und Männer.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Adolf Hoffmann über: Selbstverwaltung, Konstitution und Absolutismus. 2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vertrauensmann.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.

# Charlottenburg.

Dienstag, den 18. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr, im „Sollhause“, Rosinenstraße 3:

## General-Versammlung des Wahlvereins.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und der Revisoren. 2. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 3. Anträge zur General-Versammlung des Kreises. 4. Die sozialdemokratische Taktik und ihre Erfolge. Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse Ledebour. 5. Diskussion.

Wir erwarten zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder. — Für Frauen und Gäste ist die Tribüne reserviert.

250/17\* Der Vorstand.

# Schöneberg.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Obst'schen Saale, Weiningerstr. 8:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kasienbericht vom letzten Quartale. 2. Berichte und Neuwahlen des gesamten Vorstandes und des sonstigen Funktionäre. 3. Antrag des Vorstandes betr. Vertiefung der Jahrlabende und Vereinsversammlungen. 4. Vereinsangelegenheiten.

Jedes Mitglied mache es sich zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

NB. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

# Weissensee.

am Dienstag, den 18. Oktober, im Lokal von Wioderczyk, Köpenickerstr. 49.

## General-Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Vertrauensmannes. 3. Bericht der Rechnungs-Kommission. 4. Bericht der Lokalkommission. 5. Bericht der Revisoren. 6. Erziehung des Vorstandes. 7. Neuwahl: a) des Vertrauensmannes, b) der Rechnungs-Kommission, c) der Lokalkommission, d) der Revisoren. 8. Wahl von Delegierten zur Kreis-Konferenz. 9. Vereinsangelegenheiten.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Mitgliedsbuch legitimiert.

18/8 Der Vorstand.

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den Bezirk Lichtenberg.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Gurisch („Kronprinzen-Garten“), Frankfurter Chaussee Nr. 86:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn H. H. Baage über: „Bibel und Babel“.
2. Bericht des Vorstandes und des Vertrauensmannes. 3. Neuwahlen zum Vorstand, des Vertrauensmannes und der verschiedenen Kommissionen.
4. Wahl der Delegierten zur Kreis-Konferenz. 5. Vereinsangelegenheiten.

14/18 Der Vorstand.

Max Zuckermanns Spezial-Haus für Kinderwagen, Sportwagen, Ballon u. Metallbestellen für Kinder u. Erwachsene. Kleben, usw. best. Fabrikat. Billigste Preise. Teleg. Nr. 247. Bei schlechtem Wetter kommen wir ins Haus. Auf Wunsch kommt Vertreter ins Haus. 186 Brunnenstr. 186, vorn. Etnge. 12 15-100 20

# Sozialdemokratischer Wahlverein des 4. Berl. Reichstags-Wahlkreises (Ost).

Sonntag, den 16. Oktober 1904, nachmittags 4 Uhr in Kellers Festsälen, Koppenstrasse 29

## Stiftungsfest.

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Turnerische Aufführungen von Mitgliedern d. Turnervereins Fichte. Auftreten der Harburger Säger.

Von 6 Uhr ab Tanz im kleinen Saal. — Nachdem Konzert im grossen Saal. Alles Nähere im Programm.

Billetts vorher 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Der Vorstand.

# Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Sonnabend, den 22. Oktober 1904,

im grossen Saal der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/114:

## Grosses Herbst-Fest

bestehend in

### Konzert, Sologesang, Rezitation und Ball.

Das Konzert wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Berliner Tonkünstler-Orchesters (55 Mann). Dirigent: Herr Karl Vach.

Rezitation: \* \* — Solo: Frau Klara Urban (Sopran); Herr Paul Pestner (Baß). Klavierbegleitung: Herr Otto Kowalsky.

Die Ball-Musik wird von zwei Kapellen ausgeführt.

Anfang präzise 8 1/2 Uhr. Entree inkl. Tanz 50 Pf.

Während des Konzerts bleiben die Saaltüren geschlossen; auch ist Rauchen nicht gestattet.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Billetts sind in den bekannten Lokalen und bei den Bezirksführern zu haben.

Programm und Liedertexte gratis. 235/4\*

# Luckauerstr. 15 Deutscher Hof Luckauerstr. 15

Sonntag, den 23. Oktober:

## Grosse Wohltätigkeits-Matinee

arrangiert von den

### Gold- und Silber-Arbeitern

zum Besten hilfsbedürftiger Kollegen.

Auftreten der beliebtesten Hamburger Säger in ihren Glanznummern.

Anfang präzise 12 Uhr. Zum Schluß: „Muffels Brautwerbung“. Anfang präzise 12 Uhr.

Programm-Billetts a 30 Pf. sind bei Firnkranz, Markusstr. 51, Holtkamp, Fürststr. 20, Becker, Prinzenstr. 81, Lohse, Skallitzerstr. 10 und Feistel, Waldemarstr. 17 zu haben.

Das Komitee.

# Turnverein „Fichte“

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).

Die am Donnerstagabend polizeilich inskribierte

## Außerordentliche Vereins-Versammlung

findet nunmehr

am Montag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,

im Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37,

statt. Es ist Ehrenpflicht sämtlicher Mitglieder, zu erscheinen. — Ohne Mitgliedskarte kein Zutritt.

Der Vorsitzende.

# Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,

in den Armnhallen, Kommandantenstrasse No. 20:

## Vortrag des Genossen Dr. M. Maurenbrecher

über: „Weltanschauungskämpfe des Proletariats“.

Nachdem gemütliches Beisammensein und Tanz.

Eintritt 20 Pf. 5/5 Garderobe frei.

## Sonnabend, den 22. Oktober 1904, abends 8 1/2 Uhr:

### Fortsetzung der General-Versammlung

im Saal 7 des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:

1. Anträge des Vorstandes. 2. Schulangelegenheiten und Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Beiträge werden entgegengenommen.

## Sonntag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr, im grossen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15:

### Moderner Lyriker-Abend.

Mitwirkende: Kapellmeister Robert Erben (Klavier), Konzertmeister Adolf Sens (1. Violine), Konzertmeister Hermann Walter (2. Violine), August Bertram (Bratsche), Paul Neumann (Violon-Cello), Mitglieder des Orchesters des National-Theaters. — Fest-Rede: Friedrich Stampfer. — Gesang: Meta Schönfeld. — Rezitation: Frau Walcott.

Nachher: Tanz. Billetts a 60 Pf. inkl. Garderobe u. Liedertexte.

# Orts-Krankenkasse

## Boxhagen-Rummelsburg.

Nach §§ 49 und 50 des Statuts

besteht die General-Versammlung

aus Vertretern der Kassenmitglieder

und der Arbeitgeber.

Es sind zu wählen:

100 Arbeitnehmer-Vertreter,

50 Arbeitgeber-Vertreter.

Die Wahl der Vertreter der Kassen-

mitglieder erfolgt in 3 Abteilungen

am Dienstag, den 25. Oktober,

abends präzise 8 Uhr,

im grossen Saale der Blume Weigel,

hier, Zähringstr. 45.

Wahlzeit für die I. Abteilung: um-

fassend die Betriebe Rochd. Eisenwerke

H. G., Deutsche Spinnwerke H. G.,

Lud. Endlich's H. G., Gemeinde

Boxhagen-Rummelsburg und Sparte

Katen H. G., präzise 8 bis 9 1/2 Uhr.

Wahlzeit für die II. Abteilung: um-

fassend alle übrigen Betriebe, präzise

8 1/2 bis 9 Uhr.

Wahlzeit für die III. Abteilung: frei-

willige Mitglieder, präzise 9 bis

9 1/2 Uhr.

Die Wahl der Vertreter der Arbeit-

geber erfolgt in ungeteilter Wahl-

versammlung im kleinen Saal in

der Zeit von 9 1/2 bis 10 Uhr.

Wahlberechtigt und wählbar sind

sämtliche Kassenmitglieder, welche

großjährig und im Besitz der bürger-

lichen Ehrenrechte sind.

Das Quittungsbuch dient als

Legitimation.

Die Mitglieder werden daher er-

sucht, sich ihre Quittungsbücher früh

genug zum Arbeitgeber ausshändigen

zu lassen.

Ohne Quittungsbuch kann das

Wahlrecht nicht ausgeübt werden.

Der Vorstand. 275/15

Zu Adresse: Budde.

Zur Gründung einer großen

Genossenschafts-Glasechleiferei

und Glaseri wird

Kapital

gesucht. Offerten unter A. 6 bis

Dienstag, Parteispedition, Siedel,

Sauptierplatz 14/15. 7492

# Orts-Krankenkasse für das

## Bierbrauergewerbe

zu Berlin.

Alte Schönhauserstraße 32, Hof I.

Die gemäß § 49 Absatz 2 und 3

des Kassenstatuts (siehe auch 7. Ab-

änderung zum Statut) vorzu-

nehmenden Wahlen der Vertreter

zu den General-Versammlungen

für die Jahre 1905 und 1906

finden am

Donnerstag, 27. Oktober 1904,

im Gewerkschaftshaus,

50., Engel-Ufer 15 (im Saal 4)

statt.

Zu wählen sind:

70 Arbeitgeber- und

141 Arbeitnehmer-Vertreter.

Die Herren Arbeitgeber wählen

von 7 1/2 bis 8 Uhr abends.

Die Herren Arbeitnehmer wählen

von 8 bis 10 Uhr abends.

Wahlberechtigt und als Vertreter

wählbar sind alle großjährigen, im

Besitz der Ehrenrechte, beherrschte

Mitglieder sowie Betriebsinhaber oder

deren Betriebsbeamte.

Jeder Betrieb führt bei dieser Wahl

zur eine Stimme (sfr. Rundschreiben

vom Oktober d. J.).

Für die Mitglieder dient bei dieser

Wahl das Mitgliedsbuch als Legiti-

mation.

Die Herren Arbeitgeber werden

gebeten, dieses auf Verlangen den

Mitgliedern für diesen Abend auszu-

händigen.

Der Vorstand.

Dito Hirtz, Vorsitzender.

# Arbeiter-Notiz-Kalender 1905

Geb. 60 Pf.

Aus dem Inhalt des diesjährigen

Kalenders seien hier hervorzuheben:

Wie wird man ein guter Arbeiter?

Unsere toten Reichstags-

abgeordneten (mit Bildern).

Die Reichstagswahlen 1904

kurze Biographien unserer

Reichstags-Abgeordneten

(Illustrationen). — Sozialistische und

Gewerkschaftliche Zeitungs-

— für alle, die an Redaktionen

schreiben. — Briefen der deut-

lichen Gewerkschaften — der

Mitglieder der General-Kommission

der Internationalen Arbeiter-

— der Arbeitersekretariate. — Mit-

gliederarbeiten, finanzielle Bestim-

ungen der deutschen Gewerk-

schaften. — Deutsche Streit-

kräfte 1890—1904. — Mitglieder

in den einzelnen Gewerkschaften.

— Weltliche Mitglieder. — Vor-

züge, Kämpfe, Forderungen und

Wahlabstimmungen.

Kußerdem enthält der

Kalender ein sorgfältig

hergestelltes Lichtdruckbild

unserer

Reichstags-Fraktion.

Der Kalender ist ein be-

liebtes und unentbehrliches

Nachschlagewerk für jeden

Arbeiter und Parteige-

nosien.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Vorwärts

## Jacques Cohn am Wedding

Müllerstr. 182-183

Lieferant des Rabatt-Sparvereins „NORDEN“.

Sellerstr. 35

### Extra-Angebot zu Ausnahmepreisen.

Sämtliche hier angegebenen Artikel sind in unseren 118 Schaufenstern und Schaukasten ausgestellt.

Sämtliche hier angegebenen Artikel sind in unseren 118 Schaufenstern und Schaukasten ausgestellt.

Reinwollene Cheviots in allen Farben, doppeltbreit Mtr.	68	Pl.
Reinwollene Cheviots in allen Farben, 110 cm breit Mtr.	88	Pl.
Reinwollene Mohair-Créps in allen Farben, doppeltbreit Mtr.	98	Pl.
Reinwollene Satin-Lastings in allen Farben, 110 cm breit Mtr.	1,35	M.
Schwarze glatte Alpaccas 110 cm breit, elegante seidengl. Qualität, Mtr.	98	Pl.
Schwarze gemusterte Alpaccas doppeltbreit, Mtr.	68	Pl.
Schwarze gemusterte Mohairs doppeltbreit, Mtr.	88	Pl.
Schwarzes reinwollenes Damentuch doppeltbreit, Mtr.	1,45	M.
Reinwollene blaue Schotten Saison-Neuheit, Mtr.	95	Pl.
Blaugrüne Schotten mit farbigen Effekten, Mtr.	95	Pl.
Wollene Zibellines in allen modernen Farben, Mtr.	88	Pl.
Englische Noppen-Stoffe doppeltbr. in den neuesten Farbestellungen, Mtr.	88	Pl.
Ballstoffe gemustert, seidenglänzende Qualität in allen hellen Ballfarben, doppeltbreit, Mtr.	75	Pl.
Reinwoll. Voiles f. all. hell. Farb. vorrät., doppeltbr. Mtr.	88	Pl.

**Ganz besonders preiswert**  
zirka 5000 Meter  
◀ **Barchent und Waschtuch-Reste** ▶  
passend zu Blusen und Kinderkleidchen zum Aussuchen . . . . . Mtr. 10 und 20 Pl.

Reinseidene Pongés in allen Farben, Mtr.	65	und	78	Pl.
Reinseidene Japons in allen Farben, Mtr.	1,25	M.		
Seidene Libertys in großer Musterauswahl, passend zu Jackett-Futter, Mtr.	95	Pl.		
Reinseid. Merveilleux in allen Farben, Mtr.	1,00, 1,50, 1,95	M.		
Reinseidene Taffete in allen Farben, Mtr.	1,45, 1,95, 2,45	M.		
Reinseidene Armures in allen Farben, Mtr.	1,00, 1,95	M.		
Reinseidene Blusenstoffe in den neuesten Schotten- u. Streifen-Mustern Mtr.	1,50, 2,50, 3,50	M.		
Blusensammete größte Saison-Neuheit, blaue-grün kariert u. gestreift, Mtr.	1,80, 2,25	M.		
Reinseid. couleure Damaste in farbenprächtigen, schweren Qualitäten, Mtr.	1,25, 2,25, 3,50	M.		
Reinseidene schwarze Damaste in donkb. gr. Ausw. u. vorn. Geschm., Mtr.	1,00, 1,75, 3,00	M.		
Gemusterte Alpacca-Bänder weiß, crème, rosa, rot, hellblau, Mtr.	10	Pl.		
Krawatten-Bänder Streifen, Tupfen, Ombre, Mtr.	18, 48, 68, 98	Pl.	1,28	M.
Liberty-Bänder reine Seide, 11 cm breit, Mtr.	38	Pl.		
Taffet-Bänder reine Seide, 11 cm breit, Mtr.	58	Pl.		
Spachtel-Pellerinen, Stück	95	Pl.		
Lackgürtel gerade Fassung, schwarz, weiß, rot und braun, Stück	10	Pl.		
Lackgürtel geschweifte Fassung, schwarz, weiß, rot und braun, Stück	20	Pl.		
Leder-Faltengürtel in allen Farben, Stück	58	Pl.		
Moderne Stoff-Faltengürtel, Stück	48	Pl.		
Plissé-Regates in allen modernen Farben, Stück	78, 98	Pl.	u. 1,28	M.
Spachtel-Galons, Mtr.	15, 38, 48	u. 68	Pl.	
Passementrie- und Flitterkragen Wert das Doppelte, Mtr.	98	Pl.	1,28	M.
Plissé-Stoffe für Einsätze, Mtr.	98	Pl.	1,28	M.
Plissé-Volant weiß, elfenbein und schwarz, 20 verschiedene Dessins, Mtr. von	38	Pl.		
Damen-Regenschirm mit Futteral u. durchgehendem Nickelstock und Portemonnaie	2,75	M.		
Damen-Regenschirm mit Gold- oder Silberquaste und durchgehendem Nickelstock und Futteral	2,95	M.		
Damenhut Rembrandt-Form aus Sammet, mit zwei langen Straußfedern garniert	9,00	M.		
Damenhut Tockform, mit Chiffon, Blumen u. Reihor garniert	5,25	M.		
Engl. garnierte Damenhüte, von	1,75	M.		
Garnierte Kinderhüte, von	1,38	M.		
Lammfell-Boa 120 cm lang, 98	Pl.			
Seal Kanin-Stola 150 cm lang, 7,45	M.			
Nutria-Stola 150 cm lang, 16,85	M.			
Nerz-Murmel-Stola 150 cm lang, 14,65	M.			
Astrachan-Stola 230 cm lang, 12,25	M.			

Damen-Velour-Blusen aus ganz schweren Stoffen, kar. u. gestreift, hochmodern verarbeitet, 1,95, 2,45, 2,95	M.
Damen-Blusen aus reinwollenen Schotten, ganz auf Futter, modernste Machart, 4,90	M.
Damen-Blusen reinwollene, blauegrüne Schotten, gezogen, m. Knöpfchen eleg. ausgestatt., 5,90	M.
Damen-Blusen aus schweren, karierten Zibellines, eleg. garniert und Sammetkragen, 6,90	M.
Damen-Tuch-Unterröcke mit Blenden-Garnitur, 1,95, 2,50	M.
Damen-Tuch-Unterröcke schwere Qualität, mit Soutache und Tressen garniert, 3,50, 3,90	M.
Damen-Tuch-Unterröcke reine Wolle mit seiden. Bändchen u. Applikat, 4,90, 5,50, 6,50	M.
Damen-Cloth-Unterröcke warm gefüttert, mit verschiedenen Bordüren, 2,95	M.
Damen-Moiré-Unterröcke m. Blenden u. Tressen, 3,90, 4,50, 5,50	M.
Fußfreie Kostüm-Röcke elegant verarbeitet, 2,95	M.
Fußfreie Sport-Röcke aus schwerem Stoff, mehrfach abgesteppt, 2,95	M.
Fußfreie Sport-Röcke mit Tresse u. Goldknöpfen garniert, 3,50, 3,90	M.
Elegante Damen-Kostüm-Röcke prima englische Stoffe, Lasting, 16,50, 19,50	M.
Fußfreie Sport-Röcke u. Tuch mit Applikat u. gebr. Volants extra schwere Stoffe mit angewebtem Futter, elegant ausgestattet, 4,75, 5,50	M.
Damen-Paletot modernes Fassung, ganz gefüttert, 7,50	M.
Damen-Paletot aus schwerem Stoff, mit Tressen und Blenden garniert, 9,50	M.
Damen-Eskimo-Paletot ganz gefüttert, m. reicher Garnitur, 12,50	M.
Damen-Satin-Eskimo-Paletot mit Applik. u. Tressen elegant ausgestattet, 14,50	M.
Damen-Cover-Coat-Paletot mit kariertem Absteife, helle mod. Farben, mit eleganter Stepperei, 14,50, 18	M.
Damen-Golf-Cape mit Blenden-Garnitur, 5,90	M.
Damen-Golf-Cape schwere Qualität, mit eleganter Tuch-Applikation, 8,50	M.
Schwarze Damen-Gapes mit Soutache-Garnitur, 8,50	M.
Baby-Mantel warm gefüttert, 3,90, 4,50	M.
Kinder-Mantel Stoff, Krimmer, Eisfell, elegant verarbeitet, 6,50, 7,50	M.
Kinder-Saccos aus schwerem Winterstoff, moderne Fassons, 3,90, 4,75, 5,50	M.
Kinder-Capes mit rotem Kragen, schwere Qualität, 2,95	M.
Knaben-Paletots warm gefüttert, 4,90	M.
Knaben-Paletots schwerer Zibelline-Stoff, warm gefüttert, 6,50	M.
Knaben-Pyjacks schwere Qualität, mit Flanell abgefüttert, 4,90	M.
Kinder-Kleider aus reinwollenen Stoffen, modern gearbeitet, 2,45, 2,90	M.
Kinder-Kleider reine Wolle, ganz gefüttert, mit Soutache und Sammetbändchen garniert, 3,50, 4,50	M.
Kinder-Kleider Blusen-Fassung, blauegrün kariert, 6,50, 7,50	M.
Knaben-Anzüge grau u. marine, modern verarbeitet, 2,95	M.
Knaben-Anzüge aus schwer. Cheviot u. englischen Stoffen, 3,50, 4,25, 4,90	M.
Knaben-Schul-Anzüge Kittel-Fassung aus besten englischen Stoffen, sehr haltbar, 3,90, 4,50	M.
Prima Eiderwolle, Zoll-Pfund 2,20	M.
Prima Zephyr- u. Castorwolle, Zoll-Pfund 3,00	M.
Wollene Taillentücher in allen Farben, Stück 1,38, 1,98	M.
Herren-Strickwesten in allen Weiten u. Farben, Stück 1,55, 2,25, 2,95	M.
Kinder-Trikots rosa, Stück 25	Pl.
Kinder-Normal-Trikots, Stück 58, 85	Pl.
Kinder-Sweaters mit Bund, Stück 75, 98	Pl.
Kinder-Röcke mit Leibchen und Aermeln, 58, 68	Pl.
Damen-Zuaven-Jäckchen in elegantest. Ausführung, 1,25, 1,50, 1,75	M.
Knaben-Strickwesten, Stück 98	Pl.
Schwarzwollene Damen-Strümpfe deutsch und englisch lang, Paar 53, 78, 88, 98	Pl.
Wollene Herren-Socken, Paar 28, 45, 58	Pl.
Herren-Socken reine Wolle, Paar 68, 80, 95	Pl.
Normal-Herren-Hemden, Stück 98 Pl., 1,05, 1,25	M.
Normal-Herren-Hosen, Stück 75, 98 Pl., 1,10	M.
Damen-Unter-Taillen, Stück 75, 88, 98	Pl.
Damen-Unter-Taillen mit Aermeln, Stück 98 Pl., 1,05, 1,25	M.
Elsässer Hemdentuch 10 Mtr. Coupons, Stück 2,50, 2,90, 3,25	M.
Prima Louisianatuch für Leib- und Bettwäsche, 10 Mtr. Coupons, Stück 3,25, 3,90, 4,50	M.

Prima Louisianatuch feinfädig, ganze Bettbreite, Mtr.	70, 85	Pl.	1,00	M.
Prima Dimiti für Bettwäsche, ganze Bettbreite, in schönen modernen Mustern, Mtr.	75, 90	Pl.	1,00	M.
Prima-Damast für Bettwäsche, elegante Muster, ganze Bettbreite, Mtr.	85	Pl.	1,05, 1,20	M.
Bunte Bettzeuge in hell u. dunklen Mustern waschechte Qualität, Mtr.	28, 35, 40	Pl.		
Elsässer Madapolam für Bettwäsche, in schönen rosa, blau und lila Mustern, %, und %, breit, Mtr.	45, 52, 95	Pl.		
Bett-Inlette u. Dreills rot und rot-rosa gestreift, Mtr.	35, 45, 75	Pl.		
Weisse Bettbezüge fertig genäht (Deckbett und zwei Kissen), Garnitur, 3,40, 4,80, 5,50	M.			
Bunte Bettbezüge fertig genäht (Deckbett u. zwei Kissen), Garnitur, 3,00, 3,50, 4,25	M.			
Bettlaken fertig genäht, ganze Bettbreite, Stück 1,10, 1,40, 1,70	M.			
Bett-Inlette fertig genäht, rot und rosa gestreift, Stück 3,40, 4,80, 6,00	M.			
Bettdecken weiss, bunt, grün, bordeaux, Stück 1,65, 2,25, 3,00	M.			
Fertige Betten rot u. rosa-rot gestreift, Oberbett, Unterbett und zwei Kissen, ganzer Stand von	13	M.		
1 Posten Tischtücher Drell und Jacquard, Stück 50, 70, 90	Pl.			
1 Posten Servietten Drell u. Damast, Dutzend 2,40, 3,00, 4,00	M.			
1 Posten Stuben-Handtücher Drell, Dutzend 3,00, 4,20, 5,50	M.			
1 Posten Stuben-Handtücher Damast, Dutzend 3,80, 5,00, 6,00	M.			
1 Post Gerstenkorn-Handtücher Dtzd. 2,40, 3,60, 4,80	M.			
1 Posten Rolltücher 80 cm breit, Stück 58 Pl., 78 Pl., 1,05	M.			
1 Posten Wischtücher kariert u. glatt mit Kante Dtzd. 1,30, 2,40, 3,00	M.			
Damen-Priesen-Hemden mit Spitze, 95	Pl.			
Damen-Priesen-Hemden mit Spitze, prima Hemdentuch, 1,15, 1,45	M.			
Damen-Achsel-schluß-Hemden mit Spitze, 1,25	M.			
Damen-Achsel-schluß-Hemden mit gestickter Passo, 1,38	M.			
Damen-Achsel-schluß-Hemden aus prima Hemdentuch mit Languette, 1,65	M.			
Damen-Beinkleider aus Hemdentuch mit Languette, 95	Pl.			
Damen-Beinkleider aus Barchent mit Languette, 1,10	M.			
Damen-Nachtjacken aus Barchent mit Spitze, 95	Pl.			
Damen-Nachtjacken aus buntem Barchent m. Spitze, 78	Pl.			
Damen-Velour-Anstandsrock schwere Qualität, 1,68	M.			
Schwarze Damen-Hausschürze extra weit, 1,18	M.			
Bunte Damen-Hausschürze aus gutem Leinen, 78	Pl.			
Damen-Reformschürze aus gutem waschechten Stoff, 1,68	M.			
Damen-Filz-Pantoffeln mit starker Sohle, Paar 32, 45, 60, 75	Pl.			
Damen-Filz-Hausschuh mit starker Sohle, Paar 1,20, 1,65, 1,95	M.			
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit starker Filz- und Ledersohle, Paar 3,25, 3,50	M.			
Weisse Damen-Salon-Schuhe, Paar 2,95, 3,50	M.			
Weisse Damen-Spangen-Schuhe, Paar 2,95, 3,75, 4,25	M.			
Damen-Salon-Leder-Schuhe, Paar 2,45	M.			
Damen-Salon-Lacktuch-Schuhe, Paar 1,95, 2,45	M.			
Damen-Salon-Lackleder-Schuhe, Paar 3,45, 3,95	M.			
Damen-Lacktuch-Spangen-Schuhe, Paar 2,95	M.			
Damen-Lackleder-Spangen-Schuhe, Paar 3,75, 4,75	M.			
Damen-Schnür- und Knopfstiefel Roßleder, Paar 4,50, 5,25, 5,90	M.			
Damen-Schnür- und Knopfstiefel Boxcalf, Paar 7,75, 8,50, 9,50	M.			
Damen-Schnür- und Knopfstiefel Chevreaux, Paar 6,25, 7,50, 8,50	M.			
Herren-Schnür- und Zugstiefel Roßleder, Paar 5,65, 6,50, 7,50	M.			
Herren-Schnür- und Zugstiefel Boxcalf, Paar 9,50, 10,50	M.			
Herren-Schnür- und Zugstiefel Chevreaux, Paar 10,50, 12,00	M.			
Kinder-Schnür- und Knopfstiefel (Roßleder) 25/26 27/30 31/35				
Paar 3,10 M. Paar 3,65 M. Paar 3,90 M.				
Kinder-Schnür- und Knopf-Stiefel (Boxcalf) 25/26 27/30 31/35				
Paar 4,50 M. Paar 5,50 M. Paar 6,75 M.				
Damen-Lasting-Hausschuhe, Paar 95	Pl.			

Gerichts-Zeitung.

Ein böser Dursche. Wie man um seinen guten Ruf gebracht werden kann, zeigte eine Anklage wegen übler Nachrede, die gestern die sechste Strafkammer als Berufungsinstanz beschickte.

eines unbescholtenen Mannes umgesprungen, habe diesen auf das Schwerste gekränkt und großen Schaden angerichtet.

Studentenfreude von Mauern. Eine Anklage wegen Landfriedensbruchs beschickte gestern die dritte Strafkammer des Landgerichts II; sie richtete sich gegen sieben Maurer, die im August dieses Jahres bei dem Neubau der jüdischen Irrenanstalt in Wuch beschäftigt waren.

Der schwere Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Privatfuhrwerk, der sich am 17. März in Pantow ereignet hatte und von verhängnisvollen Folgen begleitet war, bildete die Unterlage einer gegen den Administrator des Mittelgutes Mühlenbeck Karl Grollmuth gerichteten Anklage.

In dem Hochpapiertprozess wurde gestern die Beweisaufnahme fortgesetzt. Es kamen die Fälle zur Verhandlung, in denen der Mitangeklagte Agent Erdmann beteiligt ist.

Die Verhandlung giebt ein immer wiederkehrendes Bild von Zug und Trag, es würde ermüdend wirken, die einzelnen Fälle aufzuführen, zumal alle die Fälle, welche den abwesenden Grafen v. Potulicht betreffen, nur gestreift werden.

Der Abschluss der Verhandlung ist vorläufig noch nicht zu erwarten, da eine ganze Reihe Zeugen bis zum Mittwoch wieder geladen ist.

Witterungsübersicht vom 15. Oktober 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. n. U., Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. n. U.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 16. Oktober 1904.

Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, aber veränderlich mit leichten Regenfällen und mäßigen südlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Beste Waren. Billigste Preise. Vornehme Mass-fertigung! Feste Preise. Bar-Verkauf.

Winter-Paletots für Herren.

Unübertroffen reichhaltige Auswahl in sehr vielen Tausenden Exemplaren. Neueste Moden in Stoffen, Fassons und Abfütterungen.

Geh-Pelz Imitat. Feiner Eskimo, mit Astrach.-Breitschwanz-Futter u. echtem Seabism-Kragen 50 M.

Winter-Anzüge für Herren.

Vielseltigste Auswahl für Alltag, Beruf und Festlichkeit. Neueste Geschmackerichtungen. Moderne Verarbeitungen. Von einfachen bis zu den edelsten Erzeugnissen.

Winter-Hosen für Herren. Gute Stoffe, Moderne Muster 4 M.

Winter-Joppen für Herren.

Warme Lodenstoffe, mit dicken, molligen Fuderarten. Praktische Fassons. Doppelter, breiter Brust-Überschlag. Schutz gegen Erkältung.

Pelz-Joppen Starke Bezugstoffe, durchweg mit Pelzfutter 45.- 36.- 30.- 27.- 21.- 18 M.

Grosse Posten: Knaben-Mäntel Wegen Aufgabe der Serien oder Mängel bedeutend herabgesetzt, von 3 M. an | Grosse Posten: Knaben-Anzüge Mängel bedeutend herabgesetzt, von 2 M. an

BAER SOHN

SPEZIAL-HAUS GRÖSSTEN MASSSTABES

Chausseestrasse 24a-25 11 Brückenstrasse 11 Gr. Frankfurterstr. 20

Die 24te Winter-Preisliste über gesamte Herren- und Knabenkleidung und Ausstattung mit 200 Abbildungen wird kostenlos versandt.



# Große Herbst-Gartenbau- Ausstellung

in den Gesamträumen u. Gärten  
der Berliner Secession  
Kantstr. 12 Charlottenburg Kantstr. 12.

Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Eintritt 50 Pf.

## Graumanns Festsäle

Naunynstrasse 27. 2112\*  
Achtung, Vereine!  
Sonntage im Oktober und November frei geworden.

## Berliner Ressource

Kommandanten-Strasse 57.  
Empfehle meine hochleganten, renovierten, großen u. kleinen Festsäle für Festlichkeiten und Veranlassungen.  
Telephon Amt IV, 9075.  
Adolf Stein.  
Silvester frei.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich Prinzen-Allee 82 nahe der Bodstraße ein

Restaurationslokal mit Speisewirtschaft eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke werde stets sorgen. Halte mein Lokal sowie Vereinszimmer mit Pianino auch zu Ballstellen bestens empfohlen.  
O. Bachgänger.

Den Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich Frankfurter Allee 61 ein Weiß- und Bogniß-Bier-Lokal eröffnet habe. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Vereinszimmer für 60 Personen. Um regen Zuspruch bitte.  
Albert Göring.

Engros-Haus 5361\*  
für Damen- und Mädchen-Mäntel,  
Konfektion jeden Genres;  
jetzt Einzelverkauf zu billigsten Engros-Preisen.  
Berlin C., Neuer Markt 16<sup>1</sup>.

— Gegründet 1894. —  
**Jede Dame spart Geld!**  
Nach beendeter Engros-Saison, Ausverkauf, einzeln, wie seit 10 Jahren, um zu räumen  
Sakkos, Boleros u. Paletots  
in all. Längen, durchweg gefüttert  
Eskimo, Covercoat,  
Pelz-Imitationen:  
Astrachan, Karakul, 5-35  
Breitschwanz M.  
Wert bis 60 Mark!  
Ein Posten Modelle  
Paletots, Abendmäntel, Sakkos  
Saison-Neuheiten!!!  
„Unter Herstellungspreis“  
Bäckfisch - Paletots  
Kinder - Mäntel 3-10  
in allen Größen. M.  
Kein Laden!  
Spezialität:  
Extraweiten für starke Damen  
Paletots, Jacketts, Capes.  
Abend-Paletots 4-25  
Golf-Capes in allen Läng. M. 8-20  
Gummi-Mäntel, Havelocks Mark  
Max Mosezytz, Landsbergerstr. 59 1 Treppe, a. Alexandorpl.  
Sonntags bis 5<sup>1</sup> Uhr abends geschlossen.

Von der Bellealliancestrasse 98 verzoogen.  
**Anzüge Paletots nach Mass**  
24 und 30 Mark.  
Unter Garantie des tadellosten Sitzes bei peinlichster gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima Partie-Stoffresten mit guten Zutaten Anzüge nach Mass zu obigen Preisen. 478L\*  
Anzüge chemisch reinigen und aufbügeln Mk. 2,50.  
Achtung in Ihrem Interesse.  
Um Ihnen ärgerliche Enttäuschungen zu ersparen, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich das Maßgeschäft aus Stoffresten nach amerikanischem System auf Grund meiner vieljährigen Erfahrungen in England und Amerika hier einführe u. z. mit meiner Gründung in der Belle-Alliancestrasse 98. Ich habe nun dieses Geschäft nach der Lindenstrasse 95 I verlegt. Wenn Sie keine Enttäuschungen erfahren wollen, achten Sie auf diese Adresse.  
Sonnenschein's Herren-Moden nach Mass  
Chausseestr. 54 I - Lindenstr. 95 I.  
Telephon Amt IV 5797.

Hausfrauen gebraucht  
**Kondensierte Alpenmilch Nestle**  
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.  
Zähne 2 Mk. Zells. 10jähr. Garantie. Schmelz. Rahmop. 1 R. Plomb 1 R. Dr. d. s. Schrader, Landsbergerstr. 69. (Gold. Medaille.)

Von der Bellealliancestrasse 98 verzoogen.  
**Stoppdecken**  
kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Wallstraße 72, wo auch alle Stoppdecken aufgearbeitet werden.  
E. Strohmandel, Berlin 14.  
Illustr. Preisl. frei.  
Gustav Engel, Berlin 172, Potsdamerstraße 151.

Anzüge werden chemisch gereinigt. Anzüge reinigen u. aufbügeln M. 1,50.  
**Anzüge Paletots nach Maß von 24-30 Mark**  
liefert unter Garantie für guten Sitz aus prima Stoffresten  
Restehandlung Prinzenstr. 38<sup>1</sup> am Moritzplatz und Bellealliancestr. 98<sup>1</sup>.  
Aug. Löther

Bitte genau auf Hausnummer zu achten!  
**Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstrasse.**  
Täglicher Verkauf von eleganten Winter-Paletots und Anzügen von M. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Herren-Schlafröcke, Joppen, Geh- und Reise-Pelze, Herren- und Damen-Stiefel. Ein grosser Posten Teppiche. Alles fabelhaft billig.  
Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.  
Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2.

# Max Kaplan, Herren-Moden

**Friedrichstr. 1**  
am Belle-Alliance-Platz.

**Jünglings-Bekleidung, Knaben-Garderobe.**

**Friedrichstr. 1**  
am Belle-Alliance-Platz.

Jackett-Anzüge Mk. 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32 usw.  
Winter-Paletots Mk. 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 usw.  
Wäsche.

Jünglings-Anzüge Mk. 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16 usw.  
Knaben-Anzüge Mk. 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6 usw.

Mass-Anfertigung in allen Preislagen und bekannter Güte.

Krawatten.

**Extra-  
Preise**

**Warenhaus**

**Montag  
Dienstag  
Mittwoch**

# A. Wertheim

soweit der Vorrat reicht:

## Seidenstoffe

Reinseid. Chiné	Louise-gewebe Mtr. 2.10, 2.85	Seiden-Messaline	ombreiert, sehr elegante Qualität Mtr. 4.30
Messaline	weiches glänzendes Gewebe m. klein. Tupper-Effekt. Mtr. 2.35	Seidenstoffe	gestrichelt, auf lacconniert, mittelfarbig. Grund Mtr. 4.25
Seidenstoffe	Broschiert und damassiert Mtr. 2.45, 2.80	Crêpe dechine	reinsiden, schwarz hell u. mittelfarb. Mtr. 4.25
Seidenstoffe	klein kariert, neue moderne Webarten Mtr. 1.90	Ein Posten	
Damassés	schwere Qual. grau u. mittel-farbig, regulär Mtr. 4.75, jetzt 3.20	Gemust. Seidenstoffe	gestreift, kariert u. schottisch Mtr. 2.15
Seidensammet	gemustert und kariert Mtr. 1.80, 1.95	Reinseid. Louise	einfarbig Mtr. 1.30, 1.95
Damassé	schwarz und weiss schwere Qualität. Mtr. 2.35, 3.10		

Ein Posten Schwarzer reinseid. Taffet ca. 60 cm breit Mtr. 1.70

## Damenkonfektion

Kostüm	blau/grün kariert Stoff Taille m. Soutache, Faltenrock 27.75	Kostümrock	Cheviot, 7teilig mit Tresse, gefüttert Lasting, 7teilig 6.50
Lasting-Kostüm	m. Paspel u. Knopf-garn, ganz gefüt. 31 Mk.	Kostümrock	reich m. Tresse garniert 11 Mk.
Cheviot-Kostüm	reich m. Soutache u. Tresse, gefüttert 39.75	Sammet-Kostümrock	mit Tuch-b'ende, gef. 19 Mk.
Cheviot-Bluse	Vorderteil m. Falten u. Zierknöpfen, gefüttert schottisch, mit Paspel 4.40	Unterrock	Halbtuch, Volant plissiert mit Tresse garniert 2.65
Karierte Bluse	gefüttert 5.90	Unterrock	wollener Tuchstoff mit Säumchen und Tresse 4.90
Seid. Japon-Bluse	mit Ziehling und gefüttert 8.25	Unterrock	wollener Tuchstoff mit zweifarbigen Band-Volant plissiert 6.75
Sammet-Bluse	schott. kariert, Vorder-teil mit Falten, gefüt. 8.90	Taffet-Unterrock	Einsetzung und Band 14.25

Ein Posten Karierte seidene Blusen mit Falten, gefüttert 11.50 Mk.

## Kleiderstoffe

Wollene Noppenstoffe	Mtr. 70 Pf.	Karierte Kreppstoffe	Mtr. 1.30
Meliert. Kostümstoffe	1.10 m breit 1.35, 1.75	blau-grün kariert, ca. 1.10 m breit	
Meliert. Stoffe	Panama-gewebe ca. 1.10 m breit 1.10, 1.35	Kostümstoffe	Mtr. 1.75, 2.15, 3.20
Glatte Zibelinestoffe	ca. 1.10 m breit Mtr. 1.75	schwere Qual., m. angewebt. Futter ca. 1.30 m breit	
Melierte Cheviots	kariert u. gestreift Mtr. 1.80, 2.30	Tuchstoffe	reinwollen einfarbig Mtr. 1.60, 2.10, 2.85
Karierte Tuchstoffe	elegant Mtr. 2.40, 3.30	Satins	reinwollen einfarbig Mtr. 1.45, 1.85, 2.30
Blau-grün kariert Zibeline	Mtr. 1.95	Cheviots	reinwollen einfarbig ca. 1.10 m breit Mtr. 1.15, 1.35

## Pelzwaren

Kanin-Colliers	4.80, Stola 8.75	Weiss Thibet-Stola	13 Mk. u. 16 Mk.
Imit. Seal-Colliers	5.50, Stola 11 Mk.	Kanin-Muffen	2.10 Mk.
Electric-Kanin-Stola	20.50	Imit. Seal-Muffen	2.20 Mk.
Nerzmurmel-Stola	11 Mk. u. 21 Mk.	Electric-Kanin-Muffen	3.75 Mk.
Nutria-Stola	17 Mk.	Nerzmurmel-Muffen	3.50 Mk.
Sealbisam-Colliers	9.25, Stola 23.50	Nutria-Muffen	3.75 u. 5.25 Mk.
Schwarz Thibet-Stola	8 Mk.	Seal-Bisam-Muffen	5.50 u. 7 Mk.

## Damenhüte

Brettonform	langhaarig mit Sammetstreifen und Goldknöpfen garniert 2.70 Mk.
Filz-Amazone	mit zweifarbiger Atlasblende garniert 3.50 Mk.
Amazone	neue Form, ein- u. zweifarbig mit Sammet, Lederstreifen u. Pose garniert 3.75 Mk.
Eleganter Hut	mit hohem Kopf, mit Leder Sammet u. Knöpfen garniert 4.50 Mk.
Ungarn. Damenhüte	1.75 Mk.

langhaarig, mod. Formen u. Farben, regulär 2.50 Mk.

## Regenschirme

Herren- u. Damenschirme		Damenschirme	reinsidener Taffet, dünn und leicht 8.25 Mk.
Gloria 2.25, Surah mit Taffet-Futteral 3.60 Mk.		Herrenschirme	reinsidener Taffet, dünn und leicht 8.25 Mk.
Halbseide, mit Futteral und Paragongestell 3.90, reinsiden gute Qualität 4.50 Mk.		Damenschirme	reinsiden, farbig Taffet 6.75 Mk.
Herrenschirme	Gloria, mit Futteral und Silbergriff 5.50 Mk.	Kinderschirme	mit Metallstock und Griff 1.80 Mk.
Damenschirme	kariert oder mit Borde 6.25 Mk.		

**Hut-Fabrik Alfred Krug**  
Berlin N., Brunnenstr. 54, a. d. Stralanderstr.  
2. Geschäft: Schönhauser Allee 115, a. Ringbahnhof.  
Special-Geschäft I. Ranges.  
Herren-Hüte von 4-15 Mk. und Chapeaux claqueés.  
Weidenhüte von 4-15 Mk. und Chapeaux claqueés.  
Wägen für Herren und Knaben von 40 Pf. anfangend.  
Reelle Bezugsquelle. Fachmännische Bedienung.

**Charlottenburg.**  
**F. Kunstmann nur Wallstr. 1.**  
**Uhren und Goldwaren**  
Grosses Lager. Billige Preise. 5000\*  
Reparatur schnell und billig.

**Möbel**  
ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegener Arbeit empfiehlt  
**Wilh. Lambrecht,**  
Berlin SW., Simeonstrasse 10,  
an der Alten Jakobstraße.  
Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste.

### Manufakturwaren-Sortiments-Geschäfte

## R. & S. Moses

## Rudolf Moses

Reinickendorfer-Straße 4

Metzer-Straße 41

Ecke Dalldorfer Strasse, an der Markthalle Wedding

Ecke Weissenburger Strasse, in der Nähe des Schönhauser Tors.

gehören zu den größten und ältesten Lieferanten des Sparvereins „NORDEN“.

### Damen-Kleiderstoffe

### Konfektion

### Pelzwaren

Blusenstoffe in modernsten Dessins. Ballstoffe.

Kostüme Blusen Jacketts Kragen Kinderkleider.

Muffen, Kolliers Nerz, Nutria, Tibet.

Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge Handtücher Bettwäsche Bettfedern

Wollwaren Trikotagen Strickwesten Sweaters Handschuhe Strümpfe

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte in großer Auswahl. Spezialität: Englische Hüte.

Für Wohnungs-Einrichtungen: in grosser Auswahl Gardinen, Steppdecken, Teppiche, Läufer, Portieren, Tischdecken.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 16. Oktober 1901.

Konkurrenzlämpfe in der deutschen Eisenindustrie.

Halbzugproduzenten und Halbzugverbraucher. — Die kapitalistische Presse und die Betriebskonzentration in der Eisenindustrie. — Formen der Betriebskonzentration. — Ueberlegenheit der gemischten Werke im Konkurrenzkampf. — Exportpraktiken. — Inkonsistenz der bürgerlichen Handelspresse. — Die sogenannte Produktions- und Absatzregelung des Stahlwerksverbandes. — Das Ende vom Lied.

Im Syndikatsreiche ist wieder mal bittere Reibe entbrannt, und zwar handelt es sich um den alten Gegensatz zwischen Halbzug (Rohstahl)-Produzenten und Halbzug-Verbrauchern (d. h. Halbzug weiterverarbeitenden Walzwerken). Zu Zeiten des seligen Halbzugverbandes füllte dieser Streit fast allwöchentlich einen bestimmten Raum der großen Handels- und Industriepresse. Nach der Gründung des Stahlwerksverbandes trat dann ein Waffenstillstand ein, wenigstens drangen aus den Kreisen der „reinen“ Walzwerke nur noch ganz vereinzelt Klagen an die Öffentlichkeit; jetzt aber tobt wieder aufs neue der alte Interessentkampf. In der bürgerlichen Presse wird in diesem Kampf meist für die „Kleinen“, d. h. für die Halbzug kaufenden und weiterverarbeitenden Walzwerke, Partei genommen und den „Großen“, den Stahlwerken, die Neigung zur rücksichtslosen Ausschaltung der einfachen Walzwerksbetriebe und zur Monopolisierung des Inlandsmarktes vorgeworfen. Diese Auffassung entspricht der bürgerlichen Denkweise, wie sie sich in der Beurteilung der einzelnen Vorgänge auf politischem Gebiete zeigt. Die hier meist der einzelnen politischen Vorfall nicht als Zeileerscheinung im Rahmen der Gesamterhältnisse, sondern als ein für sich selbstständiges beurteilt wird, dessen Ursachen man gewöhnlich in allerlei persönlichen Motiven einzelner oder mehrerer leitender Personen sucht, so wird auch der Kampf zwischen den gemischten und den sogenannten „reinen“, d. h. den nur eine bestimmte Produktionsstufe umfassenden einfachen Werken in der Eisenindustrie nicht als Teil einer sich mit innerer Notwendigkeit vollziehenden Akkumulations- und Konzentrationsbewegung begriffen, sondern nach den Unbequemlichkeiten und Schädigungen beurteilt, die er für die schwächeren Betriebe mit sich bringt.

Aus politischen Gründen, vielfach auch nur aus bloßer Rücksicht auf die Meinung des Teiles ihres Leserkreises, der aus kleineren und mittleren Geschäftskreisen besteht, machen diese Blätter in „ethischer“ Nationalökonomie. Sie verachten zwar die kapitalistische Wirtschaftsweise und erkennen auch im allgemeinen die in dieser zum Durchbruch kommende Betriebskonzentration als einen Fortschritt an; aber sie möchten nicht den heutigen scharfen Konkurrenzkampf mit seiner Entwertung und Vernichtung der kleineren und weniger leistungsfähigen Betriebe in Kauf nehmen, durch den sich unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen dieser Fortschritt allein durchzusetzen vermag. Sie schwärmen für die technische Verbesserung der Eisenbetriebe und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt, wenn aber als Folge dieser Unwidrigung eine Reihe kleinerer Betriebe den früheren sicheren Boden unter den Füßen verliert, dann jammert dieselbe Presse über den rücksichtslosen Preis- und Konkurrenzdruck der „Großen“ und stellt nehmliche Betrachtungen über das Verschwinden so mancher „altbewährter“ Geschäfte an, die von der Entwicklung in den vernichtenden Strudel geschleudert werden, dann sind die Mittel der Konzentration nichts als „kapitalistische Auswüchse“.

Zufällig ist auch der Streit zwischen den Halbzugproduzenten und Halbzugverbrauchern lediglich eine Folge der sich in der Eisenindustrie vollziehenden Betriebs- und Kapitalkonzentration, und dieselbe „Rücksichtslosigkeit“, „Verletzung berechtigter Interessen“ und „Ueberwucherung der Eigeninteressen“, welche die kapitalistische Presse in diesem Kampfe entdeckt, findet sich auch auf anderen Gebieten der Eisen- und überhaupt der ganzen heutigen Großindustrie. Der Unterschied ist höchstens der, daß es sich in dem Konkurrenzkampfe zwischen den mit Hochofen und Walzwerken verbundenen Stahlwerken und den reinen Walzwerken um ein größeres und exponierteres Industriegebiet handelt, als in den meisten anderen Fällen.

Sehen wir einige Jahrzehnte zurück, so finden wir in der deutschen Eisenindustrie nur wenige sogenannte kombinierte Werke. Jede Produktionsstufe hatte ihre getrennten Betriebe: die Hochofenbetriebe, ferner die verschiedenen Walzwerkarten, die Stabstahlwerke, Schienenwerke, Drahtwalzwerke, Röhrenwalzwerke usw. Seit etwa zwei Jahrzehnten erfolgt aber mit steigender Hast eine Vereinigung dieser früher zerstückelten Betriebe zu großen kombinierten oder „gemischten Werken“. Die Hochofenwerke haben Koksgruben und Eisenerzgruben erworben und sich mit Stahlwerken, Walzwerken und Gießereien vereinigt; die Stahlwerke wieder kaufen Hochofen und Walzwerkbetriebe aller Art an. Dadurch ist auch in der deutschen Eisenindustrie das sogenannte „amerikanische Betriebsystem“ zur Durchführung gelangt.

Am Ende vorigen Jahres waren im Deutschen Reiche 88 Hochofenbetriebe vorhanden, von denen nur 88 nicht mit anderen Betriebszweigen verbunden, 80 aber mit solchen vereinigt waren. Von diesen letzteren waren mit Betrieben zur Herstellung von Flußeisen verbunden 34, zur Herstellung von Schweißstahl 18, zur Herstellung von Stahlfabrikat 17, zur Herstellung von Eisenbahnwagen, Trägern usw. 20, zur Herstellung von Stabeisen 20, zur Herstellung von Blechen 20. Mit Gießereien waren ferner 82 Hochofenbetriebe vereinigt. Keine Stahlwerke gibt es sogar in Deutschland überhaupt nicht mehr. In Stahlwerken waren vorhanden im Jahre 1900 96 Betriebe, die sämtlich mit anderen Betriebszweigen vereinigt waren. Darunter befanden sich 34 Flußeisenbetriebe in Verbindung mit Hochofenwerken und Schweißstahlbetrieben, 20 in Verbindung mit Betrieben zur Herstellung von Stahlfabrikat, 55 mit Betrieben zur Herstellung von Stabeisen, ferner 30 in Verbindung mit Walzwerken, die Schienen und Träger herstellen, 30 Betriebe in Verbindung mit Drahtwalzwerken, 13 in Verbindung mit Röhrenwalzwerken, 16 in Verbindung mit Drahtwalzwerken und 7 in Verbindung mit Drahtgießereien. Auch die Zahl der Stahlwerke, die mit Betrieben zur Herstellung von Fertigzeugnissen vereinigt sind, ist nicht unerheblich. 17 Betriebe stellen z. B. gleichzeitig Erzeugnisse der Kleinmetallindustrie her, 14 sind mit Kesselschmieden und 14 andere mit Eisenkonstruktionswerken verbunden.

Natürlich sind die „gemischten“ Werke, die selbst ihre Roh- und Halbmaterialien herstellen und diese in eigenen Betrieben weiterverarbeiten, den sogenannten „reinen“ Werken, die in der Reihe der aufeinander folgenden Produktionsprozesse nur eine bestimmte Stufe repräsentieren, im Konkurrenzkampfe überlegen. Die Klagen der reinen Hochofen- und Walzwerke, daß sie von den großen gemischten Werken erdrückt werden, nehmen in der kapitalistischen Presse denn auch kein Ende. Besonders ist der frühere Halbzugverband viel angefochten worden — nach der Angabe bürgerlicher Blätter, weil er in seiner Geschäftspolitik noch weniger das Rücksichtnehmen verstanden hat, als andere Kartelle. Das ist im ganzen richtig, erklärt sich aber nicht daraus, daß die Leiter des Halbzugverbandes besonders egoistische Profitpolitiker waren, sondern aus den eigenartigen Konkurrenzverhältnissen, die sich auf diesem Teilgebiet der Eisenindustrie entwickelt haben.

Wie wir vorhin schon sahen, gibt es reine Stahlwerke überhaupt nicht mehr, sie sind sämtlich mit Betrieben zur Weiterverarbeitung des Halbzuges verbunden, meistens mit Walzwerken, sie konkurrieren also beim Absatz ihrer Walzwerkprodukte mit den reinen Walzwerken auf dem in- und ausländischen Markt und haben deshalb das größte Interesse daran, die Preise des Halbzuges, das die reinen Walzwerke ihnen ablaufen müssen, auf einer solchen Höhe zu halten, daß diese ihnen gegenüber beim

Konkurrenzkampf im Nachteil bleiben. In Zeiten der Hochkonjunktur, wenn der Markt alles wüßig zu hohen Preisen aufnimmt, da können auch die Stahlwerke nach der Maxime „Leben und leben lassen“ verfahren; aber in Zeiten wirtschaftlichen Druckes, wenn sich überall Absatzschwierigkeiten einstellen, da suchen sie natürlicherweise die Konkurrenz der reinen Walzwerke zurückzuhalten. So liegt denn auch z. B. in der letzten Aufschwungsperiode die jahresdurchschnittliche Preisdifferenz, die sogenannte Spannung, zwischen dem Halbprodukt „Thomas-Rohstahl“ und dem Walzwerkprodukt „Stabeisen“ nach den Feststellungen der Kartell-Enquete von circa 40 M. im Jahre 1898 auf 67 M. pro Tonne im Jahre 1900, fiel dann aber im Krisenjahre 1901 auf 25,5 M. und hielt sich im nächsten Jahre auf 27,5 M.

Aber nicht nur durch die Hochhaltung der Halbzugpreise, auch durch die starken Halbzugexporte der Stahlwerke, besonders nach England, haben die reinen Walzwerke ihr bisheriges Absatzgebiet mehr und mehr zusammenkrumpfen. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Stahlwerke hat nämlich den normalen Bedarf des inländischen Marktes längst überschritten. Zwar in den letzten Hochkonjunkturjahren verschleierte die enorme Ausweitung des Inlandsmarktes diese Tatsache, in 1900 betrug der Export nur circa 4 Millionen Mark, nach dem Eintritt der Krise stieg er jedoch im Jahre 1901 auf beinahe 50 Millionen Mark. Um diese Masse auf dem Auslandsmarkt unterzubringen, sahen sich die deutschen Stahlwerke gezwungen, die fremde Konkurrenz zu unterbieten. Sie stellten die Preise um 25 bis 30 Proz., vereinzelt sogar bis 40 Proz. niedriger, als auf dem deutschen Markt. Die ausländischen Verarbeiter des Halbzuges erhielten dieses also weit billiger, als die deutschen Walzwerke, so daß sie in die Lage kamen, die letzteren auf den fremden Exportmärkten leichter unterbieten zu können als bisher.

Das sind Geschäftspraktiken, die zweifellos die einheimische Industrie vielfach schädigen und auch dem Interesse der Arbeiter widerstreiten. Eine Verneuerung der Halbzugausfuhr zum Nachteil der Ausfuhr wertvollerer Fertigfabrikate liegt durchaus nicht in ihrem Interesse. Ihr Vorteil erheischt vielmehr, daß die Roh- und Halbstoffe in Deutschland selbst weiterverarbeitet und als fertige Artikel ausgeführt werden.

Eine andere Frage ist aber, ob die liberale Presse berechtigt ist, sich über solche Erscheinungen des heutigen Wirtschaftslebens zu entrichten. Erkennt man die freie Konkurrenz als die notwendige Triebkraft zur Erreichung der höchsten Produktionsleistung an, sieht man ferner in ihr das Korrektiv, das in der planlosen Drauflosproduktion des heutigen Wirtschaftssystems und dem Gegenwärtigen der verschiedenen Interessen den Ausgleich schafft, so ist es lächerlich, sich darüber zu entrichten, daß in dem als notwendig anerkannten Konkurrenzkampfe die stärkere Gruppe (in diesem Falle die gemischten Werke der Eisenindustrie) der schwächeren gegenüber ihre Ueberlegenheit geltend macht, daß sie, um nicht zu Produktions-einschränkungen gezwungen zu werden, ihren Export forciert und, da sie die Preise des Inlandsmarktes auf dem Auslandsmarkt nicht durchzusetzen vermag, auf diesem ihre Produkte billiger verkauft. Dieses Verfahren wird von allen Industriellen geteilt, die auf den Export angewiesen sind und auf den Auslandsmärkten scharfer Konkurrenz begegnen. Vor allem aber ist solche Entziehung in Blättern lächerlich, die für die heutige Schutzpolitik eintreten, die also durch die Abwertung der fremden Konkurrenz der deutschen Industrie erst das Mittel liefern, die Preise auf dem Inlandsmarkt hochzuhalten und sich an ihnen für die Unterbietungen auf dem Auslandsmarkt zu entschuldigen. Indes Konsequenz ist keine Eigenschaft der liberalen Nationalökonomie. Wie das heutige kapitalistische Wirtschaftssystem an den kurzfristigen inneren Widerständen frant, so nicht minder der theoretische Abfall dieser Verhältnisse, der sich als bürgerlich-ethische Volkswirtschaftslehre in den liberalen Handels- und Völkerverträgen breit macht.

In Anbetracht dieser theoretischen Konfusionen war es denn auch nur natürlich, daß, als vor etwa sieben Monaten aus dem Halbzugverband der größere Stahlwerksverband entwickelte, die bürgerliche Presse erklärte, wenn dieser Verband erst in Kraft getreten sei, dann werde auch die Lage der reinen Walzwerke sich bessern, denn der Stahlwerksverband hätte die Absicht, nicht nur die Produktions- und die Absatzverhältnisse des Inlandsmarktes zu regeln, sondern auch den Export der deutschen Stahlwerke. Wir haben damals gleich über diese komischen Illusionen geipelt, — nicht weil wir an der Absicht zweifelten, sondern weil und die Durchführung einer solchen unpassenden Regelung unter den gegebenen Verhältnissen als unmöglich erachteten. Und diese Ansicht hat sich bald als richtig erwiesen. Der Stahlwerksverband schränkte zum Zweck der Regelung die Produktion verschiedener Erzeugnisse ein. Was war die Folge? Man mußte für die gesteigerte Leistungsfähigkeit Beschäftigung haben, und so suchte man für die Beschränkung in den inbegriffenen Artikeln Erlaß in der Mehrproduktion anderer, besonders in der Passenfabrikation von Stabeisen. Der Erlaß war also nur, daß die Ueberproduktion auf andere Artikel übertragen wurde.

Ebenso hat die sogenannte Regelung des Exports total Schiffbruch gelitten. Zunächst verjagte zwar der Stahlwerksverband die Preise für Halbzug auf den Auslandsmärkten wieder hochzubringen; als er aber sah, daß er gegenüber der fremden Konkurrenz an Terrain verlor und sein Export mehr und mehr abnahm, da kehrte er zu den alten Praktiken zurück. Heute sieht es mit seinen Unterbietungen auf den Auslandsmärkten genau so, wie vor der Gründung des Stahlwerksverbandes. Und wieder klagen die Halbzugverbraucher: „In krassem Widerspruch zu den hohen Inlandpreisen für Halbzug, und zwar 82,50 M. Grundpreis für vorgehaltene Blöde, 90 M. für Kuppel, 92,50 M. für Platinen, alles pro 1000 Kilogramm ab Schnittpunkt Kachen, Diedenhofen, Dortmund, Ruhrort, Siegen — je nach Zugort des Käufers —, stehen die Preise, zu welchen jetzt das Halbzug vom Stahlwerksverband nach dem Auslande verkauft wird, so sollen neuerdings Knüppel wieder zu 70 M. — ja schon zu 69 M. — verkauft worden sein.“

Selbst die „Abeinisch-Westfälische Zeitung“, die sich bei der Gründung des Stahlwerksverbandes am berudlichsten geredet und den Himmel voll der schönsten Weigen erblickt, sieht sich zu folgendem Eingeständnis gezwungen: „Bezüglich der Halbzugausfuhr sind eben wieder einmal, wie so oft in wirtschaftlichen Leben, die Verhältnisse stärker als die menschlichen Verrechnungen. Daß der Stahlwerksverband die gute Absicht hatte, die billigen Halbzugverkäufe nach dem Auslande zu verhindern, hat er durch seine bei Begründung befolgte Preispolitik erwiesen. Die Halbzugpreise im Auslande wurden hochgehalten. Aber die Folge davon war, daß dank der ausländischen und speziell der amerikanischen Konkurrenz, die sich diese Politik des Stahlwerksverbandes sofort zu nutz machte, die Aufträge nicht mehr in dem Maße einliefen, wie das einige Stahlwerke und besonders eine Gruppe von Stahlwerken (die südwestliche Gruppe der deutschen Thomas-Werke, die ganz besonders auf den Export angewiesen ist) von früher gewohnt war... Man hatte gehofft, nicht nur daß der Zentralverband die Preise im Auslande hochhalten würde, sondern auch, daß sich das Ausfuhrgeschäft quantitativ noch heben würde. Als die Auslandsaufträge aber gar nachließen und das Inland für die Massenproduktion nicht genügend Ersatz bieten konnte, da war die Enttäuschung bei der Thomas-Gruppe über die angebliche Unfähigkeit des Stahlwerksverbandes in der Behandlung von Auslandsgeschäften groß. Die Unzufriedenheit bei dieser Gruppe steigerte sich demnach, daß in der zweiten Hälfte Juli sich die Sache zu einer Krise gestaltete und der Fortbestand des Stahlwerksverbandes arg gefährdet er-

schien... Also der augenblicklichen Not gehorchend, aus Sorge um seinen Fortbestand und in dem Bestreben, seinen unzufriedenen Mitgliedern die fehlenden Aufträge überweisen zu können, hat der Stahlwerksverband seine Halbzugpreise im Auslande wieder nach und nach herabgesetzt, bis sie den heutigen Stand erreichten.“

Die „Abeinisch-Westfälische Zeitung“ hat Recht: die wirtschaftlichen Verhältnisse sind stärker als alle schönen, auf kapitalistischen Illusionen gegründeten Berechnungen. Die geplante Produktions- und Absatzregelung ist gescheitert. Die Entwicklung nimmt ihren Weg über die „reinen“ Werke hinweg. Und mag dieser Konzentrations-Prozess für viele der kleinen Unternehmer, vielleicht auch zunächst für einzelne Arbeiterkategorien manche Schädigungen mit sich bringen, so ist er doch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ein entschiedener wirtschaftlicher Fortschritt: eine Steigerung der Produktivität und Verminderung der Produktionskosten, die, wenn sie auch heute unter dem Syndikatsregiment nicht zu einem Preisfall der betreffenden Artikel führt, sondern die Profitrate der kartellierten Werke steigert, doch früher oder später, zum mindesten bei einer Auflösung der Kartelle, in eine Preisreduktion umschlagen muß. Zudem aber ist diese Konzentration eine Voraussetzung der späteren Verstaatlichung.

Soziales.

Eine geheime Untersuchung über die Konsumvereine veranlassen, wie wir aus der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ erfahren, die Handwerks- und Gewerbetreibenden. Sie wenden sich zu diesem Zwecke an die Handelskammern mit einem Fragebogen, dessen bemerkenswerteste Frage lautet: „Aus welchen Gründen sehen sich die Vereinsleiter zusammen. Sind es Ueantie oder aus- gesprochenen Sozialdemokraten?“ Man kann danach den Zweck der Untersuchung beurteilen.

Aus Industrie und Handel.

Kohlenpreise und Bergarbeiterlöhne im Saarrevier. In dem jüngsten Bericht der Saarbrücker Handelskammer wird dem preussischen Reichstag vorgelesen, daß er die Kohlenpreise seiner Gruben im Saarrevier weit höher halte, als dies von den Kohlenbergwerks-Gesellschaften des Ruhrreviers geschehe, und tatsächlich zeigt ein Vergleich, daß im Saarbrücker Bezirk die Blammosität während der letzten Jahre ungefähr 15—20 Proz. höher im Preise stand. Trotz dieser hohen Preise sind aber die Arbeiterlöhne im Saarbezirk gefallen und stehen heute niedriger als im Jahre 1891, wie nachstehende Tabelle beweist:

Table with 5 columns: Year, Ruhrbezirk, Saarbezirk, Essen, Saarbrücken. Rows for years 1891 to 1902.

Der Kohlenpreis stand also 1902 im Saargebiet höher als 1891, der Arbeiterlohn war dagegen 1902 niedriger als 1891. Auch 1903, in dem Jahre, wo nach dem Handelskammerbericht die fiskalische Verwaltung keine Preisermäßigung eintreten ließ, sind die Saarbergleute noch nicht auf den Lohnstand von 1890/92 gekommen. Es betragen im Saargebiet:

Table with 3 columns: Year, Durchschnittlicher Schichtverdienst, Durchschnittsleistung pro Arbeiter. Rows for years 1890 to 1903.

Die Durchschnittsleistung der Arbeiter ist gestiegen, der Kohlenpreis und die Gewinnüberschüsse auch, aber der Schichtlohn ist herabgedrückt worden.

Der Zentralaussschuß hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine legt seine Agitation gegen die Früherlegung der Sonntagseruhe im Handelsgewerbe — die Sonntagseruhe soll am Vormittag schon um 9 1/2 oder 9 Uhr beginnen — eifrig fort. Er hat an den Polizeipräsidenten eine längere Eingabe gerichtet, in der es heißt:

„Im Handelsgewerbe bildet Sonntags in den Morgenstunden gerade die Stunde von 9—10 Uhr die Hauptgeschäftszeit, da infolge der bei der Bevölkerung bestehenden Gewohnheit, Sonntags länger der Ruhe zu pflegen, die meisten Käufer sich erst nach 9 Uhr einfänden. Besonders für die Geschäfte der Rohrzugs- und Nahrungsmittelbranche wird die Verkürzung der Verkaufszeit in den Morgenstunden von empfindlicher Schädigung sein, da es sich hier hauptsächlich um Artikel handelt, deren Bedarf in den Morgenstunden gedeckt sein muß, wenn sie überhaupt zur Vereitung des Mittag-mahlens noch Verwendung finden können. Besonders das Ausstragen und Ausfahren der bestellten Waren würde bei den großen Entfernungen Verlust bis 9 oder 9 1/2 Uhr nur schwer beendigt sein können. Für die Blumen- und Blumenbindereien, für welche gerade der Sonntag den Hauptgeschäftstag bedeutet, würde eine Verkürzung der Verkaufszeit zwischen 9 und 10 Uhr von außerordentlicher Schädigung sein. Denn gleich die Früherlegung nur für das Handelsgewerbe in Erwägung gezogen ist, so würde eine derartige Maßnahme auch für bestimmte Gewerbebetriebe von Einfluß sein und eine entsprechende Verlegung der Arbeitszeit in diesen zur Folge haben; es sind dies insbesondere die Fleischerien, Metzereien, Bierbrauereien, Mineralwasserfabriken, Eiswerke, das Bekleidungs- und die Blumenbindereien. In den meisten dieser Betriebe darf nach 10 Uhr überhaupt nicht mehr gearbeitet werden, so daß jede Verkürzung der geringen Arbeitszeit vor 10 Uhr doppelt nachteilig wirken würde. Auch hier kommt wieder in Betracht, daß das Ausstragen und Ausfahren der Waren oft nur mit größter Anstrengung des Personals bis 10 Uhr vormittags beendet sein kann, zumal Sonntags hiermit, besonders bei der Privatlandschaft, nicht zu früh begonnen werden darf.“

Zu den Trübsandpredigten in der chemischen Industrie. Die gestern abgehaltene Generalversammlung der Höchster Farbwerke hat einstimmig die Vereinigung mit der chemischen Fabrik Leopold Cassella & Co. genehmigt. Der abgeschlossene Vertrag betrifft nicht nur den gegenseitigen Bezug von Rohmaterialien, den Austausch von Patenten und Lizenzen, sondern auch die gemeinsame Errichtung von Fabrikationsstätten im Auslande. Von den an Cassella zu gewährenden 5 1/2 Millionen Mark neuen Aktien der Höchster Farbwerke bleiben 5 Millionen bis Ende 1913 gelperrt.

Marktpreise von Berlin am 14. Oktober. Nach Ermittlungen des sog. Polizei-Präsidenten. Für 1 Doppel-Zentner: Weizen\*\*, gute Sorte 17,60—17,80 M., mittel 17,20—17,50 M., geringe 17,20—17,50 M., Roggen\*\*, gute Sorte 13,85—13,84 M., mittel 13,83—13,82 M., geringe 13,81—13,80 M., Zuttergerste\*\*, gute Sorte 15,50—14,40 M., mittel 14,50 bis 13,90 M., geringe 13,30—12,20 M., Hafer\*\*, gute Sorte 16,40—15,50 M., mittel 15,40—14,60 M., geringe 14,50—13,70 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00—30,00 M., Speisebohnen, weiße 50,00—30,00 M., Linzen 60,00—30,00 M., Kartoffeln 9,00—7,00 M., Hülsenfrüchte 4,80—4,20 M., Ölen 0,20—7,00 M., für ein Kilogramm Butter 2,80—2,00 M., Eier per Schuß 4,50—3,20 M., \*) Drei Wagen und ab Bahn. \*\*) Ab Bahn.

Nach längerem Leiden entschlief sanft am 14. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Chemiker und Fabrikant

**Alfred Gareis, Berlin**  
im 43. Lebensjahre.

Berlin, den 15. Oktober.  
Chausseestr. 82.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Wilhelm Gareis, als Sohn,  
Max, Oswald und Anna Gareis,  
als Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Markuskirchhofes, Wilhelmsberg-Hohenschönhausen, aus statt. 2202b

Allen Kollegen, Freunden und Bekannten die betrübte Nachricht, daß unser einziger, lieber, hochachtungsvoller Sohn und Bruder

**Alfred**  
am Freitagmorgen 1/2 1/2 Uhr infolge Hirnarterienanomalie im Alter von acht Jahren in den Armen seiner sorgenden Mutter samt entfallen ist. 2151b

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Neu-Weichensee, Sedanstraße 34b, nach dem Gemeindefriedhofe in der Miltelstraße statt. Um stille Teilnahme bitten Die Hochachtungsvollen Eltern  
**Anton Wiese**  
nebst Frau und Tochter.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, der Zimmerer

**Gustav Schirmer**  
am 14. d. M., früh 6 Uhr, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Pauls-Kirchhofes am Pflanzensee aus statt. 2172b

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Central-Verband**  
d. Zimmerer Deutschlands  
Zahlstelle Berlin u. Umgebung  
Am Freitag, den 14. Oktober, verstarb unser Mitglied

**Gustav Schirmer.**  
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Pauls-Kirchhofes am Pflanzensee aus statt.

Um rege Teilnahme bitten  
255/11 Der Vorstand.

Nachdem die traurige Nachricht, daß unser Mitarbeiter

**Alfred Schreier**  
am 12. Oktober plötzlich verstarb, Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Oktober, nachm. 5 Uhr, von der Halle des neuen Pauls-Kirchhofes aus statt. 2150b

Die Arbeiter  
der Firma Koch u. Bein.

**Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

**Friedrich Radecke**  
am 13. Oktober verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Markus-Kirchhofes in Hohenschönhausen aus statt. 71/3

Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung Berlin I.

**Zentral-Verband**  
deutscher Brauerei-Arbeiter  
Zweigverein Berlin, Sektion II.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Feizer

**Friedrich Schukey**  
(Brauerei Köhler)  
am 10. d. M. verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofes, Weichensee, Jellenbergstraße, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
41/30 Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
Für die stille Teilnahme und reichen Kranzgebenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich allen Freunden, Verwandten, Bekannten, dem Wahl-Stadtkreis 110, dem Sparverein 'Leu und Brau', dem Verein 'Südbot' meinen tiefsten Dank.

**Wwe. M. Wolff.**

**Dr. Simmel,** Prinzen-Str. 41.  
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12 2-1.

**Dankfagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Barbiers **Franz Knicker,** lagen allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

2192b  
Witwe Knicker und Söhne.

Für die Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, ebenso für die Kranzgebenden des Personals der Buchdruckerei H. E. Hermann sowie dessen Herren Eheleuten und des Korvetten-Bezirks lagen besten Dank.

2155b  
Ww. Glöck und Kinder.

**Freie Kranken- u. Begräbniskasse**  
der Schuhmacher u. Berufsgen.  
Berlins (C. N. Nr. 27.)  
Montag, den 17. Oktober 1901,  
abends 8 Uhr,  
im Lokal des Herrn **Feuerstein,**  
Alte Jakobstr. 75.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Abrechnung. 2. Innere Angelegenheiten. 1758b

**Der Vorstand.**

**Zahn-Klinik.** Preise beliebige Teilzahlung.  
Invalidenstraße 145.  
**Olga Jacobson,**

**Unvergleichlich**  
schön und billig sind  
**Beutlers**  
Mandarin-Daunen  
Bettfedern  
Pfd. nur 2,50 M.  
Pfd. 50 Pfd. 75. 1.00.  
Gänsefedern u. Daunen  
Pfd. 2 bis 5 M.

**Fertige Betten.**  
Großer Stand 12 M.,  
bester Sorte 15, 18, 24-36 M.  
Hochf. Brautbetten 40-50 M.  
empfehlen das

**grosse Special-Geschäft**  
**L. Beutler,**  
Oranienstraße 8,  
nahe Hochbahn. 3222b  
Akerstraße 28,  
Ecke Invalidenstr.

**Reinickendorferstr. 64c.**  
Bettfedern-Dampf-Reinigung  
Am IV. 8971. Freitranport.  
Großes Lager fertiger Inlette.  
Beste Fabrikate. Billigste Preise.  
Vorzugler d. Inlerats erhält 10 %.

**Ernst Hess,**  
Harmonika-Fabrik (gogr. 1872)  
**Klingenthal (Sachsen),**  
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächtigen Orgeltones mit dem I. Preis gekrönten

**Konzert-Zug-Harmonikas**

mit offener Nickel-Klavatur, Steil (11 Falt.) Doppelbleg mit vernickelten Stahlblechschutzaugen, E. poliertem Gehäuse u. kräftigen Doppelbässen.

10Fast, 2Chör., 2Reg., 50Stimm. 5.-  
10 " 3 " 3 " 70 " 7.-  
10 " 4 " 4 " 90 " 9.-  
19 " 2mal 2Chör. 108 " 10,50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst.  
Porto extra. Glockenspiel 60 Pf. mehr. Reich. Illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von 2 M. bis 80 M.), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei. 1633b

**Englisch. Unterricht**  
(Konversation u. Anfangs-Unterricht) erteilt und Heberianungen übernimmt [55162b]

**Gertrud Swienty,**  
Schöneberg, Erdanstraße 57, III

**Öffentliche Versammlung!**  
Montag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.  
„Neues Klubhaus“, Kommandantenstr. 72:  
„Geschlechts-Krankheiten“.

Referent: Herr cand. med. **Edwin Bab.** 295/11  
Damen und Herren haben Zutritt. S. D. d. U. 20 Pf.

**30 Tage zur Probe versende Rasiermesser**  
aus denkbar best. engl. Silberstahl (eig. Fabrikat), fertig zum Gebrauch, abgezogen und für jeden Bart passend.

12 Jahre Garantie

No. 27 fein hohl a Mk. 1.50  
" 29 sehr " a " 2.00  
" 33 extra " a " 2.50

inkl. Etuis. Nichtgefall, Betrag sofort retour. (Also kein Risiko.)

Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 D. R. G. M. (Verletzung unmöglich.)  
Prachtkatalog, neueste Ausgabe, v. ff. Spilliger Stahlwaren, Waffen, Haushaltartikel, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Musikwerke etc. gr. u. fr.  
**Emil Jansen, Wald No. 237 (Sollagen).**  
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus. 527L\*

Gesund, nahrhaft u. billig  
alkoholfreies Erfrischungs-Getränk  
**Goldblondchen**  
ausgezeichnet mit Ehrenpreis u. goldenen Medaillen

Pat. gesch. Schutzmarke N. 50734  
Nur acht auf das Etikett in 4 Farben  
General-Vertreter: **Ernst Krüger, Berlin N.O. Hochstr. 28**  
Tel. VII. N. 7703

Ziehung am 24. October und folgende Tage  
**Düsseldorfer**  
**Lotterie**  
25 000 Gewinne, Werth Mark

**170 000**  
Hauptgewinne Mark:

**40 000**  
**20 000**  
**10 000**  
etc. etc.

Loose à M. 1.—, 11 Stck. M. 10.—  
Porto-Liste 20 Pfg., empfohlen

**Carl Heintze,**  
Berlin W.,  
Unter den Linden 3.

**Stauend**  
billig  
werden die von letzter Saison zurückgesetzten und hochmodernen

**Herren - Anzüge**  
und  
**Winter-Paletots**  
verkauft.

**Jackett-Anzüge** 850  
jetzt 30, 24, 18, 17,  
**Gehrock-Anzüge** 19—  
jetzt 33, 27, 23, 21,  
**Winter-Paletots** 775  
jetzt 30, 20, 25, 20,  
Einzelne Hosen u. Jacketts 150  
schon von . . . . . an

**Herm. Scheidel**  
38 Oranienstr. 38  
3. Haus vom Oranienplatz.

Begr. 1884  
**Pelzwaren-Fabrik**  
Neue Königstraße 21, II.  
verkauft nach beendeter Engros - Saison Reismuster, Kolliers, Stolas, Muffen etc. zu billigsten Engros-Preisen.  
Es gelangt nur wirklich roelle Kürschnerware zum Verkauf.  
Reparaturen jeder Art werden billigst und sauber ausgeführt.

Das älteste  
**Rester - Geschäft**  
des S.-O. von  
**Wilh. Mühlbach**  
empfiehlt Feiler von Fäulen, Krümmern, Gekinos zu Damen- und Kinder-Jacketts zu den billigsten Preisen.  
Grösste Auswahl in fertiger Konfektion.  
**10 Oppelnerstr. 10**

**RESTE.**  
Zur Damenmäntel-Konfektion, Mädchen- und Knabengarderobe, Damentuche in schwarz und farbig, Kostümstoffe, Kammgarn, Cheviot, Corkskrew, Plüsch, Sammete, Besatzartikel etc.

**KONFEKTION**  
Fertige Jacketts, Paletots, Capes, Kostüm-Röcke etc. Grösste Auswahl. Billige Preise.  
**C. Pelz, Kottbuser-Strasse 4.**

**29**  
Gardinenhaus  
Bernhard  
Schwarz  
Ballstr. 29  
Hirz-Ging.

**Kronleuchter - Fabrik**  
für Gas u. Petroleum.  
Grösste Auswahl.  
**400 Kronen**  
von 10-700 M.  
Verk. zu billigst. Fabrikpreisen an Private.  
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

**Siegel & Co.**  
Prinzenstrasse 33.  
Teilzahlung  
kaufen Sie am besten!!!  
bei **Jahre & König,**  
Warschauerstr. 72.  
(Wochenl. nur 1 Mk.) Herren-, Damen- und Wecker-Standuhren, Regulatoure, Broschen, Ringe, Ketten. 5262b

Zur gefälligen Beachtung!  
Meine Werksstätten und mein Kontor befinden sich nach erfolgtem Umzuge Berlin - Schöneberg, Belgischer-Strasse 27, früher Veltensplanstr. 81. 7252b

**M. H. Wegner.**

**UNVERGLEICHLICH**  
füllkräftig und haltbar sind  
**GUSTAV LUSTIG**  
echt chinesische MANDARIN-  
**MONOPOLDAUNEN**  
sehr gefestigt das Pfd. M. 2.25.  
Daunen, wie alle inländischen übertrifft sie an Gewicht, an Weichheit, an Reinheit, an Ausdauer. Viele Anerkennungen. Besondere Empfehlung Berlin nur allein von der ersten Feinweberei-Industrie. Vertrieb

**GUSTAV LUSTIG, BERLIN**  
S. PRINZENSTR. 45.

**A. B. Koch,**  
Berlin O., Brombergerstr. 15/16,  
Kohlengroßhandlung.  
Vorteilhaft für ortsklassige Marken ab Platz:  
Zentenberg: Salon-Briquetts, 80 Pf.  
la Marienglück 7" (110-120 Stk.) 85 Pf.  
gel. gesch. Qualität unbedorfen. In die 7" von 10 Ctr. an 90 Pf.  
Jste u. Diamant-Halbfeste sowie Brillen . . . . . 70 Pf.  
Bruch-Briquetts . . . . . 65 Pf.  
Salon-Briquetts von 60 Ctr. ab 5 Pf. p. Ctr. billiger. Anlieferung frei Keller p. Ctr. 10 Pf. mehr.  
la Anthracit-Gads p. Ctr. 1.95 M.  
Coats liefert zu Anstaltspreisen.  
Bei Crig.-Waggons in größeren Abständen direkt von der Grube best. Sie meine Special-Offerte.

**Echte Kornbranntweine**  
aus reinem Roggen u. Weiz gedraunt sind besser u. bekömmlicher als billiger Cognac oder Siquenr. Echter Weichler 65 Pf., Prekmayer 1.00, Richtenberger 95 Pf., Breslauer 1.25, Winterländer 1.10, Rordhäuser 1.00, Bismarck 1.00, Tafel-Aquavit 1.10, Steinhäger, Doornikaat, Ruberpen, Bonnender 2c.  
**F. Willmet, Alexanderstr. 62,**  
Skalitzerstr. 135, Reichenbergerstr. 37,  
Potsdamerstr. 43, Eing. Kurfürstenstr. u. Brückenstrasse 5, Eing. Kungestr.

**Kartoffeln!!**  
Feinste rote Kartoffeln in Säcken, a 1/2 Zentner Inhalt, franko Haus Berlin 39/4

liefert für 6 M. netto  
Kasse das Kartoffel-Exportgeschäft von **Karl Müller, Schwed u. Odor.**  
Kartoffeln werden in diesem Winter sehr teuer, ich führe alle bis zum 1. November einlaufenden Vorräte zu obigem Preise aus. Alle Bestellungen werden der Reihe nach expediert.

**Eine Mark**  
wöchentliche Teilzahlung liefert eleg. fertige Herren-Moden.  
Bestellungen u. Maß, tabell. Maß, Werkstoff im Hause.

**J. Kurzberg,**  
An der Jannowisbrücke I. I.  
Bahnhof Jannowisbrücke.  
Empfehle allen Freunden und Bekannten mein neu eröffnetes  
7442  
**Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,**  
Gericht-Strasse 41.  
**Paul Nehls.**

Berlins grösstes  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin Oranienstr. 158.  
(Erweitert b. Prinzessinnenstr.)  
Höchste Leistungsfähigkeit  
durch **Riesen-Lager**  
und **Riesen-Umsatz!**  
Zurückgesetzte Teppiche,  
Prachtexemplare,  
M. 3,75, 6, 10, 20-100 etc.  
Gardinen, Portieren,  
Möbelstoffe,  
Steppdecken etc.

**Pracht-Katalog**  
mit etwa 600 Abbildungen  
in künstlerischer Ausstattung  
auf Wunsch gratis u. franko.  
**Extra billig**  
diverse  
**Teppiche**  
mit kleinen Webfehlern!

**Damen-Konfektion**  
direkt aus der Fabrik.  
**Kein Laden!**  
Jetzt nach beendeter Engros-Saison:

**Einzelverkauf enorm billig.**  
**Jacketts Paletots Capes Abend-Mäntel Kostümröcke.**  
Für Damen und Mädchen.

**Robert Baumgarten**  
Kausvoigteplatz Nr. 11, 2. Etage  
(a. d. Jerusalemstraße).  
Bei Vorzeigung dieses Inserats an der Kasse werden 5 %  
**Rabatt** vergütet.  
♦♦ Auch Sonntags geöffnet. ♦♦

Sonntag, Montag, Dienstag verkaufe  
**Reste in**  
**Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen**  
spottbillig.  
Tuch-Niederlage **A. Storbeck**  
Weinbergsweg 11A.  
Sonntags 8-10, 12-2 Uhr.

**Filz-Hüte**  
in grösst. Auswahl f. Damen u. Kinder, garniert und un-garniert zu an-erkannt billig. Preisen, auch Trauerhüte.  
**W. A. Peschke,** Berlin.  
1. Geschäft: Lützowstr. 30.  
2. Geschäft: Lützowstr. 39.-  
Eigene Stroh- und Filzfabrik bei den Geschäftsräumen.  
Gegr. 1871. Fernsp.-Amt IX. 634L

# GRAMMOPHON

GRAMMOPHON

GRAMMOPHON

Der beste und vornehmste Sprechapparat

Grammophon Plattenrepertoire 10 000 Internationale Aufnahmen

Kataloge und Plattenlisten gratis u. franco

Offizielle Vertreter werden nachgewiesen



Grammophon-Platten, -Nadeln, -Zubehör.  
Nur echt wenn mit ges. gesch. Wort- und Bildmarken.

HANNOVER WIEN LONDON Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft BARCELONA LISSABON LUZERN  
PETERSBURG MOSKAU PARIS BERLIN S. 42 RIGA KOPENHAGEN STOCKHOLM  
AMSTERDAM BRÜSSEL MAILAND SYDNEY KALKUTTA CAPE TOWN

## Bevor Sie diese Woche Seide kaufen

überzeugen Sie sich von den bedeutenden Vorteilen, welche der Einzelverkauf der in meinen Seiden-Engros-Lagern angesammelten Rest-Coupons von Seiden und Sammeten bietet. Keine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben, weiß und farbig, 1,25, 1,50, 1,95. Reineidene Blumenstoffe jeder Art 1,00, 1,50, 1,75. Reineidene Licht-Damaste, Merocellur etc. 15,00, 20,00, 25,00 p. Robe. Japan- und Kutter-Seiden, auch blau-grün, bis 120 cm breit, anfang bis 3,00 jetzt 1,50, 1,75. Ball- und Badminton-Seiden v. 90 Bl. Sammete für Mäntel, Roben und Belas v. 75. Seiden-Füchse in allen Farben v. 1,00. Gestreifte Velours für Herbstblusen v. 75. Besondere Gelegenheit: 1 Rest-Sortiment prima Kleider-Sammete, anfang 3,75 jetzt 1,45. Dieser Sonder-Verkauf findet nur Spandauerstr. 33/35, 1 Treppe links, Ecke Simons Apotheke, genau beachten!

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Spandauerstr. 33/35, 1 Treppe links, Ecke Simons Apotheke. Kutter franco!

**Größtes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
12 Schaufenster Front.  
Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen. 408L.  
**Moritz Gross, Kastanien-Allee 42.**  
Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.



Der Kuchen von Kummer. Das ist 'ne feine Nummer! Um diese Masse zu probieren brauchst Du nicht lange zu studieren.  
Denn eins, zwei, drei ohn' grosse Taten Wird Kummer's Kuchen stets geraten. Wenn Kummer's Kuchen fertig da, Ruff alles laut hurra! hurra!

Backen Sie nur noch mit **Kummer's fertiger Kuchenmasse**  
Zu haben in al'en bequ. Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäften.  
Man hüte sich vor minderwert'gen Mischungen!  
Fabrik: Heinrich Stern, Berlin C. 25, Prenzlauer Strasse 46

**Heinzelmann & Co., Brandenburgstr. 44**  
Cigarren-Fabrik.  
Billigste u. reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Händler. Tel. IV, 229

## Zum Schlachtfest

ladet zu Montag, den 17. Oktober, alle Freunde und Bekannte ein.  
Bon 5 Uhr an **Grosses Wurst-Essen.**  
**Wilhelm Erbe, Gumnstraße 25.**

## Raucher Haas-Tabak



Specialität:  
**Anerkannt beste Qualitäten**  
in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten  
für kurze und lange Pfeifen  
zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

Engros-Niederlagen für Wiederverkäufer:  
**Carl Roecker, Berlin O., Grüner Weg 112.**  
**H. Salzmänn, Berlin S., Luisen-Ufer 3.**  
**F. August Schmidt, Berlin SO., Köpenickerstr. 116.**  
**H. & P. Uder, Berlin SO., Engel-Ufer 5.**  
**A. Capelle, Charlottenburg, Kantstr. 115.**

**Elegante Herren-Moden**  
**Wilhelm Seide**  
BERLIN SO., Dresdenerstr. 20, parterre u. 1. Etage, am Oranienpl.  
Empfehle mein großes Lager 122L.  
**Paletots u. Jackett-Anzüge** ein- und zweireihig. Mk. 9,-, 12,-, 15,-, 20,-, 25,- bis 30,-  
**Rock- u. Gehrock-Anzüge** von Mk. 18,- an, in Tuch, Kammingarn von Mk. 30,- an.  
Maßanfertigung zu soliden Preisen. — Großes Stofflager.  
Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Trink! **Bilz-Brause.**  
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.  
Otto Starck, N.O., Landsberger Allee 6-7.  
Tel. VII, 1665.

**Nur 12 Minuten**  
vom Bahnhof Grünau entfernt wird ein neues Terrain am Falkenberg erschlossen.  
**Nur bis zum 1. November 1904**  
werden noch 40 Parzellen zu Ausnahmepreisen von **1 M. 20 Pf. an pro qm netto Bauland** unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Hochbau und Landhausbau gestattet.  
Ruhetod von 10-6 Uhr im Restaurant Meier, Straße am Falkenberg 19 bei Grünau. (Näme und Nummer beachten!)

## Schöne Herren-

Garderobe. Wir empfehlen:  
1 Posten getragene Herren-Paletots  
1 Posten getragene Herren-Anzüge  
1 Posten getragene Hosen  
1 Posten getragene Gehörcke u. Rockanzüge  
von den feinsten Herrschaften und Kavaliere. Nur kurze Zeit getragene Monatsachen **spotbillig.**  
Zugleich machen wir auf unsere Abteilung **neuer Garderobe** aufmerksam.  
**J. Wand, Herren u. Knaben-Garderoben**  
Hauptgeschäft: Chausseestr. 80 a.  
2. Geschäft: Prinzenstr. 17, a. d. Wasserthorstr.  
3. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 116, a. d. Andreasstr.

Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Spoyrerstr. 27.  
Soeben erschienen: **Sies Tausend Die Harnleiden**  
Ihre Ursachen, Verhütung und Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper,**  
Berlin, Königgrätzerstr. 27.  
Preis 1 Mark.

**J. Baer**  
Ecke Badstr. 28, Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-Moden, Berufs- und eleganten Paletots und Havelocks.  
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.  
Allerbilligste, streng feste Preise.

# H. Greifenhagen Nchfl.

Brunnenstrasse 17-18.

Veteranenstrasse 1-2.

Selten günstige Gelegenheit.

## Ein grosser Posten Damen-Winterpaletots und Saccos

in schwarzen, reinwollenen Escimostoffen, grau Zibeline und grauen englischen Stoffen. Chike, elegante Façons.

Serie 1 **5<sup>00</sup>** Mk. Werth bis 18.00 Mk.

Serie 2 **8<sup>50</sup>** Mk. Werth bis 35.00 Mk.

## Ein grosser Posten Unterröcke in Tuch, Satin und engl. Coeper.

Serie 1 (Tuch) **3<sup>90</sup>** Mk. Werth bis 6.50 Mk.

Serie 2 (Satin gefüttert) **4<sup>25</sup>** Mk. Werth bis 8.00 Mk.

Serie 3 (reine Wolle) **5<sup>75</sup>** Mk. Werth bis 9.50 Mk.

Serie 4 (Pa. Tuch, Moiré, engl. Coeper) **8<sup>75</sup>** Mk. Werth bis 20.00 Mk.

## Ein grosser Posten Knaben-Anzüge.

In Pa. Stoffen und modernen Façons.

Fast zur Hälfte der sonstigen Preise.

Grösse 1 **3<sup>25</sup>** Mk.

Grösse 2 **3<sup>90</sup>** Mk.

Grösse 3 **4<sup>50</sup>** Mk.

Grösse 4 **5<sup>25</sup>** Mk.

Grösse 5 **5<sup>90</sup>** Mk.

Grösse 6 **6<sup>50</sup>** Mk.

### Photographisches Atelier.

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10 bis 4 Uhr.  
Visitbilder Dutzend 1.75 M. Cabinetbilder Dutzend 4.75 M.

### Die grössten Vortheile

bietet unser neueingeführtes

## Rabatt-Sparsystem

### Kostenlose Auskunftsstelle

für Rechts- und Streitfragen, für Rat und Ausarbeitung von Schriftstücken und Briefen, für Gelegenheitsgedichte zu Hochzeiten, Geburtstagen u. s. w. u. s. w.

## Adolf Cohn jr.

Inh. Ludwig Cohn

### Kaufhaus für Damenputz

Special-Abteilung für

Trauerhüte und Kinderhüte

Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 114

Tel. VII. 3060. Ecke Andreasstrasse. 246L\*

Der Verkauf findet von jetzt ab zu sehr billigen, jedoch streng festen Preisen statt.

Jeder Gegenstand ist mit deutlichen Zahlen zu dem billigsten, festen Verkaufspreis ausgezeichnet.

## Deutsche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft

(Absatz im letzten Geschäftsjahre ca. 200.000 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Fassbier:

Alt Moabit 60.

Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier:

Kaiserin Augusta-Allee 15/16.

Telephon: Amt II, 3066.



12, 15-100.00.



Neue Singer A. Schneider, Schneiderinnen u. Versicherungsbeamte etc. von 45.00 an.

## Kinderwagen-Bazar „Baby“

S. Kaliski. Haupt-Geschäft: Invalidenstr. 160 an der Brunnenstrasse.

2. Lager Gr. Frankfurterstr. 115 an der Andreasstrasse.
3. Lager Drausestr. 31 an der Adalbertstrasse.
4. Lager Duesenstr. 18 an der Turmstrasse.
5. Reinholdsdorferstr. 2c neben d. Markthalle. Auf Nummer achten.
6. Lager Potsdamerstr. 83b an der Godesstrasse.
7. Lager Belle-Alliancestr. 107 an Halleschen Thor.
8. Lager Tauentzienstr. 7a an der Rübnerstrasse.
9. Lager Brunnenstr. 92 an der Rügigerstrasse.
10. Lager Spandau, Havelstr. 20.

Alle billigste Cassapr. auch bei gröss. Restenzahlung.

Special-Abteilung für Singer-A., Naumann-Bobbin-, Adler-, Wheeler- & Wilson-Maschinen, mit 5 Jahr. Garantie.

Auch ohne Anzahlung 1 M. wöchentlich.

Unterricht wird gratis erteilt. — Reparaturen in eigener Werkstatt billig.

Mit Raschinen nehme bis zu 30.00 Mark in Zahlung.

Auf Wunsch kommt Vertreter mit Catalog.

Werben als Agenten angeheißt.

Lieferant der Lehrer-, Postbeamten und des Rabattvereins Norden.



8, 10-60.00.



## Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Berlin N. 700L\*

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als:

Lager-Bier (goldgelb)

Pilsener Bier (Spezialität)

Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

Prämiert mit Staats- und Goldenen Medaillen!

Höchst beachtenswert!

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart!

Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121 Ecke Michaelstrasse.

Für die Herbst- und Winter-Saison 1904-5 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosten Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in 7 ahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschneider und Werkstätten im Hause. — Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt. 657L\*

Die Gesellschaft für soziale Reform

hält zurzeit in Mainz eine Generalversammlung ab. Den ersten Verhandlungsgegenstand bilden die Arbeitskammern.

die Arbeitskammern.

Als Referenten waren bestellt der Privatdozent Dr. V. Garmis aus Tübingen und Dr. Schulz aus Berlin.

Dr. Garmis betonte einleitend die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues des Instituts der wirtschaftlichen Interessenvertretungen. Wir müßten uns damit abfinden, daß wirtschaftliche Interessen heute weit mehr im Vordergrund stehen als je zuvor.

Am Ende der Arbeitskammern eine ersprießliche Wirksamkeit zu sichern, befürwortete der Referent die gesetzliche Festlegung des Einigungszwanges und des Verhandlungszwanges.

Das ist nötig, wenn man sich die Erfahrungen der Arbeiterführer und Arbeiterbeamten zu Nutzen machen will.

gerichte und Innungschiedsgerichte an Stelle der bisherigen Instanzen. (Beifall.)

Nach einer einstündigen Mittagspause wurde die Diskussion über die Referate eröffnet. In der Diskussion ergriff zunächst der Sekretär der böhmischen Handelskammer, Professor Wirminghaus, das Wort.

Angenieur Bernhard Berlin betonte, daß die im Ausschuss des Berliner Gewerbegerichts tätigen sozialdemokratischen Arbeiter sich für Arbeitskammern ausgesprochen haben.

Rechtsanwalt Kohn-Darmstadt befürwortete energisch die Einrichtung von Arbeitskammern. Wie andere Berufsstände müßten auch die Arbeiter endlich eine Vertretung ihrer Interessen erhalten.

Reichstags-Abgeordneter Dr. Heye ist früher für reine Arbeiterkammern gewesen, hat aber später den entgegengesetzten Standpunkt vertreten. Auch die Sozialdemokraten hätten ja seit 1878 stets Arbeitskammern gefordert.

Arbeitersekretär Behrens, Berlin, Vertreter der christlichen Gewerkschaften, sprach sich im wesentlichen im Sinne des Vorredners aus.

Dagegen befürwortete der Vertreter des rheinisch-westfälischen Ausbreitungsverbandes der deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunderscher Richtung), Erkelenz-Düsseldorf, die Bildung von Arbeiterkammern.

Arbeitersekretär Giesberts (Vertreter der christlichen Gewerkschaften) tritt für Arbeitskammern ein, in denen er den Ausbruch gegenseitiger Achtung und Anerkennung von Arbeitern und Unternehmern erblickt.

statt dem sozialen Frieden zu dienen, das Gegenteil bewirken könnten.

Entsprechend der Gepflogenheit der Gesellschaft wurde von der Fassung einer Resolution Abstand genommen.

Sitzung haben Sonntag:

- Agitationverein Straus- und Franzburg-Rügen, Sonntag nach dem Ersten.
Leise und Tidmillerklub „Nordlicht“ vormittags 9 1/2 Uhr bei Bergemann, Gedächtnisstr. 74.
Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“.

Sitzung haben Montag:

- Leise und Tidmillerklub „Leopold Jacoby“, Sitzung jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats bei Tabet, Markstr. 14.
Verein für Gesundheitspflege des Volkes, Moabit. Jeden zweiten Montag bei Karl Fischer, Baldui. 8.
Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“.

Wasserstand am 14. Oktober. Elbe bei Kullna - 0,24 Meter. bei Dresden - 1,70 Meter. bei Magdeburg + 0,35 Meter.

Roh-Tabak. Max Jacoby, Zirkelstr. 52. Mit bekannter billiger Preise.

5. J. Fränkel, Promenade 5. 11. Kottbuser Strasse 11. 181. Brannenstrasse 181.

Rohtabak. Große Auswahl, billige Preise. Formen: Original-Fabrikpreise.

Heinrich Franck, 185 Brannenstr. 185.

Technikum Elektra. Berlin 50, Neanderstr. 4. Abendkurs für Automobilfahrer.

Patente. Anmeldung, Vermehrung, Kauf, Finanzierung etc. und Ausland, Ratsschlichte, Kostenlos.

Wollers & Co., Wilhelmstr. 119/120.

Wir rauchen nur Moyer-Zigaretten. Fabrik Schöneberg, Guckelstraße 6.

Amerikanische Bierquelle. Juch und Konger frei. Gr. Frankfurter-Strasse 67.

Warmes Zimmer. Bester wie Kohlen gibt Kuchen und Eichenholz.

W. Jonentz, Berlin. Scharnweberstr. 55.

Kredit. Monatlich - 10 Mark - kleine Anzahlungen.

J. Tomporowski, Pringelstr. 55.

Dr. med. Saland. Verh. d. Naturheilk. Sprechstunde für Kranke.

Köpenicker Strasse 72. 11-2, 4-8. Sonntags 10-12.

Köpenicker-Strasse 20. (Nähe Stadth. Warschauer Str.)

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

Kleine Anzeigen.

- Verkäufe. Kanarienhähne billig. Wabnitz, Wollertstraße 32, zweiter Aufgang, III.
Kanarienhähne, Stamm Seifert, Wilmersdorf, Düsseldorfstraße 12, Frankfurt.
Kanarienhähne und Weibchen zum Anschauen, Vornholz, Scharnhorststraße 34.

